



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini  
Lutheri/**

**Luther, Martin**

**Franckfurt am Mayn, 1576**

**VD16 L 6761**

xxxvij. Von Schwermern/ Rotten vnd Secten/ so sich wider D. Martin  
Luthern geleget haben.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36988**

Greuel der Messe.

Nemad kan mit worten aufreden/ wie groß vnd greulich/ nach Gottes Wort/vnd in der Theologie sey die Prophanatio der Messe/Auch nicht nach der Vernunfft zu rechnen/das sie so viel Selts gefressen hat/ vnd vmb frent willen verloren ist.

XXXVI.

Schreden D. Mart. Luthers/

Vom Fegfeuer.



Doctor Martin Luther/da in elter mit fleiß fragte vom Fegfeuer/sprach er: Ambrosius/ Augustinus/ Jeronymus/ halten nichts vom Fegfeuer/Gregorius ist durch Gesichte des Nachts betrogen/vnd etwas vom Fegfeuer gelehret/ Da doch Gott offentlich verboten hat/das man von Geistern nichts forschen noch fragen sol/Sondern von Mose vnd den Propheten. Darumb sol man in diesem stück Gregorio nichts zueignen/nach glauben/Aber der Tag des HEIN wirds anzeigen vnd erklären/da da wirds durchs Feuer offenbaret werden.

Erfinder des vermelten Fegfeuers.

Aber dieser Spruch (Ire Werk werden inen nachfolgen/2c.) sol nicht vom Fegfeuer/sondern von der Lehre/ vnd vom guten oder bösem leben der Gottseligen/rachtschaffenen Christen/vnd der Käser verstanden werden. Arrius der Käser hat seinen Tag vil Vericht gehabt/Aber des Glaubens Feuer hats erklärt/Wie denn der Jüngste Tag alles erklären vnd offenbaren wird.

Apoc. 14.

Summa summarum/Gott hat vns in seinem Wort zweene Wege fargeleget/Einen/der da führet zur Seligkeit/durch den Glauben/den andern zum Verdammnis/ durch den Unglauben/ Des Fegfeuers wird niergends gedacht/ Man sol auch das Fegfeuer nicht zulassen/denn es verkleinert vnd verfinstert die Gnade/die Wohlthaten vnd Verdienst des Herrn Christi/In der Welt möchte das Fegfeuer in seinem Circel zugelassen werden/da werden die rechten Christen wol gefeget vnd purgiret.

Das rechte Fegfeuer.

XXXVII.

Schreden D. Mart. Luthers/

Von Schwärmern Kotten vnd Secten/so sich wider D. Martin Luthern geleet haben.



Mano/ etc. Kam einer/ mit Namen Marcus N. von Zwickaw/ zu mir/ sprach Doctor Martinus/ der war mit worten sehr freundlich/ aber mit geberden vnd im leben leichtfertig/ wolte sich seiner Lehre halben mit mir vnterreden/ Weil er sichs aber one Schrift zuthun vnterstunde/ vnd vermah/ wolt ich außser der Schrift nichts mit im zu schaffen haben/er ihete den Zeichen/ Des Gott lästet bey seinem Wort/ das er vns offenbaret vnd gegeben hat. bleiben/wil außser vnd one das nichts mit vns handeln/ Drum sprach ich/mußtu Zeichen thun. Da sagte er: In sieben Jahren wirst du Zeichen sehen/ Welchs der Teuffel auß im redete/ Denn nicht

Marcus v8 Zwickaw.

Des Teuffels entblöschung.

lange darnach im 25. Jar/ solgete drauff der Bauwren Aufruhr/ Vnd sagte weiter mit großer vermessheit: Auch Gott selber sol mirs nicht nemmen/Sagte auch: Ich kans ein ansehen/ob er erweltet sey/oder nicht.

Also kan sich der Sathan nicht verbergen/ verließ sich balde/ vnd brauchte seltsame/ vngewöhnliche wort/ als Pfund/ entgröbung/ langweiligkeit/ willigkeit/2c. Da fragte ich ihn: Wer solche

solche

Godtes  
men sich  
in sehr ges  
ein ende  
  
n/wollet  
nur mit  
ich zuges  
ster nichte  
tante/ der  
  
o auch die  
ein Mes  
gerichtet/  
vskget vnd  
Es willen/  
  
alle Dins  
uuertheil  
gen. noch  
en/ so müs  
/ vnd den  
gehen vnd  
ebung der  
  
istlosen es  
Aber die  
s mehr ist/  
che Gottes  
  
ken Luthers  
die Messe  
Messe ver  
aran/ vnd  
gen/ sepon  
leben so vil  
lang heims  
gen/ denn in  
1.  
Scriben mis  
nich jungs  
en mit einer  
e kommen/  
de der Mes  
wind greulich  
  
mmengetr  
llen.  
Greuel

## Zischreden D. Mart. Luth.

solche Sprache verstünde? Antwort er: Er predigte nicht/ er hette denn geschickte vnd verstandige Discipel. Woher weisst du denn/ daß sie geschickt sind? Sprach er: Ich wils inen bald ansehen/wenn ich einen ansehe/ so wil ich mercken/was er für ein Pfund hat: Lieber Marce/ sagte ich: Was habe ich für ein Pfund? Antwort er: Ir seyd im ersten Grad der bewegligkeit/ Ihr werdet noch kommen in den ersten Grad der unbewegligkeit/ ich welchem ich bin: Da lasse ich in ein guten Text/ vnd lies in darnach fahren/ Es verdros in aber sehr vbel/ wie seine geberde anzeigen. Darnach schreib er mir von Remberg einen sehr freundlichen Brieff/ vñ vermanunge/ Ich aber sagte: Ade lieber Marce.

Darnach kam zu mir vnser Drechsler/ vnd da ich auß meinem Hause gieng/redet er mich mit frechen worten lählich an/ vnd sprach: Herr Doctor/ Ich hab eine Botschafft an dich/ von meines Vaters wegen. Da fragte ich in/ Wer ist dein Vater? Sagte er: Jesus Christus! Der ist mein Vater auch/sprach ich/ Was hat er dir befohlen/ das du mir sagen sote? Ich sote auch sagen von meines Vaters wegen/ daß Gott zornig auß die Welt ist. Wo hat er dir denn gesagt? Antwort er: Gestern gieng ich zum Kofwittler Thor hinauß/ da sahe ich ein kleines foweniges Wölcklin in der Luft/ das war ein Zeichen/ daß Gott zornet.

Darnach sagte er von einem andern Zeichen/ vnd sprach: Ich lag in einem tiefen Schluff/ vnd sahe die Säuffer sitzen/die sagten: Es gilt/ es gilt dir/ vnd die Hand Gottes vber inen/ darnach goß mir einer ein Randel Diers auß den Koff/ davon erwachte ich. Da sprach ich: Hat er dir nichts mehr befohlen? Hörstu Gesell/ Seheris mir nicht mit Gottes Befehl noch Name/ wüschalt in vbel/ Er aber gieng mit zornigem vnd hoffertigen muth daron/ vnd sprach: Wer nicht heilt/was der Luther lehret/ der muß ein Narr seyn.

Schwarm  
verrückte  
geberde.

## Rotten sind stolz vnd vermessen.

Abgekehrte  
Gesellen.

Mag. Mart. E. versuchte mich auch/sprach D. Martinus/ vnd heuchelte mir/ vñ sprach: Gewer beruff/ Herr Doctor/ ist grösser denn der Apostel. Da sagte ich: Ach/ was bin ich/ gegen den Aposteln? Darnach vbergab er mir vier Quatern voll/ die er geschrieben hatte von Moses Hütten/ vñ sein Allegoria/ was sie bedeutet hette. Im selben rühmet er seinen Ehr/ vnd lobte mich doch sehr vnd höher vber die Apostel/ Mit welchen worten der Teuffel mich verurthe. Da ich in aber nicht glauben wolte/ richtet er mich vbel auß/ war stolz vnd vermessen/ wie die Schwärmer/ als hoffertige Geister/ pflegen zuthun/ Sprach ich zu in: Gehe hin/ thue was du wilt/ du wirst wol gewar werden.

Ein ander auß dem Niderlande kam auch zu mir/ vnd wolte mit mir disputieren bis ins Jahr wer/ da er doch gar vngelehrt war. Zu dem saget ich: Laß vns vmb ein Randel Diers oder zu disputieren/ Da gieng er wider dauon/ Denn der Teuffel/ als ein stolzer Geist/ kan nicht standig man in verachtet.

## Von Sacramentireri.

Eitlicher  
Theologen  
Flagheit.

Martinus Bucer conferirete mit mir zu Coburg vom Sacrament/ Vnd nachdem er alles zugab/ vnd zu frieden war/ was ich in sagte/ fragte er: Ob auch den Gottlosen würde gegeben/ reicht der ware Leib vnd Blut Christi? Antwortet ich: Weil der Gottlose leude Gottes Wort hören/ vnd desselben mißbrauchen/ wie viel mehr mißbraucht er des Sacraments/ der des Worts mißbraucht? Darnach schreib er mir mit diesen worten: Ir wöllet je nicht weiß sein/ sondern es gewiß dafür halten/ daß wir eben das lehren vom Sacrament des Altars/ das ir lehren.

Darnach sagte D. H. Daß Hecolampadius vnd Zwinglius gesagt hatten: Sie wunnen mit Luthero zu frieden/ drumb daß Gott durch in erstlich vns hette das Euangelium gegeben/ Aber nach seinem Tode wolten sie ire Opinion wider herfür bringen. Sie wußten aber nicht/ sprach D. Mart. daß sie des Luthers nicht erharren würden.

## Von Carlstad.

Die Käger  
straff.

Doctor Luther sagte viel von D. Carlstad/ der alles auß Ehrgeiß angefangen hatte/ Denn er ließ sich däncken/ sprach Doctor Martinus/ es were kein gelehrter auß Erden/ denn er/ vnd was ich schreibe/ dem ohmet er nach/ vnd wolt mirs nachthun/ Doch strich er in ein andere frembde farbe an/ Er wolt es allein seyn. Vnd ich wolt in gerne mein lebenlang gewichen/ vnd die Ehre gegönnet haben/ doch so ferrn es wider Gott nicht were gewest. Ich war bin/ Gott lob/ nie so vermessen gewest/ Da ich am ersten wider den Ablass schreibe/ gedachte ich dasselbige nur zu entwerffen/ darnach würden wol andere Leute kommen/ die es wider den

30  
send außstreichen  
den gelehrter bi

2  
Nacht w  
mutigen

seinen Schw  
were daß man  
Companus i  
fallen/ daß er me  
gefüßt/ noch stief  
gar gewiß/ es lö  
klarer reden/ vñ d  
als ein Lügner v  
noch schwach sey  
fortfahren vñ in  
wißheit/ vñ spr  
ner/ Denn die  
lig/ fromd vñ ge

Aber er beschr  
Eünder geplagt  
panus aber mach  
keine böse June i  
mich bald vierma  
gewiß seyn so wo  
seyn/ der aller di  
Vnd sagte we  
heit messen vñ a  
Gott mehr weiß  
kan auß vnrichti  
traffe des Euang  
Wer hette vor  
sehen für Augen/  
auß lauter Gnade  
wir das glauben/  
ganzem Kirn/ in  
Lügen vñ Word

Ein an  
D  
vñ vñ W  
Lutherlich  
mevntzeweire Tr  
ten Duden pochen  
zweyß Jar mit G  
lyze Abacuc/ am d  
stlich oberal/ der  
lich vñ schwächlich

Ein an  
D  
vñ vñ W  
Lutherlich  
mevntzeweire Tr  
ten Duden pochen  
zweyß Jar mit G  
lyze Abacuc/ am d  
stlich oberal/ der  
lich vñ schwächlich

Ein an  
D  
vñ vñ W  
Lutherlich  
mevntzeweire Tr  
ten Duden pochen  
zweyß Jar mit G  
lyze Abacuc/ am d  
stlich oberal/ der  
lich vñ schwächlich

Ein an  
D  
vñ vñ W  
Lutherlich  
mevntzeweire Tr  
ten Duden pochen  
zweyß Jar mit G  
lyze Abacuc/ am d  
stlich oberal/ der  
lich vñ schwächlich

Ein an  
D  
vñ vñ W  
Lutherlich  
mevntzeweire Tr  
ten Duden pochen  
zweyß Jar mit G  
lyze Abacuc/ am d  
stlich oberal/ der  
lich vñ schwächlich

send außstreichen/ vñ hinauff führen/ also gedacht ich bey mir selbst/ der ich doch von Gottes gnade gelehrter bin/ denn alle Sophisten vnd Schultheologen:

Vom Campano vnd seiner Schwärmerey.

Jesen verfluchten Duffat vnd Duben/ Campanum sol man nur verachten/ vnd so bald macht wider in schreiben/ den da man wider in schreibe/ so würde er desto kühner/ stolzer vñ mutiger. Man verachte in nur/ damit wird er am ersten gedempfft/ denn er wird doch mit seinem Schwarm vnd Autoritet nicht viel außstreichten. Da sprach W. Philip. Sein bedencken were/ daß man in an den liechten Galgen hienge/ vnd solchs hette er seinem Herrn geschrieben.

Campanus ist noch jung vnd vngedebet/ vnd in solche Fragen gerathen/ vnd Schwärmerey gefallt/ den er meinet/ er könne mehr Griechisch/ denn Luther vñ Pommer/ hat nie keinen kampff gefüht/ noch sich mit dem Teuffel geraufft/ darumb rühmet er sich/ er sey der Sachen ganz vnd gar gewiß/ es könne in nicht fehlen/ vnd sagt: Er könne von der Gottheit Christi deutlicher vnd klarer reden/ vnd dieselbe außstreichen/ denn Johannes der Euangelist selber. Verdampft mich als ein Lügner vnd Teuffelischen Menschen/ daß ich lehre/ wie der Glaube in den Gottseligen noch schwach sey/ vnd müsse täglich wachsen vnd zunehmen/ vnd in Schwachheit vnd in kampff fortfahren vnd immer stärker werden. Da verdampft er mich mit seiner Plerophoria vnd gewißheit/ vnd spricht: Also gewiß als Gott Gott ist/ also gewiß ist Luther ein Teuffelischer Lügner/ Denn die Christen sollen gewiß vnd vollkommen seyn/ vnd definiert/ daß ein Christ sey so heilig/ from vnd gerecht/ daß er nicht könne irren/ also verführet er das arme Volk.

Junge vñ unersuchte vñ vngedebte Theologen

Aber er beschreibet einen Christen nicht recht/ denn ein Christ ist zwar heilig/ doch ein armer Sünder/ geplagt/ vnd den innerlichen bösen lästen vnterworfen/ wie auch Paulus klagt. Campanus aber macht auß den Leuten eitel Stöße vnd Blöße/ wie die Stoiker thuten/ als solten sie keine böse zuneigung vnd begirde fühlen. Da ich köndte ein solcher Mensch werden/ so wolte ich mich dard viermal lassen töuffen. Wenn wir keinen kampff in vns selbst hettten/ vnd also köndten gewiß seyn/ so wolte ich nicht ein Heller geben vmb die Predigt vnd Sacrament/ er wil allein der seyn/ der aller ding gewiß sey.

Vermeßensheit Menschlicher weißheit.

Und sagte weiter: Erasmus/ Decolampadius/ Zwinglius/ Carlstadt/ wöllens mit irer weißheit messen vnd außgründen/ werden also zu schanden. Ich aber dancke Gott/ daß ich weiß/ daß Gott mehr weiß vñ kan/ denn ich/ er kan wol höhers machen vñ thun/ denn ich begeren kan/ er kan auß vnsechtlichen dingen sichtlich machen. Denn dis/ so jetzt in der Gemein geschicht/ durch krafft des Euangelii/ sind sichtliche ding auß vnsechtlichen.

Wer hette vor zehn Jahren gemeinet/ daß es also würde kommen vnd geschehen/ wie wirs jetzt sehen für Augen/ aber Fleisch vnd Blut ist gar Gottlos. Gott heilet vns mit/ vnd schencket vns/ auß lauter Gnade/ vergebung der Sünden/ vnd setzt dazu Drahwort/ denen die es verachten/ ehe wir das glauben/ vnd vmb sonst annehmen/ so marterten wir vns lieber zu tode/ Siengen in eim ganzen Kürts/ zu S. Jacob. Summa/ für die Welt gehört nicht Warheit vnd Leben/ sondern Lügen vnd Mord/ vnter welchen ist einer der Pappst/ der ander der Türck.

Ein anders vom Campano/ daß Kottengeister steiff halten vber

irer Schwärmerey/ vnd daß sie auch fortgehe.

Dector Martinus Luther las in des Campani Buch/ das er mit eigener Hand geschrieben/ vnd Münsterus vbersehen vnd außgestrichen hatte/ Welches Tittel war wider die Lutherischen vnd alle Welt nach den Aposteln/ vnd derselben wunderbarliche vnd seltsame vnzugewene Irrthumb. Da sichs Bucerus verwunderte/ sprach D. Mart. Die verzweifeltten Duden pochen auff all ir ding hart/ so doch Gottes sache so schwewlich gehet. Ich habe nun zwenzig Jar mit Gottes Wort gebauwet vnd gekempfft/ vnd es hat dennoch mühe. Darumb sagt Abaicus/ am dritten: Deine Pferde gehen im Meer/ im Schlauff grosser Wasser. Es stößt sich iberall/ der Dreck hengt sich an die Näder/ aber doch gehet man hindurch/ wie wol schwerlich vnd schwewlich.

Ketzlicher Tittel des Buchs Campani wider die Lutherischen.

Von der Kottengeister Ehrgeitz.

Redet auch von Carlstads hoffart/ vermeßensheit vnd Ehrgeitz/ welcher den Lauff des Euangelii viel gehindert hette/ vnd sprach: In andern Weltlichen Künsten/ Ständen vnd Gaben/ da ist nicht so schädlich/ stolz vnd Ehrgeitzig seyn/ Aber in Theologia/ vermissen/ hoffertig vnd Ehrgeitzig seyn/ das thut den größten schaden/ denn die Himmel/ spricht der Psalm/ sollen erzhlen Gottes Ehre/ nicht ire Ehre suchen/ Gott gebühret allein die Ehre.

Ehrgeitz/ Vermeßensheit/ hoffart in Theologia.

Da a

Darumb

## Zischreden D. Mart. Luth.

Darumb erschreckt er sehr/da Carlstad sagte: Ich hab gleich so gerne Ehre/als ein ander. Da Leipzig auff der Disputation wolt er mir den vorzug vñ anfang nicht lassen/hatte forra/ich wüßte de jm die Ehre zu vor wegnemen/ die ich jm doch gerne gegönnet hätte/aber er legte schande für Ehre da ein/denn er ist ein armer vnseeliger Disputator/hat ein wüßigen störrigen Kopff/ inwend er ein sehr lustig Materia hatte. Zu letzt aber ließ er mir des Ecken Propositiones vom Primat des Paps/ vnd von Johann Hussen anzusehen/ vnd dawider zu disputieren. Doch trug er mir Eck/ob er wol ein vermessener/vnuerschämpter/vñ vnächtiger Mensch ist/ von H. Georg. ein frey sicher Geleite/das ich möchte mit jm disputieren/Denn ich war nur vnter des Carlstads Flügel vnd schus mit jm gen Leipzig kommen.

Carlstad vnd Petrus Lupinus waren in der erste/da das Euangelium angienz/meine hefftigsten Widersacher/aber da ich sie mit disputieren beschloß/vnd vberwandte sie mit den Schrifften Augustini/vnd sie denselbigen gelesen hatten/ waren sie viel hefftiger in dieser Sache/ denn ich/ Aber die schändliche Hoffart betrog den Carlstad.

Wir müssen sagt D. M. weiter/alle Jar etwas neuwes haben/Vor zweyen Jaren waren die Nordbrenner/Diß Jar ist der Vatermördische Krieg gewest/welchen die Papsisten anrichten/durch jren Welschen G. von R. den sie corrupiren vnd mit Selti stechen/aber Gott wird bald zu schanden machen/da er nicht wird Buße thun.

D. Jekel.

So richtet vns D. N. auch ein Spiel zu F. an/ der wil nach meinen Briefen/die ich D. W. sonderlich vnd heimlich geschriben hab/arabeln vnd außkundschaften. Aber es sollen meine Hörner geschabt werden/da er nicht wird auffhören. Jezund lehnet sich B. Amerbach auch vnter vns auff/vnterseheth sich vnter Lehre/vnd der Priester Ehe zu tadeln.

Vitus Amerbachius.

Ach/ die schändlichen Kotten thun dem Euangelio grossen schaden/ auch bey den fremden Nationen/daher denn die Widersacher vns lästern/Denn ein Franskösischer Kundschafter sagte mir rund vnd außdrücklich/wie sein König were des ganz vnd gar beredt/das wir weder der Religion noch Policiey vnd Weltliches Regiments/noch der Ehe achteten/sondern es zienz alles wüßte durch einander/wie das Viehe.

Ruhm der Sacramentirer/wie den jetzt durch Caluin vñ seinen Ausgang geschehen.

Zu dem fahren Carlstad vnd Zwingel vnuerschämpt vnd tröstlich ersür/ denn Zwingel darff sich vermessentlich rühmen vnd sagen: Wir wollen Franckreich/ Hispanien vnd Engkland in dreyen Jaren auff vnser seiten vnd vnser theil haben/ also hat N. N. vnter vnsem Namen seine Vicher auß Schweiz in Franckreich fohren lassen/ also/ das viel Städte noch damit verurtheilt vnd beschmeißt sind/vñ die Statt N. N. ist auch noch nicht rein/allein das sie vnterm schin der Schutzes simuliren vnd hinterm Berge halten/aber zu denen zu Straßburg hab ich größste hoffnung.

### Kottengeister muß man verdammen/die sonst jre Meister für Heiligen anrufen.

Ue Kottengeister Justificiren/rechtfertigen vnd ehren für Heiligen/ Irer Ecken Weiser vnd Stifter/wie heut zu Tag die Sacramentirer Zwingelium/ Scolampodium Wärsbern. x. für Heiligen halten. Darumb ist vns viel daran gelegen/das wir disselben wider verdammen/vnd für verdampft außschreyen/auff das die Nachkommen von jrer Käserrey vnd Irrthumb abgeschreckt werden/ vnd sich dafür hüten können/ auch den verirrten Geystern die noch zweiffeln vnd wanken/gerathen/oder die so noch in jrem Irrthumb stecken/ gwarnet vnd zurücker geruffen werden/damit sie lenger nicht drinnen bleiben vnd verharren.

### Kottengeister sind Ehrgeizig.

Schwermer vñ verführer vbermüt.

Ze gchets zu/sprach D. M. das alle Kotten sprechen: Ich bins/ sie wollen allein die Ehre haben/vnd sind andern seind vnd graß. Wie der Paps/ der wils auch allein sein/also auch die Schwermer/ Ich werde von beyden geplagt/ den die Sacramentirer vnd Verdräuffer sind mir seinder/denn dem Paps/so ist mir der Paps seinder denn mein/ alle auff beyden seiten sechten sie das Euangelium an/ vnd stürmen dawider.

### Der Pfauw ist ein Bild aller Käzer.

An sagte vom Pfauwe das er hab ein Engelisch gewand/ein Diebischen gang/vñ Lausfötelischen gesang. Dieser Vogel ist ein recht Bild der Käzer/denn alle Kottenaister thun nen sich fromb vnd heilig/ vnd als Engel stellen/ Aber sie kommen einher geschlichen vnd dringen sich ein/ehe sie zum Predigampt beruffen werden/ vñ wollen lehren vñ predigen/ Aber sie haben einen Lausfötelischen Gesang/das ist/ Lügen/ Irrthumb/ Käserrey vñ verführung predigen sie.

Der hat kommen erinnert Aber wenn sie a Es sind Duben, teure Kunst ni aber so dabey se vnd den Glaube

Er hat rühmet Wort a die flage vnd g Hauptmann er schein des Euang

Also wolt mi vberreden/das i verachtet mich v auch durch solche vnd rief Gott a barete mir dama

Darumb die vngleichig vnd v mit nichte zu fric

Träume/ich hab ret/das wir vns schreie. In Wel weißagen von f chen sachen/wa stum/ geboren v

lasse man schne wir können verte vnd Sieg disput

Der boße sind die el vñ da denn ein er funde. Also bin i vnd freude ver d fet vnd liebe hing

War

Da. M. lum bey Düring

Drück in erbeten met zum Psarrh Campanum hien der Gottheit Chr anker erfordert/ ließ den Witel fa Witel von vns g den/ aber er wird se

Wie Gott D. M. für den Kotten bewaret hat.

Der hat mich sprach D. Mart. sonderlich bewaret für den Schwärmern/der viel zu mir kommen sind/ vnd mich hoch gelobet/ auch mich mit weinen vnd Threnen meines beruffs erinnert/ aber alles on Schrift/ wolten also mein Lehrer seyn/ die ich demütiglich hörete/ Aber wenn sie außser der Schrift handelten/ da weisete ich sie von mir/ vnd wolte sie nicht hören. Es sind Daben/ wolten gerne an vns/ vnd vns vbertrassen/ gleich als weren wir blind/ vnd köndt nicht sehen/ sie sind blind/ sehen nur mit einem Auge/ Brod vñ Wein sehen sie/ das Wort aber se dabey stehen/ sehen sie nicht/ darumb müssen sie sich ärgern/ denn außser vnd on das Wort vñ den Glauben/ in Göttlichen sachen/ kömpt anders nichts denn ärgerniß.

Kasser der Schrift handeln.

Schwärmer vnd Kotten sehen nicht auff Gottes Wort.

Der Sathan hat mich sprach D. M. oft mit vielen Schwärmern/ so sich des Geistes rühmeten/ geplagt/ mehr denn 50. welche allzumal sich vnterstunden mich von Gottes Wort auff ihre Träume zu führen. Wie den eine Magd von Halle hieher geföhrt ward/ die lagte vnd gab für/ sie were vom Bfengeist besessen/ da sie aber in meiner gegenwertigkeit der Hauptmann ernstlich anredete/ vnd sagte: Sie were ein Rundscharffterin/ verleumbderin vnd Läs für in des Euangelij/ die man mit dem Hencker austreiben solte/ trollet sie sich auß der Statt.

Magd von Halle.

Also wolt mich auch einer/ mit namen Gutwald/ mit seinen demütigen heuchlischen Worten überreden/ daß ich seiner meinung vnd Schwarm wolte befall geben/ vnd sagte: Herr Doctor/ verachtet mich nicht/ ob ich wol ein armer/ vnuerständiger/ einfeltiger Mann bin/ denn Gott kan auch durch solche viel wirken vnd aufrichten/ Ich bettete Tag vnd Nacht mit fasten vñ threnen/ vnd rief Gott an/ daß ich das Buch auff/ vnd fand es allererst rechte/ vnd der H. Geist offenbarte mir damals die rechte Warheit/ das ist meine meinung/.

Richtigkeit in Geistlichen sachen.

Darumb die da den Geist rühmen/ vnd suchen sonderliche offenbarung vnd träume/ die sind vngläubig vnd verächter Gottes/ denn sie lassen sich an Gottes Wort nicht beüßen/ wollen das mit nicht zu frieden seyn. In Geistlichen sachen suche noch begere ich keine Offenbarung noch Träume/ ich hab ein klar Wort/ dabey allein bleibe ich/ Wie auch S. Paulus vermanet vnd lehret/ daß wir vns daran sollen halten vnd hangen/ wenn auch gleich ein Engel vom Himmelf anders komet. In Weltlichen vnd eussertlichen sachen/ kan ich Propheten wol zulassen/ die da reden vnd weisagen von künftigen dingen/ wie es gehen würde/ vnd von Gottes Zorn/.

Von Wigel.

Der Doctor M. sagte: Wigel ist nicht werth/ daß ich wolte wider in schreiben/ damit er in seiner bosheit nicht gestärkt werde/ denn ich hab erfahren/ daß die von vns sind abgefallen/ sind die elendesten Menschen worden/ da kein Herr/ fremde noch muß ihnen ist/ Nichts ist denn ein erbitterter Herr/ das gern mit gewalt fahren vnd sich rechen wolte/ haben keine gute sünde. Also bin ich/ Gott lob/ nicht/ daß ich vmb des Pappsts willen wolte meine ruhe/ essen/ trincken vnd freude verderben. Aber sie sind Schlangen/ vnter vns erzogen/ haben alle Menschliche Art vñ liebe hingelegt/ nemmen sich der andern not nicht an.

Der Wigel lüden blödigkeit/ wie auch in Geschichten zu befinden.

Warumb Georg Wigel vom Euangelio wider abgefallen sey.

Der D. M. sagte: Daß D. Greg. Brück/ Sächsischer Cantler/ den Georgium Wigelum bey dem leben erhalten hette/ denn er were ein anseher mit gewesen der Aufruhr in Düringen/ darumb als er gefangen worden/ hette man in Köpfen sollen/ da hette Doet. Brück in erbetten. Als er nun zu vns gen Wittenberg kam/ da sagte ich in ober die Pfarr zu Nieß mit zum Pfarrherr/ welche Pfarr jetzt Conrad Cordatus hat. Aber da er sich hernach an den Campanum hienz/ zusammen schrieben/ vnd mit einander ein Kuche war/ vnd den Artikel von der Gottheit Christi anfochten/ Welches D. M. zum ersten erfuhre/ vnd den Campanum anher erforderte/ vnd er so erschreckliche Gottlästerung särgab/ da führe Churf. Hans zu/ vnd ließ den Wigel fangen/ vnd in Thurn legen/ aber wir Theologen wußten nichts drum/ da fiel Wigel von vns gar ab/ vnd hienz sich wider an den Pappst/ vnd ist nun vnser ärgster Feind worden. aber er wird seinen bescheidenheil auch kriegen.

Georg Wignels Treuthumb von Gottheit Christi.

## Tischreden D. Mart. Luth.

### Schwermer antworten nicht richtig.

Schwermer  
esset auf die  
flucht.

**W** neundten des Meyen kam Johannes Cellarius/Prediger zu D. zu D. M. L. und lobt  
im viel von seinen F. Welche ob sie wol von der Lehre des Euangelij gefragt zu antwer-  
ten/doch bekenneten sie nichts frey/behielten immer zu Weil im Maul/Ihr antwort werte  
Nun/nun. Da sprach D. M. L. Es ist je war/ sie geben kein richtige runde antwort/solche sind  
sie/das sie nicht dorffen bekennen/was sie glauben/ sie sind gar Erasimisch/ vnd ire wort sind ge-  
schraubet/wie man sie jetzt heist/ vnd zweiffelhaftig/ die man deuten vnd verstehen kan/ wie man  
wil/darauf nichts gewisses eigentlich zuneimen ist/ Ich kan auch scherzen/trinken/stölich seyn/  
lachen/xc. Aber in dieser sache/spotte vnd scherze mir keiner nicht/ ich leide es kurgumb nicht.

Bucerus.

W. Bucer erzeigete sich ganz demütig gegen mir zu Coburg/ beyde schriftlich vnd mündlich/  
doch wolt ich in nicht hören. vnd sagt zu im: Martine ist dir nicht ernst/so ist besser/wir bleiben  
Freinde/denn das wir ein getteichte Freundschaft machen.

### Gott strafft die Verächter vnd Lasterer des Worts.

Verächter  
vnd Lasterer  
Got. worts  
zu Ham-  
burg.

**G**ott ist ein gerechter Richter/vnd sein Gericht ist recht/der die verächter vnd Lasterer  
gestrafft nicht läßt/sondern sie kossien jämmerlich vmb/ Das hat er in diesen Tagen zu  
gen zu Hamburg beweiset/da war ein ver zweiffelter Dub vñ Verächter des Worts/der  
das Euangelium sehr lästerte/vnd viel Leute abwendig machte/Was man im sagte/vnd verma-  
nete/wolt gar nichts bey im gelten/da fiel er bald darnach in die höchste verzweiflung/also das er  
sich gar nicht wolt trösten lassen/vnd sprach: Meine Sünde ist grösser/denn das sie mir keine  
vergeben werden/denn ich hab viel Leute verführt/ Vnd im Mittage brach er mit gewalt auß  
dem Hause/vnd sprang in ein Brunn/da aber das Wasser nicht tieff gnug war/das er nicht er-  
nenn ertrinken/ließ das Volk zu/vnd wolt in herauß ziehen/schrey im zu mit Trostsprüchden  
Gewissens/er aber fiel nider ins Wasser/vnd ersäuffte sich selber.

Lasterer zu  
Basel.

Also war zu Basel ein Lasterer/der stürzet sich zum Fenster herab/vnd brach den Hals/Wel-  
an/Gottes gerechte Gericht vnd sehr eckliche Exempel weren verdamnis gnug/das man dem  
Wort nicht gleybet/aber noch dazu spotten vnd lästern das ist zuviel vnd grauwich. In solche  
Duben/ob sie gleich Gottlos sind/vnd verzweifelte öffentliche Schälcke/nach dennoch dorffen  
sie sich für fromm vñ gerecht achten/wie sie heut zu Tago Thomas Münckern/der die armen Bau-  
ern zum Aufruhr 1525. erregte/Zwingel den Sacramentischer für Heiligen rühmen. Es ist  
aber viel besser/vnd ein werck der Liebe/man verdamme Zwingelium vñ Dolampadium/ob man  
an jnen gleich gewalt thut/auff das man die lebendigen erhalte vnd abschrecke/denn sie die Leh-  
ren rechtfertigen/ vnd für fromm vnd gerecht sprechen/ dadurch werden die Gottlosen Schwer-  
mer/Rotten vnd Secten gestärkt vnd confirmiret in jrem Irthumb.

Tottē muß  
mā verdam-  
men auch  
nach sie tod.

### Schwermer sind vermessen vnd Thumkähne.

Zwingels  
thum.

**E**r Schwermer vermessenheit vnd thumkähneheit ist sehr schädlich/dadurch sie sich für  
weisen. vnd in jammer vnd not bringen/denn Zwinglius schrey vnd ließ sich hören/ vns sol  
nichts hindern/last vns hindurch reissen/in dreym jaren wird man sehen das Hispania/  
Frankreich/Engelland/vnd ganz Teutschland/xc. wird zum Euangelio treten vnd es anneh-  
men. So gewis halten sie es dafür nach jren gedanken/hetten vnsern Herrn Gott wegen ein-  
mal gebett/das sein Name geheiligt würde/xc. Sondern last vns hindurch reissen/sagt er. Als  
mit diesem seinem getichten Siegel vnd Victorien/machte er sich selber zu schanden/dem Euro-  
gelio einen bösen Namen/das es verlästert ward/vnd stärkte das Papstthumb. Das hat er  
mit jrem Petrus pampus/last vns durchbrechen/außerichtet/sind stolz/vermessen/vnd verläs-  
sen sich auff jre gute sache.

Nach in gu-  
ten sache sol  
man betten.

Vnd da sie gleich eine gute rechte sache hetten (die sie doch nicht haben) gleichwol soll man  
Gott bitten/das er Glück vnd Segen dazu geben wolt/denn was ist gerechter denn das Euro-  
gelium/doch muß man immer betten/Geheiligt werde dein Name. Gerechtigkeit vñ fertigkeit  
Glück. vnd das es wol gerachte/sollen einander küssen/Vnd die Duben/ob sie wol jrer Lehrer ver-  
wis sind/doch betten sie nicht.

Darauff sagte N. N. er hette Decolampadium gehört betten in seiner Kammer/da er wol-  
gen Bern auff die Disputation ziehen/vnd hette gesagt: Herr Gott/ist diese meine sache nicht die  
Wahrheit/so fördere sie nicht. Vnd gleichwol des andern Tages sagt er für besendigt vnd solch  
starriglich/vnd protestiret öffentlich/ seine sache were recht vnd war/daran er doch zuvor im  
Gebett gezeiffelt hatte.

Da sprach D. M. L. Ich glaub, daß Decolampadius habe gebettet, vnd gleichwol gezweifelt / wie dir sein Gebet anzeigt, aber wenn wir betten, vnd mit Gott reden, da sollen wir auffo aller gewißheit seyn, vnd nicht also am Wort vnd vnser Lehre zweiffeln, denn vngewißheit vnd zweiffel gehört nicht in die Theologia, sondern man sol es für Gott gewiß seyn. Für den Leuten sol man wol beschneiden seyn / feuberlich fahren vnd sagen: Weiß es jemand besser, der thue es / Gottes Wort wil ich gern wichen, da man mich darauf berichten vnd lehren kan.

Gewißheit in Gottes sachen

Ich war in der erste auch etwas zweiffelhafftig, vnd der sachen so gar gewiß nicht in allen sachen, Wiewol ich des Artickels von der Justification, wie wir für Gott sollen gerecht vnd selig werden, gewiß war / doch konte ich dazumal das ganze Papstthumb, durch denselben nicht gar säumen vnd ansehen, als den Ehefosen Stand, die Messe, &c.

Summa / jr stolz vnd vermessenheit wird sie stürzen, wie jetzt die von N. N. vnfinnig sind, haben allen ihren Geistlichen den Schwur auffgesetzt: Lassen also den Pöbel den Zaum zum Auffruhr konipt, der selbige so fallen sie dahin / wie zu Wülhausen / die selben wolteus auch nicht glücken, sondern erfahren. Da ich wider den Alsterischen aufführlichen Geistschreib, darauff gab Wülpger diese schriftliche Antwort, wider das sanffte fleisch zu Wittenberg.

D. Zochen bekehrung vnd meinung von den Sacramentireern.

Der alt. Doc. Zoch zu Hall Erzbischofflicher Magdeburgischer Räte, meine Bücher wider die Sacramentirer hatte gelesen, sprach D. M. hat er gesagt: Nun glaube ich, daß dieser Mann mit dem H. Geist erleuchtet sey, denn kein Papst hette das können thun, vnd kom also zum Euangelio. Vnd ich sage frey, daß die Papisten allzumal auff einen hauffen, nicht verdampt hetten, weder mit ihrer Gewalt vnd ansehen / noch mit schreiben, der Sacramentirer Irthumb zu widerlegen, Gleichwol ist kein dank bey men zu verdienen. Aber ich wil mit ihnen reden, wiewol ich nun gestorben bin. Ich hab mich genug gegen jnen erbotten in der vermanung, daß ich vmb Christus willen gerne wölte mühe vnd arbeit haben, vnd alles leiden, da sie nur vns auch wol andulden, daß wir das Euangelium predigen vnd lehren, wie es Christus eingesezt vnd besohlen hat, Es wil aber nicht helfen.

Es heißt / Medice cura teipsum.

Da sprach D. Jonas: Es ist ein groß Buch, Herr Doctor, das jr geschrieben habt, vnd beweget, am ersten die Papisten sehr zu Augspurg, denn sie sagten: Was sollen wir rathschlagen, ist es doch allbereit alles beschyffen, was sie thun vnd lassen wollen vnd können. Vnd gleichwol vergrast sie desselben Buchs in acht Tagen, vnd worden gar sicher. Darnach erzürnet sie abermal der ander Psalm, den euwer Ehrwilde lieffen vnter demselben Reichstage außgehen. O wie lang war vns die Zeit alda, wie seuffteten vnd betteten wir / Euwer Brieffe vnd sechzehen waren vnser höchster Trost vnd labfal, sonderlich von Wolcken vnd der Sonnen, so durch dieselben scheinet, sampt jrer Allegorien vnd Geistlichen bedeutung.

Der Papisten sachen itere gesch.

Von etlichen Schwärmern.

Carlstad war sehr vermessen, daß er auch zu Rom in dem fürnehmsten Collegio, in domo Sapientia, hat driffen disputiren, kam mit arößer hoffart wider in Teutschland wol gekleidet, ward darnach auß lautern Meyde ein Bauwer, gieng barhäuptig, vnd wolt nicht Doctoren, sondern Nachbar Enders genant seyn.

Carlstad.

Decolampadius war in der erst ein gültiger Mann, darnach aber gar bitter vnd herbe. Zwingel ist ein höflicher, höflicher Collation Mann gewest, aber doch so gar verdüstert vnd traurig darnach worden.

Decolampadius. Swi. gel. Campanus.

Campanus kam gen Marburg, vnd wolt mit mir disputiren, konte kein Dialecticam, vnd wolt gleichwol seinen wahn vnd Schwarm hoffertiglich vnd vermessenlich vertheidigen, Sagte: daß vom Nachmal des Herrn, weder der Luther, noch Zwingel, noch Decolampadius, auch der Papst nicht recht gelehrt hette / denn er fragte weder nach Figuren noch Tropen, vnd machte ein neuwe Art zu reden, Sagte es were ein Brötern Wortlicher Leib. Vnd verdros ihn sehr, daß er zu Marburg nicht auch ins Gemach, zur Disputation vnd Gespräch beruffen vnd gelassen ward. Solche Gesellen werden vom Teuffel verblendet, aber Bucer vnd Capito sind sehr freundlich, gütig vnd mild, woltens je gerne wider zu rechte bringen, es kan aber nicht so leicht geschehen. Man hat ein groß ärgerniß in Franckreich vnd Italien, mit dem schreiben vom Abendmal im Oberlande angericht.

Die sache wider das Papstthumb erhoben, gieng fein von staten, aber die Schwärmer, Carlstad, Wülpger, Zwingel, vnd jres gleichen, wolten auch Ehre erjagen, Fischten nur für dem Hasmen, vnd förderten also damit das Papstthumb.

**Tischreden D. Mart. Luth.  
Sacramentirer sind Gottlos.**

**G**ottlos heißt vnd ist/der Gott verleugnet / welchs die Sacramentirer sind / denn sie verneinen das wesen vnd den Brauch des Sacraments / Die andern / die da nur vornemen den brauch des Sacraments / sind nicht Gottlos / sondern schwach im Glauben.

**Welches die besten Prediger bey den Schwermern sind.**

**B**ey den Schwermern sind da die besten Prediger / die diese vier stück wol können. Erst kein Korock anziehen. Das ander / kein Kafel. Das dritte / nichts von der Reichth halten. Vnd zum vierden / daß im Sacrament des Altars nichts sey / denn Brod vnd Wein. Gleich wie bey den Papisten / die von Bischoffen beschmiret vnd beschoren sind / groß geachtet werden / ob sie wol die vngelerntesten vnd gröbsten Esel sind. Darumb sagt S. Iacobus in seinen Epistel recht / daß in letzten Zeiten werde man die Personen ansehen.

**Schwerner wöllen nicht geirret haben / sondern recht gethan.**

**A**nno etc. 36. den 25. Augusti / kamen D. M. Brieffe / von M. Bucero darinnen / hat der Doctor wolte den Schweizern schreiben / vnd die Nottel der Concordien / wie sie sich verhalten hettien mit einander / zuschicken. Da sprach D. M. Ich weiß nicht was ich schreiben sol / sie suchen nur ein Deckel mit vnserm schreiben / ire sache zu beschönern / vñ wöllen doch ire Irthumb nicht bekennen / Geben für vnd rühmen sich / als solt kein theil das ander verstanden haben / welche ich nicht habe wöllen leiden / wil auch die schuld auff mich nicht kommen lassen / daß ich ire Opinion vnd meinung nicht solte verstanden haben. Ach Herr Gott / sie ist allzu klar vñ standt. Warumb hab ich denn so hart wider sie geschrieben / so ichs nicht verstanden habe. Das aber wölte ich gern thun / wenn sie ire Irthumb bekenneten / so wolte ich auch bekennen / daß ich heufftig vñ bitter wider sie gewest were. Aber diese Proposition / Daß keiner den andern solt verstanden haben / kan ich nicht leiden / man sol mirs auch nach meinem Todt nachsagen / daß ich solchen Irthumben allzeit bin feind gewesen / vnd habe sie vber zehen mal gebetten / da sie nicht rechte / rechte / ware Einigkeit suchten / so solten sie es bey dem ersten Disidio vñ vneinigheit bleiben lassen / so lange / bis sichs selbst zu todt blutete. Ich wil mich mit frembden Sünden nicht belasten / daß ich bey ihnen ein Füncklein auflöschete / vnd bey vns ein groß Feuer machte / da behüte mich Gott für.

*Jetzt sagen auch erliche Blüglinge / es sey nur ein wort geschick.*

*Besser ist vneins sein / denn vndchristliche Einigkeit machen.*

*Der Schwemer schwarm auf der Vernunft gesponnen.*

Ich hab Gottes Wort allzeit einseitig gelehret / bey dem bleibe ich / vnd wil mich demselbigen gefangen geben / oder wil ein Paps werden / der weder auffserstehung der Todten / noch ein ewiges Leben gleybet. Sie haben nur geschrieben / was der Vernunft gemess ist / daß man im Sacrament empfahe Brod vñ Wein / den Leib vñ das Blut / Aber der Leib vñ das Blut / werde allein mit dem Glauben vñ Geist gessen vñ getruncken / mit dem Munde aber nur Brod vñ Wein.

Es kan kein rechte / ware Einigkeit werden / denn sie messen diese sache nur mit der Vernunft. Ich wolte gern sterben / wenn wir die Kirche in Schweiz vñ Städten köndten wider gemein vñ vnd zu rechte bringen / als denn würde sich Paps vñ Keyser für vns fürchten. Man sol aber auff Menschen nicht trauen / ja Menschen sol man fahren lassen. Sie suchen meine wort auff alle genauwesse vñ geschwindeste. Ich hab allein verheissen / ich wolte das beste bey der sachen thun. Mit den Worten wöllen sie mich gefangen haben / meinen sie. O nein / ich wil Gottes Wort nicht vbergeben / ich hab vñ weder zu Augspurg / noch zu Wormbs wöllen thun / da man mich auch vbergeben / mit grosser gefahr Leibs vñ Lebens / denn meine Lehre / ja Gottes Wort / fahren lassen / vñ Menschen vbergeben.

**Klag D. Martini ober die Schwerner.**

**D**ector Martinus Luther sagte mit seuffzen : Ach / Carlstad vñ Wänker habend dem Euangelio grossen schaden gethan / Die Sacramentirer haben immer so gemächlich nachgelassen / Denn in der erste lehren sie / daß nichts denn Brod vñ Wein da were. Zum andern / daß nur Geistlich empfangen würde / das ist / daß der Leib vñ das Blut speculatiue / nur nach vnsern gedanken da were. Zum dritten / were er da leiblich / aber würde man dem Glauben empfangen.

Das sind etel Philosophische Gedancken / denn die Artikel des Glaubens sind wider alle Philosophen / Geometrey / vñ Arithmeterey / ja wider alle vernunft. Es ist / Eit. 100. Ja. 100. 100.

**I.**  
**II.**  
**III.**  
Tertul. Philosophi Hereticorum patriarche.

Das reimer nicht  
wirdigkeit wünsch  
wol Zwingel  
Spaltung zu  
sich belehret.  
man sich am ab  
ben werden / we

**D**er M  
zu inen  
fen / Ne

haben wir nie ge  
stip im Brod  
kens / von der H  
nen glauben / we  
Ach lieber G  
eins sind / Da ei  
das stößt viel Le  
meinst du / daß  
Gott geordnet  
allen / on vnter  
vnd die. Heyden  
so das aller m  
ordentlich dabe  
den / durch wun  
Christum den g  
zeit gemacht / d  
für Lasterung v  
bens vnd der K

**A**nno. 3  
namen wi  
Zwingel  
er so vermessen /  
habe / daß der Lei  
wider aller Men

**M**selbig  
dem vnd  
Vnd da  
Menschen für m  
bet / daß ich in n  
ihn schreiben / des  
Mensch.

**M**agister  
bleibe  
ist in die  
Hauptfinde. J

Das reimet niemand zusammen. Darumb wolte der L. so etwan dem Zwinglio gänzlich war / eis...

Falsche Bräder.

Das Ergerniß/so die Schwärmer anrichten/ thut grossen Schaden.

Da M. sagt zum Boren/ den die Schweiker zu im geschickt hatten: Er hoffete noch guts zu jnen/ das sie die Opinion vnd gedanken auß der vernunft gefogen/ würden fahren las...

N. B.

Ergerniß d. Lehre auß vnetsigke in der Lehre

Ach lieber Gott/ diß Ergerniß hindert viel Leute/ weñ die Lehrer vnter einander in der Lehre vns...

Ergerniß bringt vns folgung dess Euangelij.

Der Schwärmer Vermessenheit vnd Hoffart.

Anno. 28. den 29. Sept/ sagte D. M. viel von der Schwärmer Vermessenheit/ vnd sel...

Käyser mo...

Von M. Eifleben.

Im selbigen Jar / auff den letzten Nouemb. war D. Martin mit seinen Vätern / Brä...

M. Eiflens vnbußfertigkeit.

Von D. Jacob Schencken.

Magister Gabriel Pfarrherr zu Torgaw/ schriebe D. M. von D. Jacob also: D. Jacob...

Innertliche Feinde kroger vñ schädlicher denn außwendige.

Ann iij Von

# Zischreden D. Mart. Luth.

## Von Erklähern.

Erasmus  
fölicher ab  
gangs.

**E**s ward geredt von Erklähern/ in gegenwertigkeit D. Erasmi Alberi/ der gen Branden-  
burg beruffen ward / das kein hoffnung were zu jren Vaterland. Sprach D. M. Eras-  
mus Noterodamus ist dahin vnd gestorben / wie ein guter Epicurer on Sacrament Gott  
helffe N. N. auch/ das es sein ernst sey. Eisleben bleibi verstockt/ vnd ein verschlagener/ rätselicher  
Spötter/ der simuliren vnd heucheln kan. Darumb wolte ich in nicht empfangen/ da er her kame/  
vnd sagt zum Marggraffen/ er were mit mir noch nicht versönet/ Ich wolte es im gerne vergehen/  
so es im leid were. Da sprach der Marggraff zum Doctor: Wenns nur sein ernst were: Antwort-  
te D. M. L. Da lasse ich E. Churf. S. für sorgen. Es ist sehr schwerlich vnd verdrißlich/ solches  
vom Haußgesinde zu erfahren/ Aber Juda soluiret dis Argument/ da Christus zu im sagte: O  
Juda/ du verrähest des Menschen Son mit dem Kuff/ Also müssen wir die Glosse erfahren vnd  
lernen verstehen.

D. Jeckel.

Ein solcher Gesell ist auch D. Jeckel/ der yetz zu Leipzig innen ligt/ vnd von jederman veracht  
wird/ denn er sol mehr können/ denn predigen/ Er lieh vmb mein Mäntlin Anna S. freyen/ Aber  
ich lieh im sagen: Das sol in ewigkeit nicht geschehen/ Vnd zum Mäntlin: Wilt du im haben/ so  
heb dich als bald jmmir von mir / ich wil dich weder hören noch sehen. Also giengs im auch bey  
Bürgermeister H. K. da er vmb seine Tochter lieh werben.

## Ehrgeitz verderbet alles.

Ladstuck  
leu.

**D**ie Ehre thut den schaden / sprach D. M. Denn Ladstuckel beiste die Leute mechtig/ sck  
Zwingel war vberaus Ehrsuchtig / wie er denn schriebe: Er hette nichts von mir gela-  
net/ vñ wolte auch nicht gern/ das ers von mir gekernet hette/ denn er machts nicht gut. Also  
lieh sich Decolapadus danken / er were Doctor Doctorum / vnd mir weit oberlegen auch/ er  
er mich hörte. Desgleichen sagt Carlstad: Vmb euch/ Herr Doctor ist mir nichts/ Vnd Niemand  
ker predigte wider zween Päpfi/ den alten vnd neuen/ Vnd ich musse Saul seyn/ hette wol ans  
gefangen / aber der Geist Gottes were von mir gewichen. Mich jammert des Decolapadij/  
Gleichwol nam michs wunder / wie es zugienge das ein solcher gutherriger Mensch/ so bitter  
ding wider vns aussprieche.

Ehrgeitz  
gee Theolo-  
gen ende.

Darumb mögen vnd sollen alle Theologi vnd Prediger zusehen/ vnd sich je fleißig halten/ das  
sie nicht jre Ehre suchen / in der H. Schrift vnd Gottes Wort / Oder sie gehen zu boden. Im  
Virgilio vnd Cicrone siehet Ehr vnd Ruhm. Aber die H. Schrift wil ein demütig vnd zers-  
schlagens Herr vnd Geist haben/ in dem ruhet der H. Geist.

## Vergleichung der Pappilion/ Zweiffelder oder Sommeruogel/ mit den Schwärmer.

Käser ge-  
burt vñ ver-  
mehrung.

**I**n Pappilio oder Sommeruogel/ wird also generiret. Erstlich ist es eine Raupe/ vnd he-  
get sich jrgends an eine Wand/ gewinnt ein Heusichen/ Darnach im Fröling/ wenn die  
Sonne warm scheint/ so bricht das Heusichen auff/ vnd fliegt ein Pappilio herauf/ Wä-  
er nun wider sterben wil/ so setz er sich auff einen Baum oder Blat / truckt einen langen runden  
Eyer von sich/ darauß werden denn eitel jünge Raupe/ also ist es generatio Reciproca. Es ist  
erstlich ein Raupe/ vñ wird wider zu einer Raupe. Ich hab in meinem Garten varia generata  
Raupe gefunden/ ich gleube es hab mir sie der Teuffel herein geföhrt. Erstlich hat sie gleich als  
Hörner in der Nasen/ x. Aber es sind eigentlich die Schwärmer/ Denn die Raupe haben sich  
ne silberne/ güldene strimen/ altsen vnd scheinen hübsch/ aber inwendig sind sie voller gift. Die  
Schwärmer stellen sich fromb vnd heilig / aber sie haben falsche / irriac vnd verführische lehren.  
Vnd wenn die Sommeruogel sterben / so lassen sie viel Eyer hinter sich / vnd werden auß einer  
Raupe viel andere Raupe. Also verführet ein Schwärmer viel Leute/ vnd wachsen auß ihm  
andere mehr Schwärmer vnd Kottengeister.

Auff ein andere Zeit / nennet D. M. L. die Kottengeister / die da Kläglinge vnd Nasenwe-  
weren/ vñ zeitige vnd vnreiffe Heiligen/ welche bald wurmstichig würden/ vnd von einem weiden  
Winde vntern Baum sielen.

## Von Antinomern vnd Geseßstürmern/ Eisleben.

Die Wider-  
sacher vnd  
widerspen-  
stige dahin  
treiben / wie  
Lehre zu er-  
theidigen.

**E**ine beste Freunde sprach Doct. Martin mit grossem seuffsen / wollen mich mit süßem  
trotten vnd das Euangelium beschmieren vnd turbiren/ darumb wil ich eine disputanten  
stürmen/ das gegenheil zu reissen/ das sie herfür ans Liecht kommen müssen/ vñ da sie sich  
gleich demütiglich erbieten vnd stellen / so wil ich doch mit irem Schminck vnd Heucheln nicht  
zu Frieden seyn / sondern wil sie dahin treiben / das sie entweder sich dawider legen / Oder / das  
sie pro-

3

Die predigen v  
gens/ es ist die  
Vnd sagt w  
verleuret/ den  
gewest/ der mit  
zu du den/ er ka  
verwerffen / w  
Gott verwerff  
auch kein Men  
wehrens/ Ich ka  
Darnach sa  
aber wie hinder  
vnd vermessen  
das Te Deum  
darauf. Pfluy  
hen das sie noch  
rühm/ Wolt G  
Gott spricht/ A  
bald das Pati  
ward/ denn der  
Blut zugestel  
sen vnd Verme  
vnd mit meinen  
friede der Kirch  
Juda schreyet  
wollen/ vnd Erg  
Es ist gar zu g  
gute Sitten vnt  
Vnd ist nicht g  
gemeinet/ denn  
fession sind mein  
tigkeit/ so predig  
Gott/ ofen predi  
ben. Summa/ eh  
hebet das Euang  
Fleisches mit w  
mit mir dauon re  
bichts Herrens h

Ein M.  
Nem stolz  
schauer  
predigen sol/ auff  
zum Doctor: Da  
Mart. Des Chur-  
darauff/ Gibt ih  
sol rein seyn. L. Ni  
simuliren/ viel bed  
reuschaffen vnd  
Da sprach D.  
deutlich vnd rund  
chen predigen vnd  
Churfürst hette ju  
che müssen haben  
meine hoffnung g  
lich vnd gütig von

he predigen vnd antworten auff ire Propositiones vnd fürgeben. Nein es gilt nicht also scherz  
eins: es ist nie zuthun vmb vnsern Namen vnd Ruhm/ sondern vmb Christi Ehre.

Vnd jagt weiter mit grossem Herleid: Ach/ wie wehe thut es/ wenn einer ein guten Freund  
verleuret/ den er sehr lieb hat: Diesen (Eistleben) hab ich am Tisch gehabt/ ist mein guter Gesell  
gewest/ der mit mir lachte/ vnd frölich war/ Gleichwol ist er rückling wider mich/ das ist mir nicht  
zu duiden/ er kans auch nimmermehr erhalten: Denn es ist gar ein grober Irrthumb/ das Geseß  
verwerffen/ wenn doch andere Irrthumb vnd Ergerniß giengen/ so were es leidlicher/ aber das  
Geseß verwerffen/ one welches weder die Kirche/ noch das Weltliche vnd Håußliche Regiment/  
auch kein Mensch seyn vnd bestehen kan/ Das heist dem Saß den Todten außgestossen/ da ist zeit  
wehrens/ Ich kan vnd mago nicht leiden.

Eistleben  
wirst das  
Geseß.

Darnach sagte der D. S wie freundlich/ vnd mit sänfftmütigem Geiß habe ich in gestrafft/  
aber wie hundertstzig vnd tückisch hat er mir darauff geantwortet: Ach die schändliche Hoffart  
vnd vermessenheit/ was richtet sie an/ sie ist ein Mutter aller Käserey. Jetzt were die zeit/ daß man  
das Te Deum laudamus sünge/ vnd Gott dancke/ So wird ein zeit des zankens vnd hyselns  
darauff. Pfynd dich/ Ist doch kein Irrthumb so grob/ der nicht Zuhörer habe: Das muß ich se  
hen daß sie noch bey meinem leben soltzen/ vnd wöllen regieren/ wie S. Paulus saget zun Co  
rinth. Volt Gott/ daß jr one mich regieret. Der gute Paulus hat der ding viel müssen sehen/ wie  
Gott spricht/ Act. 9. Ich wil dir zeigen/ was du vmb meines Namens willen leiden mußt. Legt im  
bold das Patz vnd Leiden auff/ hats auch wol erfahren/ welches Leiden vnd Herleid auch bitterer  
vnd dem der Todt. Es heist ein Martyrium interpretarium, Geißlich leiden/ das one  
Blutzughe/ darinnen sich einer bracet vnd engset. das muß ich auch leiden in solchen Ergerniß  
sinn vnd Vermessenheit meiner Jünger vnd Schåler/ daß ich viel lieber den Todt leiden wolte/  
vnd mit meinem Blut beschließens/ etc. Darnach sprach er zu seinen Tischgenossen: Bettet vmb  
friden der Kirchen wider die Ergernissen. Ich bin betrogen/ wie Christus im Psalm vnd  
Judam schreyet. Die Widersacher thun so grossen schaden nicht/ Sondern die/ so auß vns seyn  
wöllen/ vnd Ergerniß anrichten/ die sind die aller schädlichsten.

S. Paulus  
leiden.

Schädlich  
sten in der  
Kirchen.

Es ist gar zu grob vnd viel/ Mosen verwerffen/ so er ein ander Buss/ so die Pollicey/ eusserliche  
gute Sitten vnd Zucht belanget/ gelehret hette/ nicht der Kirchen Buss/ das were noch zu leiden.  
Vnd ist nicht genug/ daß er sich entschuldiget/ vnd sagt: Er hab D. Creuzigern vnd W. Kötern  
gemeinet/ denn der Catechismus/ die Auflegung der Zehen Gebott/ vnd die Augspurgische Cons  
fession sind mein/ nicht Creuzigers oder Kötern/ Da er die Buss wil lehren/ auß liebe der gerech  
tigkeit/ so prediget er nur allein den Gerechten vnd Frömmen die Offenbarung des Zorns/ Den  
Gottlosen prediget er nichts/ Da doch S. Paulus saget: Das Geseß ist den Ungerechten gege  
ben. Summa/ er thut Fenster vnd Thür auff zu aller sicherheit/ denn wers Geseß auffhebet/ der  
hebet das Euangelium auch mit auff/ er zeucht vnser Lehre vom Trost des Bewissens auff des  
Geseßes mitwillen. Ich hette mich solcher Tücke nicht zu im versehen/ hette er doch alle Tage  
mit mir dauon reden können/ vnd anzeigen/ was seine meinung were/ wenn er ein Ederlin Christi  
liches Herzens hette.

Frucht auß  
Anti. Lehr.

Ein anders von M. E.

Ein M. E. plaget eine grosse hoffart vnd vermessenheit/ Er wil allein seyn/ vnd mit sei  
nem stolzen vnd außgeblasenem Herken/ die andern allzumal obertreffen/ Aber ist wol  
bekanwen/ so hat vnser Gnedigster Herr heut befohlen/ daß er in der Kirchen öffentlich  
predigen sol/ auff daß man höre/ was er lehret. Da sagte M. Antonius Lauterbach Diaconus,  
zum Doctor: Daß es im Doctor Pomer der Pfarrherr auch befohlen hette/ Darauff sprach D.  
Wart. Des Churfürsten befehl ist mehr denn des Pfarrherrns/ Dringet nicht on vrsach so harte  
darauff/ Gibt ihm auch nicht vergebens eine so grosse stattliche besoldung/ darumb wil er/ daß er  
sol ram seyn. L. Ambßdorff aber kondt den Argwohn wider in nicht fahren lassen/ deñ er kondt mit  
sinnuliren/ viel bedencken/ hincerm Berge halten/ vnd viel mit reden nicht bekennen/ als were er  
recht schaffens vnd rein.

Vnd das ge  
schähe auch  
also.

Da sprach D. W. wir wöllen wol achtung auff ihn haben/ vnd ihn zwingen/ daß er klar rede/  
deutlich vnd rund/ vnd da er nicht wird vom Geseß recht schaffens lehren/ daß man es in der Kir  
chen predigen vnd haben muß/ so sehe er zu. Ich habe in jesund erhalten/ er were sonst dahin/ der  
Churfürst hette in lenger nicht gelitten. Ach/ wie groß Herleid vnd kampff hob ich in dieser Sa  
che müssen haben vnd leiden/ von wegen der Ergerniß/ daß der nun herauf bricht/ auff den ich  
meine hoffnung gesast/ den ich gefördert/ erhöhet/ vertheidiget/ der vber mein Tisch sich freunde  
lich vnd gütig von Angesicht eusserlich stellet/ aber viel anders/ denn er im Herzen hatte. Wenn  
es schwag

D. M. Luth.  
schweres leide  
den.

## Tischreden D. Mart. Luth.

D. M. Luth.  
Propositio-  
nes und Ess  
lebens An-  
tinomia.

es schwachheit were/so köndte mans leiden vnd dulden/ Ist es aber bosheit/ wie ich besorge/ so müß  
williglich geschicht/ so ist schrecklich. Ich bin nicht ein Märterer/ der leiblich sein Blut vergießen  
was ich aber für anfechtung in dieser Sache erlitten vnd erfahren habe/ das weiß Gott/ ich were  
schier für angst gestorben/ ehe ich meine Propositiones gefasset vnd gestellet hatte/ mit welchen  
ich diesem Ergerniß gerne wolte begegnen vnd wehren.

O wie viel  
sind jeg der.

Ach Herr Gott/ wie schwer/ sehrlich/ vnd sehr schädlich ist/ daß einer in der Theologia seine  
Ehre sucht/ welche Ehrgeizigkeit vñ Geistliche Hoffart/ ist ein verzehrend Feuer/ wie Christus  
spricht: Wie könnet jr glauben/ die jr Ehre von einander nemmet? Vnd die Ehre/ die von Gott  
ist/ suchet jr nicht. Die H. Schrift ist gegeben/ das Fleisch zu schanden zu machen/ vnd wir Nar-  
ren wollen Ehr darinnen suchen? Alle andere Hoffart vñ Ehrsucht/ als in Arzten/ Philosophen/  
Poeten/ Handwercken/ Jugend/ Schönheit/ ist noch leidlich/ denn sie kan bald geendet werden  
vnd verschwinden/ Ein hübsche Jungfrau/ die hoffertig ist/ vnd gefellet jr selbst wol kan ein klei-  
nes Fieberlin demütig vnd ungestalt machen. Aber die schändliche Hoffart vñ Ehrgeizigkeit in  
der Theologia/ ist ein Zunder alles vñbels/ vnd ein fressend Feuer/ die alles verzehret vnd zer-  
nimpt. Lasset vns Gott bitten/ daß er vns dafür behüte.

Es darff nit  
viel beweis-  
sens.

### Ein anders.

Schnellich  
s Schwarms  
reudigen.

Anno 1538. den 18. Augusti/ verwundert sich D. M. der Hoffart/ Vermessenheit vnd E-  
itelkeit M. E. der mit sein kalten gedanken das Regiment suchte/ vnd were gerne ein großer  
Herr worden/ setzte hindan vnd verachtete dieweil die sache des Euangelij. Da sprach Phil.  
M. Diese klage ist allzeit gewest/ Denn alle grosse wichtige sachen haben wenig geschiffen/ aber  
viel die sie hindert/ Gleichwol hindert/ steuuret vnd wehret Gott der vielen sünden durch  
weniger schwachheit.

Tent sind se  
viel mehr.

Darnach sagte D. Mart. Wer hette gedacht/ an die Seite der Antinomier vñ Bischoffs-  
mer? Ich hab drey greuolliche Wetter erlebet vnd aufgestanden/ Mängel/ Sacramentier vnd  
Widerdusser/ weil die gestille vnd weg sind/ so kommen andere/ Also würde des schreckens kein  
ende werden. Ich begere nun nicht lenger zu leben/ denn es ist kein friede mehr zu hoffen. Die Al-  
teu/ als Bernhardus/ haben wol gesagt: Man solte von vier dingen predigen/ von Tugenden vnd  
Lastern/ vnd Belohnungen vnd Dräuungen/ Ist sehr wol geredt/ Aber der Antinomia Klug-  
heit helt es viel anders dafür.

Doctor Justus Jonas sagt zu D. M. Des M. E. Lebens Oportet wirds thun/ vnd erget  
wie er pfleget zu sagen: Das Muß/ muß weg seyn/ Es ist verfallen/ wir wollens nicht haben.  
Da sprach D. Luth. darauß: Er muß das Muß wider fressen/ ich wils jm also salzen/ daß er dar-  
über speyen möchte.

Darauff machte Philippus Melanchthon diese Vers:  
Orator quoties miserandum portat, oportet,  
Ipse sui factus non bene portat onus.

### Ein anders.

Spiegelbuch  
ten mit Res-  
uociren.

Magister Eisleben kan hinterm Berge halten/ verhören vnd versehen/ lassen holt auff im  
haken/ vnd grosse Weiter vber sich gehen/ als giengen sie in nichts an/ vnd stellet sich sehr  
demütiget wird. Er hat mit seine Reuocation vnd widerrufen gerühmet. Vielleicht daß er mis-  
net vnd hoffet/ ich werde seuberlich vnd freundlich mit ihm ombgehen/ Aber ich wil des Herrn  
Christi/ vnd nicht seine Ehre suchen/ vnd den hoffertigen Mann mit seinen eigenen worten  
auf streichen/ Als der der Kirchen grossen schaden gethan hat/ Vnd sein Reuocation vñ  
derruffen in seinem Namen/ Doctor Caspar Büttel/ vnd den andern Predigern zu Eisleben zu  
schreiben.

M. Eisleben/ sprach D. M. wil sich wider seine Praeceptores legen/ Aber seine Stumpf ist zu  
dünn dazzu. Ich bin jm nicht feind/ auß einigen eignen Affect/ vnzucht vnd rachzigkeit/ des zu  
bet mir Zeugniß mein Gewissen/ Sondern vmb der gemeine sachen vnd Kirchen willen/ daß  
der arme elende Mensch/ darff sein eigene sache/ der öffentlichen/ gemeinen/ vnd rechtschaffnen  
reinen Lehre in vnsern Kirchen fürziehen. Er wils allein alles seyn/ die andern sollen nichts seyn  
vnd vnterstehet sich solches auß lauterm mutwillen/ durch ein neuwe Lehre.

Ach/ das würde ein feine Theologen werden/ wenn man alles ließ frey hingehen/ vnd darumb  
nicht straffe vnd schreckte/ auff daß die Gewissen nicht offindirt vñ erzürnet würden. Wo bleibe  
aber dieser Spruch Pauli/ da er saget: Straff/ Schilt/ Bermahn. Also erzürnen vnd beleidigen

gen die Juristen  
sie die schelten v  
wollen/ für Nar  
vnd kleidet sie/

Vnd sagt wo  
thun/ von mich  
be/ Ich wil sein  
Votengeister  
Nun sicut mich  
lich heucheln/ vñ  
ken niemand reo  
simuliren vnd h  
den fragen.

Es ist abe  
gen: Ich  
zurück/ wolt G  
Caplanen/ mit n  
nach abermal er  
solte vñ halbsjar  
die ich solte w de  
der Fürst hat die  
schlen.

Man/  
schet ein  
Wider  
Gott wil/ nichte  
vnd abzuwagen.  
Mängern/ vnd  
thun/ vnd sich ze  
wil man viel sage  
se/ hoffertige/ r  
heil vnd Selig

Anno 39. au  
Magister/  
werden/ vnd  
verbot/ daß M.  
heit vnd ungehor  
schempfer vnd hof  
in vnsern Büsem  
sen. Es sey denn/ d  
den sie es aber nich  
Mir grauwet f  
gemehret werden  
verheissen den Leu  
Bisellen auß sinen  
vnd wolgefallen.  
Ach/ daß wir v  
Nis/ so were der sac  
wenn wir gleich E  
leidt seyn/ vund h

gen die Juristen mit iren Rechtesprüchen vnd orthteilen die Diche/ Die Eltern ire Kinder/wenn sie die schelten vnd steupen/ anders fans nicht gesehn/ wenn gleich ein Vater vmb seiner Kinder willen für Narung sorzet/ mit Gott vnd Ehren/ gibt ihnen gute wort/ verheißt ihnen/vnd speiset vnd steket sie/ Noch dennoch muß er auch zörnen/ schelten/straffen/ vnd der Ruten gebrauchen.

Antinomische Tholosgia / so jetzt gemein ist.

Vnd sagt weiter von Eislebens heimlichen Lücken vnd Heuchelej / vnd sprach: Da wil ich thun/wil mich also gegen im erzeigen/das er entweder widerruff/oder öffentlich wider mich schreibe/ Ich wil kein simuliren vnd Heuchelej nicht lenger dulden/ Bis her hab ich so viel vnsonniacr Kottengeister wider mich erlitten/ die ich durch Gottes Gnade erlaget vnd überwunden habe. Nun sieht mich der Sathan an mit einer neuwen Art der Kottengeister/die können wunderbar sich heucheln/ vnd sich als die besten Freunde stellen vnd erzeigen/ mit worten vnd geberden/Geschen niemand rechte vnter Augen/ vnd streiten nicht öffentlich wider einen/ Sondern können sein simuliren vnd heucheln/Es sind die rechte Meuchelgeister/ vnd Kagen/die forne lecken/ vnd hinten fragen.

Simulacrum vñ Heuchles

Ein anders.

Leben ist mit vnfinnigkeit vnd blindheit geschlagen/ stellet sich/als wolt er widerruffen/ Es ist aber sein ernst nicht/sondern eitel Heuchelej. Ach/ sprach D. Martinus mit seufftzen: Ich gönne ihm das nicht/ das er ihm selbst ein solch vnzäck vnd verderben mache/ vnd zuruck/wolt Gott/das er weder Weib noch Kinder hette. Ich hab ihn vor wenig tagen/durch die Caplanen mit meinem schreiben vermahnet/zu ernstem vnd rechtschaffnem widerruffen. Dars nach abermal erinnert durch D. Creuziger vnd M. Ambrosium. Aber er ist so vnuersehemp/ stolz vñ halbsittig/das er mich wil zum Lügner machen/vnd mich oberweisen viersehen Lügen die ich solte w der in gebraucht haben/ Calumniret vnd spricht: Ich sey kein Dialecticus. Nun/ der Fürst hat die Sach zu sich genommen/vnd ihn diese Tag lassen beschicken/ Dem wil ichs bes fehlen.

Das ist von mehr war.

Ein anders.

Wlan/Eisleben ist gar ein stolzer/hoffertiger/vermessener Geist/ vntersetzet sich/vnd sehet ein groß vnzäck an/ Eilet/ damit er zu schanden werde/ Widerruffet sein voriges Widerruffen abermal/ vnd wil sich Justificiren vnd weiß brennen/ Da wil ich ihm/ob Gott wil/nichts schencken/ich wil ihm die Laruen/Schminck vnd Namen/oder schein/abziehen/vnd abwagen. Er sol zwar Exempels vnd Spiels gnuz haben/ am Zwinglio/ Decolampadio/ Wängern/ vnd andern Rattengeistern/ were er anders klug. Vucrus hat in der Zeit Buss gethan/ vnd sich zebessert/ der doch geschickter in ein Finger ist/ denn alle Gricckel. Summa/was wil man viel sagen. Es ist des Sathans betrug/der macht alle Gottlose/sichere Prediger/zu stolz ge/hoffertige/ rhumreitzige Trasones/ gleich als suchten sie allein Gottes Ehre/ vnd der Leute Heil vnd Seligkeit.

Schwermesrische wanselmütige zeit.

Ein anders von M. Eisleben.

Ano 39. auff den 19. April. befahl D. M. ernstlich M. Ambrosio Bernd/ Das er als ein Magister/ den Professoribus in der Vniuersitet wolte anzeigen/ Sie wolten nicht factiosi werden/vnd spaltung oder Trennung anrichten/ sondern die rechte ordnung halten/ Vnd verbot/ das M. Eisleben nicht zum Decano erwehlet wärde/auff das seine hoffart/vermessensheit vnd ungehorsam/ dardurch nicht confirmiret vnd gestercket würd/ Denn er ist gar ein vnuerschempfer vnd hoffertiger Feind der Kirchen/ Schulen/vñ vnser aller/ würden also ein Schlang in vnserm Busen müssen haben/ Die sol man nicht mit Milch/sondern mit Erde essen vnd speisen. Es sey denn/das er sich rechtschaffen bekehret/vnd bessert. Das sagt ewern Facultisten/Wer den sie es aber nicht thun/so wil ich öffentlich wider sie predigen.

D. M. Lut. bedacht als me fürsichtigkeit.

Mir grauwet für nichts seher/ denn für vnser vndanckbarkeit/ welche mir oberauf sehr wird gemehret werden/ zunehmen vnd wachsen/durch der Antinomier Lehre vnd Heuchelej/ denn sie verheissen den Leuten auff aller sicherst/ alles außserhalb des Creuzes/ Machen gute rohe/wilde Gesellen auß ihnen. Lichten vnd schneizen ihnen selbst einen Gott vnd Gewissen/ nach irem Sinne vnd wolgefallen.

Vndanckbarkeit des vnseren/ so durch die Antinomier gemehret wird.

Ach/das wir vnser Sünde erkennen/ vnd nur zu Gott schreien köndten: Gott sey mir gnedig/so were der sachen geholfen/ Denn vnser Herr GOTT kan vns wol was zu gute halten/ wenn wir gleich Sünder sind/ da wir nur Buss thun/ Bekennens vnd lassens vns von Herken leidt seyn/ vnd halten vns mit dem Glauben allein an Christum den Creuzigten/ so ist es alles

Erkenntnis vnd bekennens mit der sünden.

## Tischreden D. Mart. Luth.

Das ist auch  
geschehen/  
1548.

alles vergeben/geschlicht vñ gericht. Aber die giftige lehre der Antinomier gehet sanfft ein/schmei-  
cket Fleisch vñ Blut wol / ist fein süsse / sie wird grossen schaden thun. Wolte Gott D. Pomer-  
were leset hie/so wolte ich den Heuchler Eisleben/ mit dem Gerichte der Kirchen angreifen/ vñ  
in Damm thun/ Denn sein simuliren vñ heucheln / das er sich stellet als ein Freund / vñ ist doch  
ein Feind/ist sehr verdriesslich vñ feindselig/Nach meinem tode/wird er den kampf wider emp-  
heben/vñ mutig werden/das Männlin hat noch nicht ein einige Proposition gefast oder gemas-  
chet/darinnen ers verjähete oder verneynete / Sagt weder ja noch neyn/wie der Leute Art ist/zu-  
hen nicht gleich zu/behalten immer Drey im Maul.

### Von D. Jacob Schencken.

Doct. Jacob  
Schenck ein  
Antinomier.

**D**octor Jacob Schenck / verwarff in seiner Epistel an die Pfarrherrn / die Predigt des  
Gesetzes ganz vñ gar / als die nicht nötig were / Denn sie were menschlicher Vernunft  
bekannt. Das Euangelium aber / als das ober allen verstand menschlicher Vernunft ist /  
solte man allezeit auff das aller süsseste predigen. Darumb hette auch Christus Petro befohlen  
Weyde / weyde / weyde meine Schaafe / Nicht schlachte vñ wärge sie. Ach were es nicht rath /  
das ein Prediger vmb etlicher wenigen Gottlosen willen/wolte in seinen Predigten dominen vñ  
bligen / vñ in des die ganze Kirche vñ den grossen hauffen lassen müßig stehen / vñ versumen.  
Die Gottlosen solte man heimlich vñ sonderlich straffen / vñ der Oberkeit ihre mißhandlung  
anzeigen.

Da sprach D. M. solche ungeheuwre vnfläter müssen wir noch bey vnserm leben sehen. Du  
ser Churfürst hat on mein bedencken M. G. R. lassen einsehen weil er sahe des Satanas Spiel das  
sie mit einander trieben / auff das einer auff den andern singen möge. Vielleicht geschicht das als  
les wider die zukünftige ärgernisse / Christo vñ dem Euangelio zu ehren vñ preiß.

### Ein anders vom selbigen.

Doct. Mar.  
Luth. Ver-  
manungs  
vñ warn-  
ung  
Schrift an  
Doct. Jacob  
Schencken.

**D**octor Mar. schriebe D. Jacob Schencken / vñ vermanet in das letzte mal also: Ob wol  
mancherley klagen hin vñ wider von den Nachbarn / oder von jm kommen / vñ auß-  
gesprenget weren worden / doch hette er ihm mehr / denn allen andern geglaubt. Nun aber  
steng sein glaube an zu wancken / denn ihn düt stete nach dem Regiment / wolte gan der Oberste  
Bischoff seyn / nach dem sich die andern alle richten / der hette sich gegen jm verschrieben / sich nach jm zu  
halten. Darumb / da er wolte der Lehre des Euangelij Gesell seyn / so solte er auffrichtig handeln /  
vñ recht damit vmbgehen / oder ein öffentlicher Feind seyn. Würde er aber diese letzte vermanung  
verachten / vñ sich auff etwas verlassen / so solt er wissen / das sich D. Luth. widerumb auff Jesum  
Christum verliesse / Derselbige hette in bisher für den Hellschen Pforten / vñ viel Schwermen  
vñ Kottengeistern erhalten. Derhalben sehe dich für / das du nicht antauffest / vñ gedente / das  
du mir nicht mit Brieffen / sondern mit der that vñ dem Werk antwort gebest / vñ meinen warn-  
ckenden Glauben mit der that in mir sterckest.

Vñ sagte: Ich hab gnug bey dem Menschen gethan / ich hab in bisher bey dem Churfürsten ge-  
fördert / entschuldiget vñ verbeten / Aber seiner geschmincten vñ geserbeten Lehr wil ich nicht  
Ich hab jm gnug gethan mit vermanen in geheym / beyde sonderlich vñ öffentlich. Das sagt mir  
nach meinem Tode künlich vñ frey nach.

### Die Sünden sol man vnterscheiden.

Vrsach zur  
Sündlichen  
sicherheit.

**D**octor Jacob Schenck / etwan Churfürst Johannis Friderichs Hoffprediger sprach Das  
tor M. Luther / hat es gemacht / das man jm nimmer glauben wil / wenn er schenck die wör-  
heit sagt. Erstlich redet er on vnterscheid von der Sünden / wie ich in selbst höret zu Eisle-  
nach predigen. Da sagt er: Sünde / Sünde / Sünde / ist nichts. Gott wil die Sünden haben /  
Denn er spricht: Sie werden ins Reich Gottes gehen. Er machet keinen vnterscheid zwischen  
den Sünden / die da geschehen weren / vñ die man jetzt thut / oder zukünftig noch thun wird.  
Wenn das der gemeine Mann höret / das Gott wil Sänder haben / so sagt er bald: Igitur pecca-  
mus. Da ist falsch gelehret. Es heist nicht / Gott wil die Sänder haben / Sondern es heist: Wenn  
der Sänder Busse thut / so wil ihn Gott haben / Darumb muß man einen vnterscheid machen  
vnter den Sändern. Agnitum peccatum, ist ein schlechte Sünde / aber velle peccare, das  
ist der Teuffel / Dazu stehet der Text da / vñnd sagt nicht / das Gott die Sänder wil haben / son-  
dern er spricht: Die Sänder werden ehe ins Himmelsreich kommen / denn die Heuchler. Erstlich  
ein Comparatio in den worten / vñnd damit man verstehe was er für Sänder meine / so solt  
er

3  
hald im Text d  
Warumb straf-  
tion zu Leipz  
traumen.

Erzog  
Der D  
vñ bat si

zu Freyberg / ein  
chen öffentlich g  
Da sprach  
ber Mensch gleu  
worden / als dem  
ist. Weinen es  
gelchri haben vo  
kleinen Kinder le  
so durch die Liebe  
es doch vnmügli  
Ach lieber Gott  
wir fürchten G

Mer Yec  
Hette ich a  
lieber He  
vñ auff deine G  
Gott wil mich u  
thaten erst erken  
mir erfüllet wer

An sagt  
vñ die  
nen hiel  
D. Mart. Luth.  
Ehe ich wil dir  
hincin bracht / de  
Enade habe.

Ano 38. de  
D. L. vñnd k  
lichan sich  
auch wider die ori  
D. horet / erschra  
zu handeln / das er

Doct. Y  
were / D  
Wiewol  
fet / meine vñ sei  
Lasset vns betten

Ano 38. 11.  
digen mit g  
ob er in könt

bold im Text/de agentibus poenitentiam. Item/ Wenn es vns vergönnet were zu sündigen/ Warum straffet denn die Oberkeit die Sünde? Jetzt wolt er es nun gerne mit seiner Disputas ion zu Leipzig gut machen / aber er hat nun den Glauben verloren/ es wil ihm niemands mehr trawen.

Ein anders.

Erzog Heinrich zu Sachsen/2c. Gemah/ kam gen Wittenberg von Freyberg/ mit wels cher D. Mar. zwey mal redete von D. Jekel/ wie er so stols vnd hoffertig were/ vermanete vnd bat sie/ sie wolt das ärgerniß der Kirchen bedencken. Desgleichen kam auch der Räte zu Freyberg/ einen andern zu beruffen der zeigte an/ wie sich Jacob hielte/ den er sette in der Kir chen öffentlich gelehret/ vnd gesaget: Thue was du wilt/ Gleube mir/ so wirstu Selig/2c.

D. Jekels predigt.

Da sprach D. M. L. Es ist vbel vnterschieden/ Sondern man lehre es stracks vmb/ also: Lie ber Mensch gleube an Christum/ vnd wenn du nun wider geboren/ vnd ein neuwer Mensch bist worden/ als denn so thue was dir für vnd zur Hand kompt. Die Narren wissen nicht was Glaub ist. Meinen es sey ein kalter/ fauler gedanke vnd wahn/ wie die Sophisten vnd Schultheologi gelehrt haben vom eingessenen Glauben/ das derselbe sey ein Gabe des H. Geistes/ auch in den kleinen Kinderlein/ der auch stehet in Todtsünden/ aber der Glaub/ den sie nennen Formatam/ so durch die Liebe seine rechte form vnd gestalt gewinnet/ sündige nicht/ Also haben sie gelehret/ da es doch vnmüglich ist/ denn Sünde thun/ vnd auß Gott geboren seyn/ ist stracks wider einander. Ach lieber Gott/ wie viel ärgernisse werden kommen/ vnd vngereimtes dings wird folgen/ Denn wir fürchten Gott nicht/ Sondern verlassen vns auff vnser kräfte/ vermögen vnd verstand.

Schultheo logi wissen nicht was Glaube ist.

Ein anders.

Herr Jekel sagt jetzt: Ich hab auch ein Kopff / Ja/ wenn Gott damit zu frieden were/ so bette ich auch einen. Also verstockt sind sie/ vnd fahren fort/ süßeln jr eigen vbel nicht/ Ach lieber Herr Gott/ erlöse vns von diesem vbel/ Du hast gefallen an denen/ die dich fürchten/ vnd auff deine Güte warten. Wenn ich gestorben were/ so sehe ich diß alles nicht/ Aber vnser Herr Gott wil mich noch lenger martern/ den Papißten zu trost/ welche nach meinem Todt meine wol thaten erst erkennen werden/ wie gut ichs gemeinet habe / Vnd dieser Spruch wird bey ihnen an mir erfüllet werden: Wer gestorben ist/ der ist gerechtfertiget von Sünden.

Es gilt/ Got tes wort für sich haben vñ darthun.

Von falschen Brüdern.

Man sagete wunder ding/ von Brickel vnd Jekel/ die mit Heuchelen jre Klugheit trieben/ vnd die Leute an sich hiengen/ daß sie jnen beyfall geben/ sich jrer verwunderten/ viel von jnen hielten/ hoch hūben/ vñ für fromme/ gelehrte/ rechtschaffene Lehrer hielten. Da sprach D. Mart. Luth. Das müssen wir sehen an falschen Brüdern/ darumb sagte Christus zu Paulo: Siehe ich wil dir zeigen/ was du leiden solt. Er wil den seinen sauwer machen/ Er hat mich ja auch hincin bracht/ der liebe Herr/ wird mir auch herauß helffen/ Ich hab gnung/ wenn ich nur seine Gnade habe.

Welt helt viel vñ Kots teugelstern.

Ein anders.

Anno 38. den 3. Septemb. kam Herr Gabriel Pfarrherr zu Torgaw gen Wittenberg zu D. L. vnd lagte vber D. Jekels hoffart/ Heuchelen vnd Vüberey/ denn er zog hinderlistig lich an sich schier alle vom Adel/ Räte/ vnd den S. selbst/ die hielten viel von jm/ also/ daß er auch wider die ordnung der Disitation müße leiden/ daß sein Bruder zu L. predigte. Da das der D. hörete erschrack er/ seufft/ schweig vnd bettet. Vnd desselben Tags befahler mit Eißleben zu handeln/ daß er entweder öffentlich widerruffte/ oder zu schanden gemacht würde.

Verwärtig der Schwert mer vñnd Schwarm genossen.

D. J. Falscher Ruhm.

Dctor Jacob S. rühmete sich betrieglicher weise/ wie er mit den Wittenbergern eins were/ Da sprach D. M. Ich muß jn für meinen Freund annehmen/ vnd das glauben/ Wie wol ich jn mit Briefsen vnd Siegeln zu vberzeugen habe. Aber laß gehen/ wie es ges het/ meine vnd seine Zeit ist noch nicht kommen/ Im außkerig vnd am Ende wird sichs finden/ laßet vns betten wider Ergernisse.

Von D. Jekels hoffertigen halsstarrigkeit.

Anno 38. 11. Septembris/ hörete D. M. zur Lochow/ D. Jacob S. den andern Psalm predigen mit grosser thumbkühheit/ Nach Mittage redet er sampt D. Jonas lange mit ihm/ ob er jn köndte gewinnen/ Ach leider/ da war keine Bussse zu spären/ Ja/ er war noch dazu

D. M. L. ges spreche mit D. Jekeln zur Lochow.

Bbb vnuer.

vnuerfchämpt/stolts/ehrgeizig/widerspenfig vnd meincydig. Dajhm nun D. M. fürverfirt  
verftände es nicht/were vnuerfucht vñ vnerrfahren/were weder mit der Dialectica noch Rhetorica  
Ieh muß es thun/omb deß Bluts Christi willen/vnd feines theuren Leidens/auch daß mich mein  
Gewiffen vnd Hergeleid dazu zwinget/Ich muß Gott mehr fürchten/deñ alle meine Praeceptores,  
res, denn ich hab so wol einen Gott/ als jr.

Da sprach D. M. da du gleich vnser Lehre wol verftändest/ doch soltest du vns deine Praeceptores,  
von welchen du es am ersten gelehret hast/ehren/Gott zu ehren. Wenn ich gleich alle  
Psalmen Dauids köndte vñ verftände/eben mit dem Geift/durch welchen sie gemacht find/denn  
noch würde ich keinen können machen/Ja ich vermöchte nicht den ersten Vers im ersten Psalm  
zu machen/te. Vnd D. M. sprach: Bistu da zuriffen/so tappe dich der Teuffel. Nun wir müssen  
das periculum in falsis fratribus, gefehrlichkeit vnser falschen Brüdern auch verfürchen/erfassen  
ren vnd leiden/das arme Freyberg verwindets nimmermehr/Aber Gott/der ein Richter vnd gerechter  
Nichter ist/wird den zerstreuen vnd vbel vmbbringen/der seinen Tempel entweihen vnd verunreiniget/  
Vnd hie sihet man/daß das Sprichwort war ist/da man sagt: Wo Haut vnd Haar nicht gut ist/da wird kein guter Pelz auß/ Ein verzweiffelter lobser Dube.

Darnach saß er D. Jettel ober Tisch zu Abend/sahe sauwer/vnd soichert/D. Martin vnd die  
von Freyberga/da sprach D. M. L. Wenn ich den Hofe so fromb mach/als jr die Welt so hoch ich  
verthan. Vnd saß stets/sahe sauwer/schlug die Augen nider/zeigte damit an/was er im Sinn  
hatte. Zu legt/da D. M. auffstunde/vnd wolte weg gehen/hette gern mit jm cypofulatur vnd ge  
zantkt/aber D. L. wolte nichts mehr mit jm reden.

Glück bethöret die Leute.

Doctor Jonas sagte viel vnder grossen Hoffart vnd vermessenheit Eriels vnd Jerobels/die sich grossen vnerrstunden/da sprach D. M. Ach wie ein große plage ist es doch vnser  
ter den Leuten/wenn es jnen wol gehet/Glück bethöret die Leute mehr denn vnalück/deñ  
diese zween sind in solche Hoffart vnd vermessenheit gefallen/darumb daß jmenalücklich gehet  
sind vnerrsucht vnd vnerrfahren/vntersehen sich alles vermessenlich/sind maßig sichere Geister/  
vnd rühmen sich/daß sie wollen regieren in vnser arbeit/da solte eine schöne Kirche selgen/  
der Catechismus were jrenthalben lang auß der Kirchen dahin vnd verloschen/den vor doch mit  
grossen nutz vnd frucht noch predigen/Gott erhalte vns in derselben reinen Lehre.

Der Teuffel kan leiden/daß man Christum prediget mit dem Maul/strafft aber nicht mit zu/was zu straffen ist/te.

Anno 38. den 18. Septembris da man allenthalben D. Jacob Schencken hoch lobete vnd  
preiffete/als einen reinen Lehrer deß Euangelij/der die Gewiffen fein tröstete/sprach D. M.  
Wie gern hörete ich diß Zeugniß von jm/wenn er nur nicht so süßmündige glatte predi  
tize wort führete. Wie S. Paulus zun Römern klaget/welchs die grösssten Verräther sind/were  
der Wind Eccias/so sein sanfft/weich vnd warm wehet/damit die Blüte herauf ledet zu sperren  
verderben. Also thut der Teuffel auch/welcher gedendet Christum zuuertilgen/eden in dem er  
Christum lehret/vnd leuget/wenn er gleich die Wahrheit sagt. Es kan wol ein frommer Mann  
ober die Treppe gehen/da ein Schalk vnten ligt.

Denn das kan der Teuffel wol nachgeben vnd leiden/daß Christus ober die Zunge gehet/vnd  
er dieweile drunter ligt/daß den Leuten die Ohren geküßelt/vnd sie angestekt werden/mit dem  
das sie gern hören/dasselbe geschwäh wird nicht lang bleiben/Denn der Satkan wil das Euangeli  
um durchs Euangelium verkehren/sintemal in vermessen vnd sichern Geistern kein  
kenntniß der Sünde ist/noch Materie oder Zunder/daß es fähig seyn köndte/da hat Christus kein  
Werkstatt/darinnen er arbeiten köndte/denn er ist allein kommen vmb derer willen/die eins zu  
ängstigten vnd zerfchlagenen Herzens vnd Geistes sind/Wie er selbst sagt Matth. 11. Den  
Elenden/vnd der zubrochens Geistes ist/vnd der sich fürchtet für meinem Wort/Aber diese  
ächter deß Gesetzes sind die hoffertigen Geister/gleich wie im Papstthumb die Leute vnerr  
deß Gesetzes Traditionen weit dauon vnd jm gar frembde waren. Darumb ist die Predige deß  
Gesetzes ein vorbereitung deß Euangelij/vnd gibt Christo/der deß Glaubens Wertmüßer ist/in  
der Materie er wirken kan.

1. Cor. 12.

Säffmänn  
dige Predi  
ger die grös  
sten betrie  
ger.

Teuffele  
nachstellen.

Jesate 66.

Ze Pr  
mutw  
sche co

sich für ein em  
digi deß Euang  
fürden/ So er  
vnd meinen sie  
Vnd sagte D.  
gen wenig nutz  
es in einen gross  
set der Regen ni  
kens. Aber diewe  
che sonst eines  
Auf eine and  
läßt sich selbst  
gen/von dem G  
auf daß die Ba  
Jem er jaget  
sünde/der verzu  
wenn man das  
mans recht/so n  
der obertragung  
eufferliche Zuch

Doctor  
Knaben  
Comedi  
vermessener M  
Herzen/vnd ni

Doctor  
der sich a  
tung an/  
den zu seiner Zei  
da innerlichste g  
teuffel er jeder  
newen Decabel  
predigen die Offe  
feg ein ding sind/  
nichts/wenn das  
daß sie die wort  
Lebt sol man nich  
niger Narr e  
Ich hab dem M  
stuel Kirche/mei  
Anno 1537. 309. E  
heimlich gehalten  
deß zu im nicht ver  
Gesellschaft wido  
O lieber Gott  
ten vnd gerastet/  
se es nicht lassen

Särwen die Predigt des Gesezes vnd des Euan- gelij gehöre.

Die Predigt des Gesezes muß man in der Christlichen Kirchen haben/ vmb der Bösen vñ mutwilligen Daben willen/ aber das Gesez trifft gemeiniglich die frommen Herren/ wels...

Bereitschaf fete für böse vñ fromme.

Auff eine ander Zeit/sagete D. M. L. Die Predigt so da heisset/ Deus est misericors/ denn er läst sich selbst crucigen/ die gehöret nicht für die Bauwren/ sondern man sol den Bauwren predie...

Wirkung des Gesezes vnd Euan- gelij.

Item er sagete/ das des Gesezes Lehre vns nicht gerecht machte/ vnd wer das Gesez recht ver- stünde/ der verzweifelte/ Aber wer es nit recht verstünde/ der würde drüber zum Heuchler/ Item/...

Die Stolzen vnd vermessenen können Christum nicht lehren.

Doctor Jacob S. handete die H. Schrift/ gleich wie ein Schulmeister Terentium den Knaben in der Schule lieset/ also sihet er in der Schrift auff seine Person/ wie in einer...

Hochmuth thut unterge- sur.

Schwerner sind stolze Narren.

Doctor Martinus Luther gedachte D. J. S. vñ sagte/ er were ein hoffertiger Eitzengeist/ der sich alles vnter stünde/ vnd doch leugnete wo er köndte/ richtete er vneinigheit vñ spal- tung an/ verliese sich auff den E. J. vnd beyfall des Pöbels/ aber er wird zu schanden wer-...

D. J. S.

Geitel.

Neue wort brauche falsche Lehree.

Ich habdem Menschen (M. E. I. leben) so viel vertrauet/ das ich im die Lehre/ den Predig- stuhl/ Kirche/ mein Weib/ Kind/ Haus vnd heimlichkeit befohlen hab/ da ich gen Schmallaltzen Anno 1537. 309. Er aber hat seine Bosheit mit seiner Teuffelischen Heuchelei sein verborgen vñ...

Lieber Gott/ behüte vns für Hoffart/ das wir nicht in vermesseneit vnd eigen dündel fals- ten vnd gerathen/ laß die Juristen/ Arzte vnd andere Künstler stolzieren vnd hoffart treiben/ da-...

Bbb ij farr vnd

fort und Ladünckel keinen raum noch stat haben/wie sie auch nicht kan/denn sie wil nur arme/strübe/erschrockene Herzen vnd Gewissen haben/die Gott anrufen/denen er auch wil helfen vnd sie herauf reißen/wie er im Psalm saget: Kuff mich an in der not/so wil ich dich erretten vnd setz dich zu mir/ vnd solt mich preisen/nicht dich selber. Item: Die Himmel erschelen die Ehre Gottes/nicht vnser/wie die stolze Klägelt thun.

psalm. 70.  
Psalm. 19.

Was es ruhmes ein stück etc.

Wunder ist/das wir arme elende Leute vns noch dörffen rühmen in solchem vbel vnd nöthen darinnen wir stecken bisz vber die Ohren. Wir haben vns mit dem Teuffel zu plagen vnd zu martern/der hat gar starke Knochen/che wir sie zubrechen vnd zureissen. Christus vnd Paulus haben gnug zu thun sind zu schaffen gehabt mit dem Saiban/er hat sie beyde wol zuplaget/ So ersaher ichs zwar tädlich auch/wie ich mit im zu kempffen habe. Aber die elenden/vnerfahren Leute rühmen sich vermessentlich gnug vor dem Siegt/Wie den war Thomas Münzer/ Zwingli/ Oecolampadius/te. Welche allzumal durch die leidige verfluchte Hoffart gefallen sind/der liebe Gott erhalte mich/denn ich bin ein sündiger Mensch/ich kan auch fallen.

Rottengeister können ein welle hinterm Berge halten/  
darumb gilts gut auffsehens.

Auff ein Zeit viel von D. J. Schencken geredt ward/ sprach D. M. L. Ich wil in der Lehre halben beschuldigen/ Ich hab noch etlicher massen gute hoffnung/doch darff ich dich argwohns nicht gar on seyn/das ich in nicht verdeckt hielte/denn ich bin gebrannt/ Es darff wol auffsehens/Man lobet in wie man wolle. Der Römer Sylla sagte sein hohlich von dem Julio Cesare/den jedermann lobete: Wolan/lobet in wie jr wolt/doch wisset/das jr vol/Mazio in im Kopff stecken hat/das ist viel Wücker/erachtet nach dem Regiment vnd Monarchie. Also sagte Petrus Bischoff zu Alexandria von seinem Diacon Arrio/das er fremde wüde werden von der Ehre Christi/vnd nicht des Herrn Christi/sondern sein eigen Ehre suchen. Da Bischoff Petrus starb/kam an seine statt Alexander/der that dem Arrio widerstand/desglischen Athanasius vnd des Arrij mittelster/ Aber diese grosse feine Leute allzumal verachteter/ vnd set in eine grosse schädliche Käserey.

Sylla redet von Julio Cesare.

Offentliche Feinde beschler des heimliche vñ Heuchler.

Ich lobte doch (sprach D. M. L.) die/so sein offentlich/rund vnd one scheuw/mit worten vnd gereden sich erzeigen/vnd redens frey herauf/was sie im Herzen haben/sind nit klager vñ Heuchler/wie Strickel vnd Zettel/die sich in allem sein freundlich stellen/doch auf einem falschen Herzen. Das wort/Heuchler/ist gar ein hefftig wort/das viel hinter im hat/Wie es auch Christus braucht/Man kan einen nicht höher schelten/denn wenn man in einen Heuchler heift/denn ein Heuchler ist die eufferste vnd höchste Plag vnd Seuch auff Erden.

Ein anders.

Der Ruhm begirigen verlangen.

Amo 26. den 6. Januarij/ kamen D. Martino Brieffe von M. Gabriel Doldino/in welchen er klagte vber D. J. S. des Antinomere hoffart/ mit welchem er sich offentlich in Zanck gelegt/ vnd an E. J. suppliciret von wegen seiner vnreinen Lehre/ den er kühnlich man sollte sich von den groben Sünden enthalten/vnd dieselben meiden/ Mit welchem wortten würde Heuchelery vertheidigt. Da sprach D. M. L. Das Nartlein kan sich nicht bergen/denn es ist ein Kunst vber alle Künste/der seine Kunst bergen kan/ Die elenden/rufvntreiner/ vñ geizige Leute suchen auch im geringsten wort nur des gemeinen Mannes gunst.

Von M. Eislebens Propositionen.

Der verkeheren stückling.

Amo 29. den letzten Januarij auff den Abend/lase D. M. des Eislebens Propositiones von der nechstkünfftigen Disputation/die doch gar vngerempt wart von Jonathas Saul. Die sarnembste endliche ursache/das Cyrילו recht geschehen/das er were vmbrecht/ Eneas were noch zu entschuldigen. Zu lest marckte er vom Gesetz des Eislebens Betrug/der mit Allegorien vnd heimlichen deutungen spielete/gab sich damit bloß vnd an Tag/was er im Sinn hatte vnd meinte. Auß solchem argwohns stossen vnd hienzen an einander alle Propositiones. Man muß aber vnd sols also verstehen. Jonathas ist M. Eisleben/der Honig isst/ vnd das Euangeliu prediget/Lutherus aber ist Saul/der in der Kirchen den brauch des Honigs hindert/te. Kompt aber nicht wider zum rechten Ziel/vnd sagte zu leut: Ach Eisleben/ Bist du ein Feind/ O vergabe dir Gott/das du so bitter bist/vnd helst mich für deinen Feind/Gott sey gnug/das ich dich hab lieb gehabt/vnd noch liebe/wenn du doch nur offentlich wider mich strittest/ vnd nicht so meuchlings hinterm Pöckler sechstest/ des andern Tages war die Disputation/da ward Eisleben offentlich zu schanden.

Es ward straffen/ Sengewiß/ schmeißt vnd freit M. Eisleben die gar einerschändt Reich schändt v Gottes Gnade/ D. M. von F schädigen/ vnd vnd tobt/ Er wird dings vnd beses hand wird bring Besch/ zehet vns werffen/da wird der wird nicht lob feinen vnd ander böse Gewissen/ b

Amo 26. 33. Sagte man wie das G Die Jüden hett D. M. L. Wer ein böser vnd sch Duffe ist aller W Gott beleidiget ber/greulichere fetten die Män dere/denn die D denn die Armen

Amo 26. der Sagte W ten die Pr reichschaffen gen widigen folte/da Göttes geweser Eumma/der che allzumal Ehr fogewesen sind/ d weder haben ver Antinomere Chr nen/es sey keine E der das erste Geb den noch gar viel man durch den G ich/vnd dringe h äten/vnd durch d arkennt noch bek keine stat haben/ Antinomere wölle fen haben/noch si sus kein raum ne

Der Antinomier Lehre ist ein sehr schädliche Lehre.

Es ward M. Hains gedacht/der bey dem Marggraffen ein Antinomier war/der wolte nit straffen/vnd beflisset sich auff Allegorien vnd Geistliche deutungen/ Welches lehren vngewis/aber dem Volck angenehme vnd lustig ist. Da sprach D. M. Lieber Gott/ wie schoneist vnd frist die Giffit vmb sich/ M. Hain/ Jecel Schenck sind dahin/ Also möchte man M. Eislleben billich einen bundten Molch heissen/vnd einen Kancker/der viel Sterne hat. Es ist gar eine schändliche vnd schädliche Lehre/die Christum verläugnet/ in dem sie bekennet/vñ sein Reich schendet vnd versüßet/in dem sie Christus lehret/ macht die Leute vermessen vnd verächtet Gottes Gnade/ob sie gleich der Gnade räumen.

D. M. von Franckfurt/wie er mit den Antinomern zu streiten hette/ vnd sie jr ding hoch verzeßelten/vnd viel Leut an sich hiengen/da sprach D. M. Der Teuffel ist gar unsinnig/wütet vnd tobet/Er wird durch die Antinomier viel unglück anrichten/ denn es wird viel vngereimbtes dings vnd böses darauß kommen vnd erfolgen/wen man das Geseß auß der Kirchen außß Racht hangt wird bringen. Darnach wird die Oberkeit sagen: Wir sind trawen auch Christen/das Geseß gehet vns nicht an/schällichen wird der Hecker/ als ein Christ/ das Geseß auch von sich werffen/da wird denn eitel süße gnade/das ist/grosser vnendlicher mutwill vnd Düberey folgen/der wird nicht können zu steuere seyn. Also schloß vnd folgerie Wücker/ Anno 1525. auch mit seinen vnd ander Leute/ so jm anhiengen vnd folgeten/ vnd theten grossen schaden/macheten viel böß Bewiffen brachten die armen Leute vmb Leib vnd Seel.

Obelso auß der Antinomis Kompt.

Der Antinomier Lehre von vnterschiedlicher Bussse.

Anno 16. 39. den 15. Aprilis/wurden D. M. geschickt Positiones zu Leipzig getruckt/ die sagte man/dasß sie Johannes Hamerus hette gemacht/darinnen er gar scharpff disputiret/wie das Geseß die Christen nichts angieng/ vnd theilte die Buss in drey stück/ vnd sagte: Die Jüden hetten ein andere Buss/ein andere die Heyden/vnd ein ander die Christen. Da sprach D. M. L. Wer hette gedacht/dasß solche vngereimte Geister kommen solten/ Denn das ist gar ein böser vnd schädlicher Irrthumb/die Buss vnterscheiden nach den Personen/da doch einerley Buss ist aller Menschen/weil alle Menschen/ einer so wol als der ander/ zugleich einen einigen Gott beleidiget vnd erzörnet haben/sie seyen Jüden/Heyden oder Christen. Drum ist ein grobter/greuelicher/öffentlicher Irrthumb/die Buss nach den Personen vnterscheiden/ Gleich als hetten die Männer für Gott ein andere Buss vnd Glauben/denn die Weiber/die Fürsten ein andere/denn die Vnterthanen/die Herren ein andere/denn die Knechte/ Die Reichen ein andere denn die Armen/Machen also ein ansehen der Personen bey Gott.

Samertpro positiones.

Ein anders.

Der elende Mensch vnterscheidet die Buss vnrecht/vnd wider Gott vnd sein Wort/ Sagt: Wir Christen haben ein andere Buss/denn die Jüden vnd Heyden/ Gleich als hetten die Propheten von der Bussen nicht recht gelehrt/ vnd der zu Ninive Bussse were nicht rechtschaffen gewesen/daher denn endlich folgen würde/ da man die Bussse auß dem Geseß nicht predigen solte/dasß Christus nicht were vnter dem Geseß gewesen/da er doch vnter dem Fluch des Geseßes gewesen ist/ vmb vnser willen.

Summa/der Sathan kan nicht ruhen noch feiren/es kommen mancherley Käseren/ welche allzumal Christum/als einen Gott/der Mensch worden ist/anfechten. Den alle Käseren/so gewesen sind/die sind gewesen entweder wider des Herrn Christi Gottheit oder Menschheit/entweder haben verläugnet seine wirkung vnd krafft/ oder etliche vmbstende. Also verläugnet die Antinomier Christum/der vnter dem Geseß gewesen ist/wenn sie das Geseß anfechten/ vnd meinen es sey keine Sünde mehr/denn Christum crucigen/ gleich als were es nicht eine Sünde wider das erste Gebott/Christum widerumb crucigen. Wir mögen wol betten vnd wachen/es were denn noch gar viel mancherley Käseren kommen. Ich sage nicht/dasß man denen/die allbereit man durch den Glauben gerecht sind worden/nicht solte die Bussse predigen/ Sondern/das sage ich vnd bringe hart drauß/dasß man die vnbusfertigen/hartnäckigen Sünder sol ernstlich schreien/vnd durch das Geseß zum erkenntniß der Sünden bringen/ denn wo man die Sünde nicht erkennet noch bekennet/ vnd wil nicht gesünder haben/ da kan Christus vnd das Euangelium keine statt haben/denn wo nicht Sünde ist oder seyn wil/ da ist auch keine vergebung. Aber die Antinomier wollen Christum bringen mitten vnter die vnbusfertigen Sünder/ die kein Gewiffen haben/noch sich selbst nicht kennen/wie verderbet vnd böße jre Natur sey/da hat warlich Christus kein raum noch ort.

Alle Käseren gehen wider Christum.

D. M. Ant. Prophecy.

## Tischreden D. Mart. Luth.

Falsche Brüder / die süßmündigen Lehrer / sind schädlicher  
denn die öffentliche Feinde vnd Papisten.

Falsche Brüder  
der die schäd-  
lichsten.

**I**n ihre Widerwertige / die Papisten / werden vns nichts nicht schaden / aber die größte ge-  
fahr haben wir von falschen Brüdern. Wer hette sich doch der Antinomier versehen / die  
auf meinen Büchern schägen vnd behelffen / gleich als were nur ein einige Sünde / die die  
H. Geist straffete. Wenn man aber die Antinomier fragte / ob die beleidigung des Sons nur die  
einige Sünde sey / So würden sie sagen / Für welche Christus gestorben ist / nemlich / für vnser  
Sünde / so wider die Zehen Gebott Gottes gethan sind / Ach ich bin den Antinomern recht feind /  
Gott gebe / das sie sich erkennen.

### Ein anders von M. Eisleben.

Christus  
wird bey der  
seits anges-  
schrieben.

**A** gefagt ward / das C. A. Pfarrherr zu S. vnd M. Hain in der Markt Antinomier was-  
ren / seuffhete D. Mart. Luth. tieff / vnd sprach: Lieber Gott / wie schmeißt der Teuffel mich  
sich. M. Eisleben sollte billich Stellio / ein bunter Molch heißen / Denn mit seiner gifti-  
gen Lehre wird das Euangelium verfinstert. Sie die Antinomier verirenen vnd spotten des Hei-  
ren Christi zur Rechten / wie die Papisten zur Linken. Denn indem sie Christum lehren / setzen  
sie an / vnd nehmen in seine krafft vnd werck. Also simulirt vnd helt hinter dem Berge eine zeit  
lang J. Schenck / vnd der Duke Schwendkfeld / der viel Irthumb erregt / fahet vnd verführet  
viel Leute mit seinen süßen Worten. Es werden noch gar mancher ley gedanken herfür kommen /  
nach der Weissagung Simeonis / Christus wird zum Zeichen gesetzt / dem widersprochen wird /  
Es müssen alle Käser auff in zielen / also werden vieler Gedanken offenbar werden / das man sie  
het was sie im Sinn haben.

Ketel bringet  
alles an  
Tag.

Sehet doch / wie mancher ley Gedanken sekund an Tag kommen / die zur Zeit der Antinomi-  
schen Finsterniß nicht gewesen sind / denn da war man müßig vnd sicher / vnd der Teuffel hatte  
die Herzen gar innen / vnd bewarcte sein Pallast in fried. Darumb müssen wir diese Prophecy  
Simeonis mit erfahrung lernen / wie auch den andern lieben Vätern vor vns widerfahren ist /  
Denn der Teuffel ist gar erzörnet / wütet vnd tobet / wie ein vnzüchtig Weib / wenn es erzörnet vnd  
erbittert wird / vnd jr böshafftiges Herz nicht stillen / noch jren Zorn büßen kan / denn mit schmä-  
hen vnd lästern on auffhören.

### Falsche Brüder vnd Käser sol man nur verachten.

Käser vnd  
falsche Brüs-  
der laß man  
nur sehn.

**I**r können / sprach D. M. falschen Brüdern vnd Käsern / die von vns weichen / vnd sich  
absondern / nicht wercker thun / noch kein grösser pein vnd Herleid anlegen / denn das  
wir sie lassen machen / vñ zu frieden seyn. Wollen sie es nicht mit vns halten / so laß man  
sie immer hinfahren / wir wissen Gott lob gewiß / was wir lehren vnd halten / das ist recht vnd  
Christlich / ja Gottes der hohen Maiestat wort vnd befehl ist / wer ein sonderliches haben wil / der  
sehe zu was er mache / vnd wie ers verantworte / wir wollen vns nicht drüber zu todigenen / allein  
das außgenommen / das wir nicht sagen / das sie vns angehören / vnd vnser Bräder vnd verwon-  
ten seyn / also schicken wir sie mit jrem eigen Schmuck zur Helle.

### Von Thomas Münker.

Münkers  
vnsucht.

**M**ünker / da er zu Zwickaw war / kam er zu einem schönen Weidlein / vnd sagte: Duert  
durch eine Göttliche stimme zu jr gesand / bey jr zu schlaffen / denn wenns nicht gische / so  
kündte er Gottes Wort nicht lehren / solches hat die Jungfrau bekant / in da Zwickaw  
jrem Pfarrherrn / da sie todt krank lag.

### Von Carlstad.

Theologys  
sage Rede.

**C**arlstad sagte ein mal / wenn ich wüste / das mich vnser Herr Gott wolte verdammen / Es  
wolte ich in die Helle hinein draben / so lieb als fahren. Ein grewliche / schreckliche vnd Gott-  
lose Rede. Gott sagt / Gleube / halte dich an mein Wort allein / vñ ihue was ich dir sage. Das  
ander laß mich machen / so wollen sie zuuor wissen / on vnd außser Gottes Wort / was sein hem-  
cher vnd verborgener wille sey / da wir vns doch solten an dem offenbarten Willen genügen laß-  
sen / demselben glauben vnd zu frieden seyn.

**D** sprach  
Dyonic  
Lippo die Ehy  
Abrechts zu  
der das Gfets  
mans aber in de  
das er sagt: L  
den Son Gott  
der kirchen den

**D**et. A  
Häuferten  
Düssen  
men die Weste  
widig Personen  
im Ampt darff  
kommen frey rän-  
lichen Stande  
wie es denn mit  
den wir müssen  
Sie gehen n  
nicht / Aber den  
Mensch auß G  
sey im Herzen  
die Seligkeit / d  
für Gott gilt / z  
one werck ist to  
vnd den eussertl  
Rechtfertigung  
vnd die heilige C  
Dm

**D**ie Wal-  
den Glau-  
Welches  
wissen. Das Wo-  
wuchs gefagt / de  
Glaubenur sey e  
genieß sind / wie  
glaub an Christu  
ten haß / gestorbe

**D**ie Wal-  
können v  
ren Chri-  
lich / Nemlich / L  
Menschen. v. D  
Die Walden  
vnd Wercken / ha-  
sen / ob sie wol die  
big noch friedsam  
der ich mich nich

Von M. Eißleben.

AD. M. L. Positiones vnd Schlusfreden bracht worden / Man solt das Geseß nit lehren / sprach er: Wil sichs bereit anheben bey den vnsern / weil wir noch leben? Es ist Gricckels Opinion / den plaget Juncker Hasi vnd Frauw Ehrgeitz / Ach! das wir köndten M. Phisippo die Ehre geben / der lehret klar vñ vnterschiedlich vom Brauch des Geseßes. Es wil Grafen Abrechts zu M. Prophecy war werden / der schrieb mir / Es steck ein Mänter dahinden. Denn der das Geseß auffhebt zu lehren / derselbe hebt auch auff das Politische vnd Hausregiment / da mans aber in der Kirchen nicht lehret / so ist kein erkenntniß der Sünden. Es fahre zum Hender / dñst saget: Die Vbertreter sündigen nicht wider das Geseß / sondern violiren vnd thun wider den Son Gottes. Solche Speculatiui Theologi / so mit gedanken vmbgehen vñ spielen / thun der Kirchen den größten schaden / sind jr Giff.

Von Waldenser Brüdern im Land zu Behem.

Der. Mar. lobte die Waldenser / das sie ein sein eingezogen / züchtig leben vnd wandel führen / vnd brachen die böse lüst vnd begird / so viel sie köndten / Sind nit stols noch vermess / sprach er / lassen andere auch fromb seyn / wöllen nicht allein fromb seyn / verdammen die Wesse das Fegfeuer / der Heiligen anruffung / ic. ihre Kirchendiener vnd Priester sind ledige Personen / die nicht Eheweiber haben / lassen jnen zu ehelich zu werden / weñ sie wöllen / aber im Ampt dürffen sie nicht mehr seyn / wenn sie gefreyet haben / verdammen die Ehe nicht / vnd bekennen frey runde / wenn sie nicht köndten ledige Personen mehr haben / so wolten sie die / so im ehelichen Stande sind / nicht verachten noch verwerffen / sondern im Kirchenampt gern brauchen / wies denn mit vns geben vnd geschehen wird / wenn wir wöllen Pfarrherrn / ic. haben / so werden wir müssen Bürger dazu nehmen.

Waldenser Brüder Lehre vñ Leben

Sie gehen nicht mäßig / schleimen vnd terrien nicht / halten eine feine eusserliche Disciplin vnd zucht / Aber den Artikel von der Rechtfertigung haben sie nicht rein. Sie bekennen wol / das der Mensch auß Gnaden / vnd durch den Glauben selig werde / Sie verstellens aber / das der Glauben sey im Herren ein Qualitas vnd ding / das regire / geben dem Glauben an Christum allein nicht die Seligkeit / deuten den Glauben vnd Gnade anders / denn wir / vnd geben die Gerechtigkeit so für Gott gilt / zu gleich vnd mit einander dem Glauben vnd Wercken / denn sie sagen: Der glaub one werck ist todt / welches wol recht ist / wenn dieser Spruch allein auff die Prediger des Geseßes / vnd den eusserlichen wandel gerichtet wird nach den Zehen Gebotten / Da er aber im Artikel der Rechtfertigung gesagt wird / vnd vom selbigen verstanden / so ist er vnrecht / ja stracks wider Gott vnd die heilige Schrift

Artikel von der Justification nicht recht bey de Waldensern.

Dem Glauben vnd die Werck nicht rechtschaffen wissen zu vnterscheiden. das seilt den Waldensern.

Je Waldenser reden besser vnd reiner vom Glauben / deñ die Papisten / Aber sie wissen nit den Glauben von den Wercken zu vnterscheiden / vnd einem jeglichen sein ort zu geben / Welches eine sonderliche feine Kunst ist / doch sind sie geschickter vnd frölicher / deñ alle Das vñen. Das Wort / Formata / ist ein giffig wort in der beschreibung des Glaubens / vñ ist anders nicht gesagt / denn das die werck sampt dem Glauben mit einander gerecht machen / vnd das der Glauben nur sey ein Deckel der Werck / vñ grund der Rechtfertigung. In welche wahn viel Väter gemey sind / wie auch Johannes Huf drinn stact / doch hat er vor seinem tod bekant / das allein der glaub an Christu selig macht / da er also bat: Du Son des lebendigen Gottes / der du für vns gelitten hast / gesiorben vñ auffgestanden bist / erbarm dich mein / ic. Wer den Artikel hat / der hats gar.

D. G. Matorleher auch also / Gute werck seyn nötig zur seligkeit.

Was sie von dem Sacrament des Altars halten.

Je Waldenser haben seltsame Opinionen vom Sacrament des Altars / die sie selbst nicht können verstehen. Denn sie sagen / im Brod vnd Wein sey der Leib vñ das Blut des Herren Christi / warhastig / wesentlich / natürlich / aber nur Sacramentlich / Sacramentierlich / Nemlich / Das etlichen in der Hostien erschienen sey ein Kindlin / etlichen ein Finger eines Menschen / ic. Das nennen sie Sacramentirlich. Vnd sagt weiter: Die Waldenser were ernste / gestrenge Leute / sehen sauwar / marterten sich nit mit dem Geseß vnd Wercken / handelten aber die verheißung des Euangelij nicht rein / hetten kein frölich Bewußt / ob sie wol die Papistischen werck verachten / doch wern es Werck heiligen / vñ hetten kein rühlig noch friedsam gewissen / Darumb gefelt mir das Symbolum / die ordnung des Glaubens / der ich mich nicht genugsam verwundern kan / Denn es ist der armen betrübten Gewissen

Kunst der Waldenser mit irer schwarmigheit.

## Zischreden D. Mart. Luth.

höchster trost/ mit dem gehen die Waldenses nicht vmb/darumb können sie kein frölich Gewissen haben. Da sprach einer N. Ich bin offte so bekümmert gewesen/das ich Gott gelästert hab/das er mich nicht hat lassen ein vnuernünftig Thier geboren werden.

### Der Waldenser Irrthumb.

**D**ie Waldenser irren/Erstlich/ Denn sie halten/das der Glaub one Werck nicht gerecht vnd selig mache/sondern der durch die Liebe reformiret ist/von der zugerrechneten Gerechtigkeith wissen sie nichts. Zum andern/wissen sie nichts von der krafti des worts/das Gott auch vor vnsern wercken gnedig sey/vnd gebe sein Wort/Vnd mit seinem gnadenreichen Werck vnd Götlicher Menschen anrede vor dem Glauben vnd den Wercken/ ehe wir ansanzen zu gubnen vnd etwas guts zu thun/wie er Paulum bekehrte/also hat er beruffen Adam/Abraham/Mosen/2c. auch vor der gnade/ehe sie bekehret worden.

### Von etlicher Schwermer ertichten Enigheit/die da fürgeben/ sie lehren eben das wir lehren.

**A**uff den 28. Augusti/kam ein schreiben vom Rast zu N. In welchem angezeigt wird wie N. N. von im entur laube were/darumb das er in Predigien zänckisch/beißig/heßig vnd nachlässig were/Vnd ob man in wol etlich mal erinnert/vnd dafür gebetten hette/doch nichts nicht/wolte sich nicht bessern/Haben also sprach D. M. den frommen Mann vnd treuen Prediger mit grosser schande verstoßen/darumb das er den Schwermer/als Micheln E. vnd Bo. nicht wolte heucheln/durch die Finger sehen/vnd irren Schwarm billigen. Sie aber schreien ben mir ins angesicht/das sie allzeit gelehrt haben vnd noch lehren/wie wir lehren. Wolln mich dafür gesehen seyn/als hette sie gejrrret/vñ legen vns die Irrthumb auff/als irreten wir. Das thut sie weil ich noch lebe/vnd dörfen mir noch solchs darzu sein schreiben/darumb hat mir die gütliche Enigheit niemals gefallen/Vnd ich fürchte das letzte wird ärger werden/denn das erste. Denn das sie sich also fromb stellen/als weren sie mit vns eins in der lehre/das thun sie nicht von herten/sondern vom Rast dazu gezwungen/wehen jr ding also damit zu beschönnen/vnd ihre Giffe sein heimlich in die Leute zu bringen. Ich bin nicht wenig drüber bewegt/darumb wil ich mich ein zeitlang enthalten/jnen auff jr schreiben zu antworten/sehen wo es hinaus wil/vnd dieß Satze Martino Ducro befehlen/Hat ers gut eingebrockt/so mag ers auch hinaus führen.

Schwermer beschönnen ihre Irrthumb mit D. M. L. Schrifften.

Solcher Käsen Helden findet man jetzt viel.

Es sind die verzweifeltsten Tropffen/dieser M. E. ist gar ein forchtsamer Mensch/auff dem Reichstage flohe er auß der Stadt/so forcht er sich. Ein solcher Käser Heldt war auch Wänsen Carlstad/Zwingel/die waren sehr käne/wenns wol vnd glücklich zugienge/aber in gefahr vñ noten waren sie die aller forchtsamste Tropffen/darumb werden sie billich genant/Käse vñ Irck im glück/aber in gefahr vnd vnglück Weibisch vnd verzagt.

### Von Wiseln/wider die Lasterer sol man nicht schreiben/ sondern sie verachten.

Wisel absträniger Mamelock.

**D**ieser trewlosen Duben Wisels/den die zu L. beruffen/vnd zum Prediger angenommen hatten/gedacht ward/als er auß grossen vnersetzigem Haß vnd Neide/nur liiert vnd Calumniert/sprach D. M. L. Der schandt Bube/der verlehret ist/wissentlich lüderlich vnd sich selber verurtheilt hat/ists nicht werth/das man im antworte. denn er wiß wol/das er ein böse Sache vertheidiget/wider sein eigen gewissen. Er ist gar ein vnd anckbarer Bube. er were des Todes werth gewesen/vnd man hette in auch gericht/aber durch vnser wolthat vnd verthut er erhalten worden bey seinem Leben vnd bey Ehren/nun gibt er vns den Lohn vnd danck dafür/aber er wird gewißlich seinen Richter sünden zu seiner Zeit.

Ich wolte nicht groß gelt neñen/nur ein einiges Büchlein wider in zu schreiben/für solchen Duben sol man sich nicht fürchten/sondern man sol sie verachten. Er wird sampt allen Papst mit seinem lästern vnd schelten nit viel gewinnen oder aufrichten. Wir aber sollen in also schelten/wenn sie lästern/so sollen wir schweigen/betten vnd seancen/vnd nicht Hols zum Feuer tragen. Darumb ist mein Rast/das man solchen Götlosen Duben nicht antworte.

Vnterscheid vnterschiedlicher lästerey/obßwicht 2c.

Darnach sieng er an vnd sagte: Was für ein vnterscheid were vnter einem Schmeichler oder Lellerlecker/Lasterer vnd schendlichen Bößwicht. Seucrus/Paulus Jonius/weren Schmeichler/haman vnd Wisel/weren lästerey/so die Leute schendeten vnd schmeichelten. giffteige Jungen/schädliche Bößwicht/aber weren solche Gefellen/die Tag vnd Nacht trachteten andern Leuten schaden vnd leid zu thun/sind auch geschickte solche Practiken zu thun wie Ahitophel/Sadoletus, 2c.

Egen

Doctor Martinus sagte von den Sacramentirern / die auff das Geistliche essen vnd trincken im Sacrament des Altars so hart dringen / vnd sprach: Gott hat geordnet vnd eingestiftet / beyde das man sehen vnd greiffen kan / vnd iren brauch vnd nutz / Als die Lauffe / vnd des Herren Christi Leib vnd Blut im Abendmal / der brauch ist / das sie müsse sind. Nun aber vernemen die Käßer der beyde eins / entweder Rem, das wesen selbst / wie es von Gott eingestiftet ist / oder seinen brauch / dazu es eingestiftet ist. Die Sacramentirer vnd Widertäufer verneinen Rem, das wesen / denn sie sagen: Im Sacrament des Altars sey schlecht Brod vñ Wein / nicht der ware Leib vnd Blut Christi / die Lauffe sey schlechte Wasser. Der Pappst mit den seinen verneinen das wesen nicht / läßt es bleiben / wie es von Gott eingestiftet ist / Als der Kirchenschlüssel / die Lauffe / vnd das Sacrament des Altars / aber den rechten brauch hat er nicht. Die Schwärmer vnd Kottenzeißer heiffen das Werk ein Papyssisch ding. Den brauch vnd Nutz aber heiffen sie Geiße / denselbigen wollen sie nur haben.

Aber hüt dich für solcher geisterey / denn das ist gewiß / was Gott gibt / das gibt er also / das man sehen vnd hören kan / das sollen wir auch annehmen als Geistliche ding / Also hat sich Gott willentlich an Tag geben / vnd Christus wolte greifflich seyn / wie Johannes in seiner Epistel sagt / Johan. 1. Das da von anfang war / das wir gehört haben / das wir gesehen haben mit vnsren Augen / das wir beschauwet haben / vnd vnser Hände getastet haben / ic. Also hat er auch gesprochen das mündliche Wort / die Lauffe / des Herren Christi waren Leib vnd Blut im Brod vnd Wein / wie er am Crucis gehangen seinen Leib für vns gegeben / vnd sein Blut für vns vergossen hat. wie wirs im Munde empfahen / das wirs alles sollen leiblich vnd sichtlich haben / ich frage die Schwärmergeißer / darauff sollen sie mir antworten: Ist Gott nicht greifflich / wie können sie denn gewiß seyn / das ein Gott ist? Ach es sind tolle Eselsköpffe.

Der Teuffel rede auß Maryen Stork vnd Carlstaden den Schwärmern / denn sie zu mir D. Luth. sagten: Ir solt Zeichen genug sehen / sie meineten der Bauwren Auffruhr / ich verstunde es aber damals nicht. Was der Teuffel thut / da truckt er allwege das Siegel mit dem Hindern drauff.

Gottes Ordnung mit vns Altes schon.

Zeichen der Schwärmer Auffruhr.

Von Thomas Münckern vnd seiner Schwärmercy.

Wider sprach D. L. sagte: Das das eufferliche mündliche Wort vnd Prediat nichts wert / der Geist müste es thun / den müsse man haben / niemands würde ein Christ / vnser Herr Gott redete denn zuuor mit im / Er schmiss auff den Gott / der nit mit im redete / ic. Damit zeigt der Sathan an / wie feind er dem Wort sey.

Er machte aber etliche Grad oder Stufen des Christenthumbs. Die erste nennet er die entgehung / das einer die groben Sünde abthun sol / als Fressen / Sauffen / Hurerey. Die ander die Studierung / das einer einem andern Wesen nachdenckt / vnd sich beflisset zu bessern. Die dritte die verwunderung / die Speculationes vnd gedanken von der Sünde vnd Gnade. Die vierde die Langweile / also hieß er das schrecken des Gesetzes / das im einer selbst feind wird / vnd sich selber die Sünde. Die fünffte vnd letzte Stufe / nennet er Suspensionem gratia, die tiefsche geistlichkeit / oder den tieffen vnglauben vnd eufferste verzweiflung / wie in Judas war. Gelassensheit der Glaube an Gott / das mans vnserm Herrn Gott heimstelle / in lasse machen / in diesem Grad waren die so Gottes Wort gehört haben.

Die lehre hat ein ansehen der Heiligkeit / vnd auff solche weise verkleinert er die Autoritet vnd Herrligkeit des mündlichen Wortes / rühmete die Offenbarung vnd das heimliche einsprechen / Vermanete vnd strafete die verlornen Heyden / das ist / die seine lehre nicht lobten / noch annemen wollten / vnd beweiset es mit Exempeln des Alten Testaments / bis er ein grossen gewaltigen hauffen Bauwren / vnd armer vnuerständiger Leute zusammen brachte / mit welchen er die Fürst vber fallen vnd vertilgen wolte / also brachte er in die sechs tausent Menschen jämmerlich vmb Leib / Ehr vnd Gut / die erschlagen worden.

Schreib von mir / ich wil in auch holen / es sol im sein scharff Zünglin nicht helfen. Ein mal schrieb er mir vnd W. Philippo: Es gefellet mir wol / das ir zu Wittenberg den Pappst so angriffe / aber ewer Huren Ehe die gefellet mir gar nicht. Von der Ehe lehret er also / das ein Mann nicht sollte bey seinem Weibe schlaffen / er were denn zuuor durch Götliche offenbarung vnd einsehen gewiß / das er würde mit ir einen heiligen Son oder Tochter zeugen / die das nicht theten / diebrechen die Ehe mit iren Weibern.

Münckers Schwärm vñ new erfunden sprache.

- I.
- II.
- III.
- IIII.
- V.

...

Von S...

## Zischreden D. Mart. Luth.

### Von Sacramentirern.

**A**lle Heuchler vnd Schwermer schmücken ihre betriegerey mit dem Schein / vnd vnder dem Deckel des Euangelij / Den die Prediger zu N. N. wie anher geschrieben ist / die es mit dem Zwinglio halten / donnern vnd schreien feindlich wider die Euangelisten / vnd sprechen halten wirs doch mit D. M. L. vnd den Theologen zu Wittenberg / die billigen vnser Lehre / sie wisse nicht / was ihr an vnser Lehre straffet vnd tadelt. Wie sie denn / sprach D. Mart. in Gottes Namen vnser Freunde nicht seyn wollen / so seyn sie es in alle Teuffel Namen / wie Judas Christi Feind war.

### Bucers Argument vom Sacrament / Anno 1531.

**I**ch Gottlosen empfahen nicht den Leib Christi / denn sie glauben nicht drumß ist der Leib Christi nicht im Abendmal / Es ist gleich ein Argument / wie diß. Der Gottlose glaubet den Gesetzen nicht / darumb sind die Gesetze nichts. Oder: Der Gottlose glaubet Gottes Wort nicht / darumb ist Gottes Wort nichts. Wenn diese Consequencia vñ Folge gültig vnd schlüssig were / so würde niemand verdampft / vnd alles löndte entschuldiget vnd außgelutet werden. Es ist aber gar ein natürliche ding / arguiren vnd folgern von dem Gottlosen wesen des Gottlosen auß Gottes Wahrheit / Denn also wird folgen: Der Gottlose kan Christum nicht geistlich empfahen / darumb kan er in auch nit leiblich empfahen. Aber also sind Gottlose Leute mit vnsheit vnd wahnwitz geschlagen.

*Nichtiges vngeschiedenes fürgeb.*

### Mißbrauch der Sacrament straffet Gott.

*Verhätter Göttlicher sühnung.*

**D**er Zwingel vnd sein Anhang mit den todten steinern Bilden kriegeten / da gewonnen sie Da aber die lebendigen Bilder kamen / Nemlich die Schweizer vnd Eydgenossen auß des Papsts seiten / da wurden sie geschlagen. Also geschach Wänker auch mit seiner Leute. Wenn man die Sacrament anders braucht / denn sie Gott hat eingesetzt / so geht es nicht wol hinauß / wie mit Gideon geschach / da er das Ephod auffrichtete / doch guter meinung / da giengs Im nicht wol drüber.

Zwingel hat das Schwert gezuelt / darumb hat er seinen lohn empfangen / nach dem Spruche: Wer das Schwert nimmet / der kommet durchs Schwert vmb / hat in Gott süg gemacht / so hat er extra Regulam / außser der Regel seines Wortes gethan / vnd mit ihm dissenirt. Vnd Doctor Martinus Luther sprach weiter: Zwingel vnd Decolampadius sind wie Phaoon vnd Icarus bey den Poeten / wollen die Schrift meistern vnd deuten / wie es mencken ist vnd gefället.

### Der Sacramentirer Wahn vom Abendmal / vnd

D. Mart. Luth. bedencken.

**I**ch Sacramentirer sind nun in dem wahn / daß der Leib Christi / warhafftig sey in dem Brod / vñ sein Blut sey warhafftig im Wein / aber Christus Leib vnd Blut wurdet weder von den Gottlosen noch Gottesfürchtigen gessen vñ getruncken / denn nur allein Eßlich.

*Der Sacrament lüsterre fürgeb zu meiden.*

Vnd das diß der Schwermer geistler wahn sey vom Sacrament des Altars / zeiget vns Sicut schendienern zu Wittenberg allen zu mal in vnser gegenwertigkeit Doctor Martinus Luther vnser lieber Vater / warnet vns fleißig dafür / vnd sagte diß zum zeugniß seiner meinung vnd Lehre in dieser sachen / nemlich / Er löndte noch wolte diese ihre Lehre nicht zulassen noch billigen oder willigen / darumb daß sie ist / sprach er / wider die klare öffentliche Wort Christi / in welchen er vns befehlet seinen Leib zu essen / Denn auch Judas der Verrhäter den Leib Christi gleich so wol gessen hat / als die andern Gottseligen / frommen Apostel / Für eins. Zum andern / daß dieß kein löst nicht gewiß ist / darumb sie auch nicht kan die Gewissen gewiß machen / noch versichern daß sie recht sey.

Vnd auß diesen zweyen vrsachen beschloß er. Er wolte viel lieber / wer auch besser / diß spalt vnter vns vnd den Sacramentschwermeren bliebe / denn daß man sich vergliche vñ einig würde / auß gewisse fürgeschlagene Condition vnd mittel. Diß hat mir Johannes Schlaginwuffel Johann Förster von Wittenberg geschrieben / den 19. Decemb. Anno 34.

### Von Sadoletto dem Cardinal.

*Der Teuffel kan sich auch appliciren.*

**I**nno 39. den 1. Aprilis / worden des Sadoletti Brieffe an Sturmium bracht / in welchen er Ph. M. vnd Bucero heuchelte / vnd sie hoch lobte. Da sie D. Luth nun gelesen hatte / sprach er: Wie kan sich doch der Teuffel so tieff demütigen / daß er die trefflichen Männer gerne wolte vom Euangelio bringen vnd abwenden. Wenn Phil. willigen wolte / so würde er leichtlich

zum Cardinal gemacht / möchte gleichwol sein Weib vñ Kinder behalten / Sadoletus suchet vnd meinet Philippum mehr / denn Sturmen. Der Sathan feiret nicht / sondern gehet vmbher / vnd suchet den er vñ schlänge / Darumb lasset vns wacker seyn / wachen vnd betten.

Der Käker Krieg.

WENN die Käker / spricht Hilarius / mit einander in Haaren sitzen / vnd streiten / so hat die Rechte Kirche friede / Also sind auß Arrijs Käkerrey kommen die Eunomiani vnd Macedoniani / weil sich dieselben mit einander rissen vnd bisßen / hatte die Kirche ruhe vñ friede.

Käker Ges  
schmeiß.

Von Thomas Münker.

WAS ich Thomas Münker wider mich legte / als wolt er den sachen helfen / mußte ich mich wider in streuben / Thets aber nicht gerne / sondern war dazu auß grosser not gezwungen / da haßst mir auch Gott gnediglich.

Schwermer vnd Kotten thun dem Euangelio den grö-  
sten schaden.

GLEICH wie kein Schwert / Gewalt noch Macht / den Papst der Welt Herrn hat können hürsen noch zwingen / denn nur der einzige Mann Martinus Luther / Also wird auch D. M. L. keine Tyranny können hindern / denn der Satan durch seine listige / tückische Kotte vñ Saaten / wie im Apocalypsi steht : Daß der Löwe kein schaden gethan hat / sondern der Drache. Denn weil der Satan mit gewalt nichts aufrichten kan noch vermag / so vnterstehet er sich alles mit listen vñ tücken zu wegen zu bringen / vnd das Euangelium zu verfinstern / verfälschen wo ers nicht gar dempffen kan / Seet Vnkraut vnter vns / darumb laß dich die Kottengeister nicht einnehmen noch ärgern / Denn diß ist allzeit des Euangelij Bildniß vñ Gläck gewesen / Es pflanz im also zu gehen / bleib du nur dabey / Gott wirds wol erhalten vnd vertheidigen für dem Teuffel vñ seinen Schuppen.

Wider D. L.  
gehindert  
am lauff set  
ner Lehre.

Von Pauli Ricij fürgeben / D. M. L. meinung.

WEN dem Reichstage Anno 32. zu Regenspurg ließ Paulus Ricius ein Bächlein aufgehen / in welchem Moses vnd Paulus mit einander reden vnd ein Gespräch halten / wie die Sprüche / so jetz in der Religion streitig sind / verglichen köndten werden. Da dasselbige D. L. sprach / Ein jeglicher weiß etwas bessers / wie man der Welt rahten sol / denn wir / die wirs herrlich gerne woltten / vnd besser köndten denn sie / Also gehets auch in andern Faculteten vñ Künsten / Ein jeder meinet / er könne es allein / die andern nichts.

Meister vñ  
berklug vnd  
schrreich.

Ein anders von demselbigen Ricio.

WEN Doctor M. L. Tischgeselle / Doctor Suerus Schiffer hatte ein mal ober Tische gesaget : Daß Doctor Ricius / ein Jude vnd Arzt / wider vnsern Christlichen Glauben jesse ein Buch schriebe / vnd derselbige solte vbel zu frieden seyn / daß Phil. Mel. schriebe / daß man die Artikel vnsern Christlichen Glaubens mit der Vernunft nicht begreifen solte. Daz auff hat D. M. L. geantwortet : Ach was sol die Vernunft dauon verstehen / weiß sie doch nichts dauon / wie auß dem Tröpflein Bluts ein Mensch geschaffen wird / Oder / Wie es komme / daß auß einem Blümlein oder Blüte / auß einem Kirschbaum eine Kirsche wachsen solle / Oder / wie vnser Mund / vnd vnser Fleisch geschaffen werde. Die Welt ist voller Mirackel vnd Wunder / so da täglich geschehen / Aber wie Augustinus vber das 6. Cap. Johannis spricht : Hæc omnia propter multitudinem viluerunt. Es hat der Herr Christus einmal mit etlichen Broten viel tausent Menschen gespeiset / aber wie viel hundert tausent Menschen speiset er täglich Omne rarum / charum / vilescit quoditianum. Er leß täglich auß den Steinfelsen Wein wachsen / auß dem Sande kan er Butter vnd Brot schaffen / Aber wer achtet es?

Alles vbers  
all voll was  
der.

Also hat er ein mal auß der Erden den Menschen geschaffen / vnd noch täglich auß einem Blutestropffen formieret er einen Menschen. Da ist nicht ein grosser vnterscheid / Dort im Paradies nimmet er einen Klumpen Erde in die Handt / vnd spricht : Werde ein Mensch dar auß / da geschicht. Jesiger Zeit nimmet er ein Blutestropfflein / vnd schaffet einen Menschen dar auß. Das sind grosse Mirackel / aber weil sie täglich geschehen / so achtet man jhr gar nichts / vnd wer kan im anfang etwas darvon verstehen? Es ist wol wahr / Wenn die Vernunft durch den heiligen

Menschliche  
erschaffung.

ligen Geist erleuchtet ist / so kan sie etlicher massen die Zehen gebot verstehen / vnd sich in der Ja den Religion richten / Aber die Artikel des Glaubens / als von der H. Dreyfaltigkeit / Item von der Menschheit Christi genzlich verstehen / das wird weit fehlen / denn es reimet sich nicht / Ich kan nicht sagen / daß der König von Frankreich / vnd dieser Stein / eine Person sey / Oder daß die Messer vnd ich eine Person sey / denn es reimet sich nicht zusammen. Also reimet sich auch nicht daß Gott sey Mensch worden / Darumb so haben wir daran zu studieren. Ich dencke ihm auch nach / aber ich verstehe es nicht. S. Paulus der hat ein trefflich stück daran verstanden / wie wol es nicht gar ergriffen hat / aber da sehret er herauß / als er spricht: In Christo sunt omnes thesauri Sapientiae Dei. Denn in Christo erkennet man alle ding / Ja alle Creaturen / vñ die ganzes Gethheit / In Christo findet man die höchste stärke vnd schwachheit / Tode vnd leben / Verachtung vnd Sünde / Gnade vnd Zorn Gottes. Ach / es ist ein hoher Artikel vnd wenig nennen sich ernstlich drumb an.

Daß alle Religion vnd Gottesdienst auß dem Opere operato herkommen.

Der Religiõ on menge vnd vngleichheit / 26.

**A**nno 1542. laß M. Mathesius / vnd die andern Tischgesellschaften / vber D. L. Tischgesellschaften taufften Jüdens Anthonij Margarine Büchlein / De varijs ritibus & Ceremonijs Sacerdotum. Da sagte D. M. L. alle Religiones / so da wider die rechte / Christliche ware Religion sind die kommen alle her ex opere operato / daß man sagt: Diß wil ich thun / es wird Gott wol gefallen. Aber man sol diese Regel wol merken / Quod omne opus operatum est idola tria. Also was die Papisten nur lehren / das war alles opus operatum / Nicht gemant mit Worten vnd Traditionen sonst wie der Juden / wie sie denn viel von den Juden genommen haben. Der Papsit wolte auch / man solte diß oder jenes thun / als ein Kappen anziehen / ein Hümb de vnd Strick vmb sich tragen / vnd sich auff dem Kopff bescheren lassen / Wer das nicht thut / der wird verdammet. Widerumb wenn es einer nun thut / so löndten sie einem nicht für gewiß sagen / ob man dadurch selig würde / oder nicht. Psyp dich an Teuffel / was sol das für ein Lehre seyn. Wenn man darnach nicht thut / so sol es einem die verdammnis bringen. Widerumb wenn man es hielte / so solte man vngewiß seyn / ob es Gott angenehm wer oder nicht. In solchem Irthumb sind wir arme Leute gesteckt.

N. B.

Darauff sagte einer von den Tischgesellschaften: Wenn die Welt noch 30. Jar stehen solte / so wüßte sie sich noch viel dings erregen. Da Antwort der Doctor / vnd sprach: Das wolte Gott nicht / daß die Welt noch also lange stehen solte / denn es würde ärger werden / denn es je gewesen ist. Denn es würden mancherley Secten sich erheben / die jetzt noch in der Menschen Herren verborragen sind / daß man nicht wüßte / wo man darinne were / Darumb kom lieber Herr kom / vñ schlage dein mit dem Jüngsten Tage / denn es ist keiner besserung mehr zu gewarten.

Wie allen Käseren köndte gewehret werden.

Käser ans troß.

**A**nthue die Zehen Gebot Gottes hinweg / sagte D. M. L. so hören alle Käseren auff / denn die H. Schrift ist ein Buch aller Käser.

Von künsttlichen Secten / so die rechte Kirche Gottes jämmerlich würde ärgern / betrüben vnd verwüsten.

D. M. Luth. wolgemeinte fürsorg d. Christlichen Kirchen halben.

**D**ector Martinus saß betrübt / vnd beweinete den jetzigen jämmerlichen zustand der Christlichen Kirchen / die so in mancherley fahr jetzt stünde / von wegen der Tyrannen vñ falschen Lehrer / Secten vnd Kotten / dadurch diese vergangene Jar der Satthan das Evangelium / die Lauffe / vnd das Nachtmal des waren Leibs vñ Bluts Jesu Christi angefochten hat. Ich heffe aber / sprach er / die zween Irthumb sollen nun schier verfauset seyn / Ich förchte mich aber noch für zween Secten / als für dem Epicurismo vnd Enthusiasmo / die zwö Secten werden noch regieren / denn die ganze Welt gehet in der eussersten / höchsten sicherheit / auff das aller vermessentlichste daher / als wolte sie ewig hie leben / vnd als were kein Gott noch ander Leben nach diesem.

Zween fürs neue Welt hauffen.

Die andern / die da nicht wollen dafür angesehen seyn / als achteten sie Gottes nicht / die werden fladdern nach hohen dingen / das mündliche Wort Gottes verachten / vnd mit ihren eigenen Gedanken vnd Speculationen vmbgehen / sich des Geistes rühmen / vnd fürgeben / das mündliche vnd eusserliche Wort sey nichts / wie der Schwärmer Marcus von Zwickau war / der sagte: Diese Lehre sol mir niemand nehmen / auch Gott selber nicht / vnd hetzte mich vber auf gantz durch

durch manchen die Schrift an Grad der unbedeutendheit / Nemlich behüte mich für Ich hab schon den die Köpff vñ frey wahn bestreitet allezeit mit hochschätzen vñ dindeln / der sich offentlich verbot mit unsern gedem Wort offenlich / mit vns zu gelehren. Aber wir wollen nicht von wenn Gott durch Son und seine nicht: Ir hab die Wahrheit ist. W in größern Ehren / Loquitur danken lüchelt / Gott vnd Menschen nicht Es ist das Pebrachte hat / vnd widerumb herada Adam wolte doch kein Haufchen sachen / wie Herrn befehlt / die in sollen förgehers befohlen hat / so haben wil. Er die für gerecht / Ehr vnd Ruhm Darumb werden das mündliche W die heilige E mehr sein / den dreysigsten die mir vns genügen durch die Erbfür Das aber etliches / der ist von den heiligen Geist schwächlich / aber stark worden / der hat / Sinnen Geist / wird von ma summarum / treibt vns immer der Enthusiasmus Superstition von

durch mancherley weise/auff seine meinung brachte/rühmete sich vnd gab für/er hette es alles on die Schrift auff offenbarung gelernt. Item / er rühmete sich/sein Pfund vnd Gabe were ein Grad der unbeweglichkeit ( denn also bräuchten solche Schwärmer seltsamer vngen öhnllicher wort ) Nemlich/er köndte den Leuten ins Herz sehen/was sie für gedanken hielten/2c. Aber Gott behüte mich für seiner Schwärmererey.

Ich hab sorge/der selben Enthusiasten werden mehr kommen / in grauwen Köcken einher gehen/die Köpff hengen/sauwer sehen/er sofften in ihren gedanken vnd verdüstert/bleiben steiff auff iren maß in bestehen/weichen niemands /vnd das mündliche Wort verachten. Darumb hab ich allezeit mit höchstem fleiß geraheten/ vermanet vnd gebetten/man wolte die heilige Schrift fleiß lesen/vnd die Predigt hören/ da Gote selbst durch seine Diener redet/das wir mit Gote handeln/der sich offenbaret hat/ vnd mit vns redet / Aber den Gott/ der da schweiget / vnd in seiner Majestat verborgen ist/sol man gar fahren lassen. Darumb weil Gott wol gesehen hat/das wir mit vnsen gedanken vnd Speculationen in Götlichen Sachen irren/ so hat er sich vns in seinem Wort offenbaret/ vnd durch seinen eingebornen Son/so der Mutter im Schoß ligt am Zieser/vnter vns geredet/vnd ernstlich befohlen /da er sagt: Diesen sollt jr hören/der wird euch alles lehren. Aber wir wollen leyder in nicht hören/vnd verachten oder meistern das mündliche Wort/wollen nicht vnten in der Rippen vnd Bindeln Christum suchen/ sondern oben anfahren. Ach/wenn Gott durch einen Esel redete/so ist es sein Wort/ Wie viel mehr/ da ers thut durch seinen Son/vnd seine Aposteln vnd gesandte Diener? Darumb rühmet Sanct Paulus die Ethezalos niger: Ir habt/spricht er/ vnser wort/als Gottes Wort angenommen/wie es denn auch in der Wahrheit ist. Wenn wir das köndten glauben/das Gott mit vns redete/so würden wir das Wort in größtem Ehren halten/lieb vnd werth halten/Aber man kan das Concretum,nemlich das redend Logitum nicht erhalten. Denn das Enthusiastische Quare, Wie das Gott mit eigenen gedanken suchet/richtet alles Unglück an/warumb der einzige Gott/ Dreyfellig sey /eine Person/ Gott vnd Mensch/ seine Mutter eine Jungfraw sey? Warumb er sich des erbarne / jenes nicht?

Es ist das Peccatum Originale, die Erbsünde/so den Adam im Paradies in alles Unglück brachte hat/ vnd ist vns in die Haut vnd innwendiges gekrochen/ muß auch durch den Christum widerumb herauf bracht werden. Das Quare, auff Teutsch/ Wie/ ist vns zu wehe geraheten/ den da Adam wolte forsieren/vnd mit dem Quare, Wie/ umgehen/ da ward ein wehe darauß. Ist doch kein Hauptwort so schliff im Hause/der seinem Knechte gestatte/ zu fragen in seinen heimlichen sachen/wie vnd warumb er solches thue? Sondern der Knechte sol zu frieden seyn/ an seines Herrn befehl denselben sol er außsrichen/vnd nicht fragen/warumb. Also wil Gott auch/das wir in sollen forschen/vnd mit zitterndem vnd zerschlagenem Herzen vnd Geist thun/ was/ vnd wie ers befohlen hat/vnd weiter nicht fragen/forschen vnd grübeln/nach der Wrsach/warumb ers also so haben wil. Er wil/das wir arme Narren vnd Sünder sind/er aber klug vnd gerecht. Vnd heilt die für gerecht/die an seinen Son glauben/wie S. Paulus sagt. Dargegen aber suchen wir vnser Ehr vnd Ruhm/vnd seine schande.

Darumb wer da wil/das jm sol geraheten vnd geholfen werden/der habe fleißig achtung auff das mündliche Wort/gleube es/vnd mache auß dem Quare, ein Ita, vnd werde wie ein Kindlin/Wade heilige Schrift gar fein meisterlich vom mündlichen wort redet / wenn wir gleich nicht mehr herten/denn die zween Psalmen/den hundert vnd neunzehenden/ vnd hundert vnd ein vnd dreyßigsten/die lehren vns / das wir ja fleißig achtung geben sollen auff das Wort/daran solten wir vns genügen lassen/wenn vns das Teuffelische Quare, ( Warumb/ Wie) nicht hette also durch die Erbsünde eingenommen.

Das aber etliche fürgeben vñ sagen/das mündliche Wort thue nichts/sondern der Geist thue es/der ist von nöten. Denn es herten die Aposteln auch nicht gegleubet/darumb mußte ihnen Gote den heiligen Geist senden/2c. Antwort: Die Aposteln haben gleich so wol gegleubet/ wiewol schwächlich/aber darnach ist solcher schwacher Glaube / durch die sendung des heiligen Geistes stark worden/ Denn der heilige Geist hat nichts anders gelehrt/denn was Christus zuor gelehrt hatte/ Simegal Christus sagt mit klaren worten/ Johannis am 15. Capitel: Er (der heilige Geist) wird von jm selbst nicht reden/Sondern was er wird hören/das wird er reden/2c. Summa summarum/der Teuffel wil nicht/das wir auff dem rechten Wege sollen bleiben/ Sondern treibe vns immerdar neben auß auff die eine seite/ Der Epicurismus gehet auff die lincke seite/der Enthusiasmus auff die rechte/auff welchem die aller frömstest vnd andächtigesten in grosse Superstition vnd Abgötterey einher gehen.

Enthusias  
ten verach  
ten Gottes  
Wort.

Gottes rede  
vñ Wort 318  
vns.

1. Theß. 2.

Der vnbes  
greiffliche  
Erbsünde/  
welchen es  
liche verklei  
nere.

Rom. 7.

Nachrichte  
täg auff G  
Wort in als  
len dingen.

**Tischreden D. Mart. Luth.**  
**Von Antinomern vnd Arrij Irthumb.**

Antinomere  
Gesetzstür-  
mer.

**A**nno. M. 38. den 13. Septemb. ward ein hefftige Disputation wider die Antinomere vñ  
Gesetzstürmer fast bey fünff Stunden gehalten/ in welcher D. M. sich auff's gewaltigste wider  
die neuwe Lehrer legte/ vnd ihnen einredete/ die das Gesetz durch das Euangelium verwer-  
fen/ vnd das Gesetz wolten auffheben/ vnd den Leuten/ die sonst allzu sicher weren/ heuchelen zu  
bösen/ denselben (sprach er) wolte er widerstehen bis an sein ende/ solte er auch drüber sterben/ man  
solte ihm auch nachsagen nach seinem Tode.

Wie mit dē  
Freyen wil-  
len.

Vnd auff den Abend vber Tische sagt er: Er hette niemals gewilliget/ in Jercks vñ Brüd-  
meinung vnd Opinion/ die hette er im noch nie gefallen lassen/ auch im wenigsten nicht/ denn  
pffegte sich allzeit das Feuer an einem Füncklein anzuhellen/ wie die Sacramentierer sagten in  
der erste/ es were nur Brod/ Darnach bedeutets nur den Leib/ zu letzt/ es were wol der war/ leib/  
aber nur Geistlich.

Zeit fünf  
Jahre Arrij  
Gest. in et-  
lichen gesch.

Also führe Arrius auch einzeln gemächlich fort mit seiner Käserey/ von welcher Petrus Bis-  
schoff zu Alexandria/ da er's merckte/ lang zuvor sagte/ daß er frembd/ vnd wider die Ehre Christi  
were/ denn wer da verneinet die Gottheit Christi/ der nimt jm ja seine Ehre. Vnd er Arrius  
fieng also an/ Erstlich verlänget er/ daß Christus Gott were/ vñ sagte/ er were ein Creatur/ doch  
vollkommenlich. Dazum aber die Catholischen vnd frommen Bischöffe widerstand/ thet er sagen  
zum andern: Christus were die aller vollkommenste Creatur auch vber die Engel/ durch welche  
alles gemacht were. Zum dritten/ gab er für/ er were nur mit dem Namen Gott. Zum vierden/ er  
were warer Gott/ vom waren Gott/ nicht vom Liecht/ Führte Christum in die Schule/ vnd  
lehrete also von ihm/ daß der Irthumb so subtil war/ daß jr viel jm zu fuhlen/ vnd hieltens mit ihm.  
Auch ward der seine Bischoff zu Meyland Aurentius durch denselben Irthumb betrogen/ vñ  
der welchen Hilarius ein Epistel geschrieben.

Kägern ist  
das Glosse-  
ren mit nach  
zugeben.

Da aber die frommen Christlichen Bischöffe nicht zu frieden waren/ sagte er zum fünfften:  
Christus were nicht geboren vom Vater gleicher Gott/ Sondern gemacht/ als wens mit dem  
Vater/ Wolte nicht zugeben/ daß er nicht gemacht sey. Da erhub sich der Hader vber dem Ho-  
mouision/ dawider hat sich Hilarius geleet/ welches Buchs/ so er wider ihn geschrieben/ Sum-  
ma vnd Inhalt ist/ Daß Christus ist natürlicher Gott/ eines gleichen wesens mit dem Vater.

Wider die  
wortfretter/  
so doch  
Resipiscada  
ist.

Wiewol sich darnach S. Hieronymus dawider sagte/ hette gern gesehen/ daß die wort  
Homouision auß dem Symbolo Athanasij vnd Bekenntnis des Glaubens gethan were worden/  
weils niemand in der Bibel vnd heiligen Schrift stünde/ welchen Athanasius einhalt that/ vnd  
sagte/ Daß man auch vom Vater redete/ er sey geboren/ köndte nicht geboren werden/ vñ wolte  
in der Schrift stünde/ doch reimete sichs wol/ vnd würde recht also von ihm geredt.

Wider die  
wortfretter/  
so doch  
Resipiscada  
ist.

Summa/ was sol ich sagen? Es ist kein Irthumb/ Aber glaube oder Abgötterey so greib/ der  
man nicht zu fiele/ vnd sie nicht annemmet/ Wie lete der Paps zu Rom auch geeret wird/ als ein  
Gott. Vnd die Heyden hatten auch einen Gott/ welches Name nicht außzureden war/ denn der  
selbige begreiff so viel Schöpffer/ als Jar in der Welt waren/ wie das Griechische wort an der  
mit sich bringet.

in gesch.

**Ein anders von Arrij Käserey.**

Arrij Käses-  
rey Kirchs  
uerwüftung  
zu vnd abs-  
nehmen.

**A**ch Arrij Käserey hat sehr lang gewehret/ vber 300. Jar/ hat erreicht die Zeit Augusti-  
ni/ vnd Gregorij. Vnter dem Keyser Constantino ist sie in der höchsten Blut gekand-  
Vnter dem Keyser Domitiano hat sie Tyrannisiert/ Vnter dem Iouiano/ Valentiniano  
no vnd Gratiano hat sie etwas abgenommen/ hat wol sieben Keyser außgestanden/ bis zu Be-  
then kamen/ so ist der Türck noch heut zu Tage ein Arrianer/ wiewol er in seinen Exten die  
Euangelia rühmet. Item/ daß Gott ein Schöpffer Himmels vnd der Erden sey/ daß galileische  
Aufferstehung der Todten. Aber seinen Mahomet rühmet er als den höchsten Propheten/ daß  
Christum zu Constantinoyel öffentlich predigen/ doch daß man seinen Mahomet zu frieden laß  
vnd nicht angreiffe vnd taddel/ der ein wunderbarer Mensch ist.

Chrißliche  
Heiligkeit.

**Von den künsttigen Secten/ Prophecy D. M. Luth.**

Dz solt man  
sejziger Sect  
bedencken.

**A**nno. M. 39. den 23. Januarij/ beweinet vnd beklagte D. Martinus Luther die Secten/ so  
noch kommen würden/ von falschen Brüdern/ Es wird des schreibens/ sprach er/ noch so  
viel werden/ daß der geringste Grammaticus vnd Philosophus/ wird sonderlich  
wollen schreiben/ Vnd wir werden wider in die vorige alten Irthumb fallen/ denn der  
ist ein

ist ein Tauf-  
mesateni vnd  
aber wo perso-  
haben die Sac-

N. D.  
von Ab-  
geweiht/  
sich wolten/ se-  
einander woh-  
Gütern vnd  
erwehen solte  
fremde Leute  
Ehstand vnd

Erwisi  
Denn na-  
wie der  
schen also juric-  
Friedes/ als su-  
ma/it/ darna-  
ge darauß/ so  
diese consequ-  
Syllogismus  
acer sind siche-  
Kindern Gott

Er K-  
hoffer  
Daru-  
thumb/ Aber n-  
fragen: Lie-

Victor  
Mense  
wolle.  
Griech zu bere-  
denn ich sehe/ je  
Bauch/ werden  
den/ vnd sich wi-  
hnecker seyn/ d-  
hat/ denn alle m-  
er/ vnd wil nim-  
Ich werde von  
wunde es aber al-  
auch zu einem  
forcht Gottes v-  
Also ist auch  
ist/ vnd sagte: I-  
hatte in vollkon-

ist ein Taufentfänger kan einen Irrthumb mancherley verbremen vñ schmücken/ Als des Sa-  
mosaten vnd Arrii Irrthumb ist fast gleich/ Allein daß jener ein Person mit dem Vater/ dieser  
aber zwey personen/ doch gleichwol einen genannten Gott/ der nur den namen hat/ bekennet. Also  
habende Sacramentirer diesen Spruch/ Das ist mein Leib/ auch verdrehet vnd geschmückt.

Von Käsern den Abelisten.

**N** D. M. L. gedachte auch damals der Käser/ so man Abelisten nennet/ vnd den Namen  
von Abel genommen hatten/ dieselben weren die fürnemesten Lehrer eufferlich im schein  
gewest/ so die Sonne beschienen hat. Denn erstlich hielten sie/ daß alle/ die in fren Secten  
schwärmten/ solten in Ehelichen Ständen seyn/ vnd Weiber haben. Zum andern/ daß sie bey  
einander wohnen/ vnd sich gleichwol Ehelicher werck enthalten solten/ vnd die Haushaltung mit  
Gütern vnd Nahrung fleißig mehren. Zum dritten/ Daß sie von andern vnd frembden Kinder  
erwerben solten zu Erben. Ist warlich ein wunderliche Käserrey gewest/ vnd ein teuffelige/ die  
fremde Leute zu Kärkindern angenommen hat/ Wer köndte das nicht leiden? Also wird der  
Ehestand vnd Gottes Ordnung allzeit angefochten.

Abelisten.

Alle Kotten vnd Secten sind aufführisch.

**E**rwis ist es sprach D. M. L. daß ein jeglicher Käser vñ Kottengeist ist auch aufführisch/  
Denn nach dem er hat Lügen gelehrt vnd außgestreuet/ so versiegelt ers mit dem mordend/  
wie der Herr Christus den Teuffel mit den zweyen Titeln abmalet/ der die armen Men-  
schen also zurichtet/ daß sie nur das antecessens sehen/ vnter einer guten meinung vnd schein des  
Friedes/ als suchten sie nichts anders/ denn der Leute Seelen Seligkeit vnd Heil/ Fried vnd Ei-  
nigkeit/ darnach inferiret der Teuffel bald ein solche consequentiam, vnd führet eine solche fol-  
ge darauff/ so die Kottengeister selbst nie gemeinet noch gedacht haben. Also siset Briekel jetzt nie  
diese consequentiam, so da folgen wird. Aber der Teuffel ist ein guter Dialecticus, der hat den  
Syllogismum antecessus vnd consequens, die Schlusfede vnd Folge schon gemacht/ Wir  
aber sind sicher/ meinen der Teuffel schlaffe/ gehe müßig/ vnd regiere nicht/ da er doch vnter den  
Kindern Gottes ist/ vnd umbher gehet/ wie Job klaget/ vnd S. Petrus saget.

Sie müssen  
in ihrem Was-  
ter nach  
schlagen.

Job. 1.  
1. Petri 5.

Der Käser vnd Kotten Irrthumb haben ein grossen schein.

**D**er Käser vnd Kottengeister/ Jüden vnd Schwärmer thun vnd fürnemmen/ ist allzeit  
hoffertiger/ hitziger/ vnd hat ein grössern schein vnd ansehen/ denn der rechten Christen/  
Darumb man nicht anders meinet/ Sie seyen rechtschaffen/ vnd sding sey eitel Heil-  
thumb/ Aber man kan vnd muß ihnen mit diesem einigen Argument vnd Grunde begegnen/ vnd  
sie fragen: lieber/ ist das auch vñfers Herrns Gottes befehl? Da müssen sie verstummen.

Kuffenthale  
wider der  
Käsergeist.

Käser vnd Kotten wöllen noch dazu vnschuldige

Märterer seyn.

**S**ator Martinus Luther gedachte des Briekels/ vnd saget/ Es ist ein stolzer/ vermessener  
Mensch/ den man weder mit Pfeiffen noch weinen gewinnen kan/ Man thue was man  
wölle. Ich war neuwlich im willen/ auch schon auff dem Wege/ mich mit dem Jecel vnd  
Briekel zu bereden vñ verführen/ vnd ward doch vngesehd daran verhindert/ vñ andere Rahts/  
denn ich siche/ je gütiger vnd freundlicher ich mich gegen ihnen erzeige/ je mehr schwilt ihnen der  
Bauch/ werden immer stolzer vnd trögiger dauon. Jener rühmet sich: Der Abel/ müsse viel lei-  
den/ vnd sich würgen lassen. Was? Er wird ein Märterer vnter meinen Händen/ vñ ich muß sein  
Henneker seyn/ der in zum Märterer mache/ da er mich doch viel seyrer bekümmert vnd gumartert  
hat/ denn alle meine Widersacher. Es hat mich kein Dapfi noch Schwärmer höher betrübt/ als  
er/ vnd wil nun die schuld auff mich legen. Also hat Arrius auch gethan/ da er den seinen schreib:  
Ich werde von meinem Pfarrherrn vnd Bischoffe vmb der Warheit willen verfolget/ Ober/  
wunde es aber alles/ 2c. Ich meine der war ein Märterer. Eben also machte Christus den Teuffel  
auch zu einem Märterer. Ach lieber Gott/ wie gehen wir in so grosser bößheit/ sicher einher/ on alle  
sorge Gottes vnd betten/ darumb werden auch sehr greuwliche vnd böse Zeiten folgen.

Das ist ges-  
chehen Anno  
1520. den 7.  
Julij.

Der Kottis-  
schen Weis-  
heitstück.

Sicherheit  
bringt alles  
böses.

Manicheo.

Also ist auch gangen zur Aposteln Zeit/ nach welchem bald Manicheus der Käser kommen  
ist vnd sagte: Die Aposteln hetten wol den heiligen Geist gehabt/ aber vnuollfornlich/ Er aber  
hatte in vollkommenlich. Also sagen jetzt vnser Kottengeister auch/ Wir haben wol angefangen/  
vnd

Ecc ij vnd

**Tischreden D. Mart. Luth.**

vnd sey sein vnd recht/Aber sie weren vollkommen/Sie müßten vollend außmachen vñ zur recht bringen/2. Also gehet des Teuffels Proceß/er thut jm anders nicht/des muß man von jm gewar ten/er wil allzeit vnser Herr Gottes Weiser seyn/vnd alles besser machen.

1. Cor. 11.

Also hab ich diese zwensig Jar vber/mehr denn fünfzig Nottegenister gehabt/die mich lehren wolten/Aber Gott hat mich für inen behütet/Vnd sagte: Ich wil dir zeigen/was du vmb mens Namens willen leiden müßest/Summa/es müssen Käserren seyn/man kans nicht eruchen man thue was man wölle/ Ist doch zur Aposteln Zeit gewest/wir werden nicht besser könen noch machen/denn vnser Väter. Wenn Tyranny vnd verfolgung auffhöret/so folgen Käserren/ darumb ich mein bekentniß vnd die drey Symbola vnser Christlichen Glaubens sän nemlich auß dieser vrsachen öffentlich lassen außgehen. denn diese Artikel werden bald in gese kommen vnd angefochten werden. Diese Zeiten vnterm Euangelio sind böse/Wo die Lehrer gelehret vnd geprediget wird/da wirds alles Rege/sein vnd weil diß helle Licht des Euangelij auß gangen ist/sihet man was die Welt ist/das man zuuor in Finsterniß nicht sahe/Vnd ob es wehe wehe thut/vnd wir gern klagen wolten/ So hat vns Christus das Loquebar/Neben/straß an der gelegt/wie er sagt: Ich bin euwer Herr vnd Weiser/ir seyd meine Jünger vnd Schüler/ha ben sie mich Welzgebub geheissen/wie viel mehr werden sie es euch thun/Ir solts nicht besser haben denn ich.

Warum D. M. Luth. sein glaubens bekentniß hat lassen außgehen.

**Von Widertäufern.**

Beschreibung Widertäuffer.

**D**ie Widertäuffer/sprach D. M. sind böse Diben/rühmeten sich grosser getult wölten nicht Wehre noch Waffen tragen/vnd dürstet sie doch immerdar nach Blut/sagen man sol die Gottlosen Fürsten verjagen/zu todt schlagen/vnd ire Häuser verbrennen/ Wie Thomas Münzer zu Alstatt zum beschluß sangt/wenn er die Epistel in der Kirchen las. Vnd zeigte vns einen Brieff vom Abt von F. in welchem angezeigt war/wie die Widertäuffer in irem Hause verschlossen/sich mit allerley Waffen gewehret hetten/zu leut mit Brod herauß zu werffen. Vnd stund wunder ding drinnen von irem Geiße/wie im Gefengnis ein jaglicher/nach dem in sein Geiße führete/ vber laut schrie/vnd machten ein solch Hund vnd Wolfgeschrey/le/das im Gefengnis allenthalben erschallete/als wett es donnerte/meineten sie würden mit solchem schreyen los werden/nicht willig von inen selbst/sondern wie sie der Geiße rife. Es sind nicht Menschen/sondern lebendige Teuffel/wehnen die Tauffe sey nur ein eusserlich Jochen. Es were besser sie liesen die Tauffe zu frieden/vnd enthielten sich derselben.

Wie auch Caluyn die Tauffe für ein bloßes Jochen hielt.

**Ein anders.**

**D**ector Martinus sagte wider die Widertäuffer/die da fügen/man sol die Kinder darumb nicht täuffen/denn sie haben keinen Glauben/also/ Wenn ich nicht wott/etwa Alter/der nun zur vernunft kommen ist/gleube/da er gleich sagt/er gleube was sie her mehr? Siehet doch das Zeugniß nicht in eines Menschen Munde/darumb kan ich nicht nicht gewiß seyn/man sol auch nicht fragen/was sie vnd wir mit einander machen/sondern allein schlecht vnd einfeltig darauff achtung haben/was Gott befehlet vnd dir sagt: Auf die weile predigen/lehren/täuffen/absoluiren/das Sacrament reichen/Gott gebe ein andered nicht. Du solt gedencken vnd gewiß seyn/das wir vnser Ampt/so vns von Gott ernlich befohlen/mit fleiß aufrichten. Thun wir es aber nicht/so wird Gott das Pfund/so er vns vort hat/von vns fordern vnd nehmen.

Gott Wort vnd befehl sol man allein ansehen.

Papst hat allerley Zehen art an sich.

Also aber ist vns das Pfund von Gott befohlen/das er sagt: Prediget ir/Täuffet ir/absoluiret ir/vnd laffet mich darnach machen/weiß sie nicht gleuben. Also ist auch der Papst ein Widertäuffer vnd Sacramentirer/Denn er spricht/wie jene/ Gleubstu/so wil ich dich täuffen/zu leut vnd leid/so absoluire ich dich/weiset also die Menschen ins Werck hinein/wenn er das thut hat/es ist aber nicht recht. Wir aber sprechen: Weil du sagest/du gleubest/läuffest dir deine Eide leid seyn/etc. Darumb täuffe ich dich/absoluire dich/gebe dir das Sacrament/2. Denn darumb hat Gott sein gnadenreich Wort vnd Son geschickt/denen die es vbel vmb in verdienen/das ist den Gottlosen/welche die Sünde trücket/vñ mit dem Tode kämpffen vnd ringen/Wie viel mehr wenn sie noch Kinder sind. Summa summarum/Man sol allein Gottes Befehl vnd Wort ansehen vnd bedencken.

**Der Teuffel kan die Tauffe nicht leiden.**

Der Tauffe Erkräftiger nachdruck.

**D**ector Martinus Luther sagte/das die Tauffe ein solch ding sey/da alle Teuffel nicht dürfften dauon schlingen/es solt inen sonst ein Kellersholß werden/der wie hellisch Feuer ist

sie verbrennen darbey bleiben achten sie war Hand vnd Buchstaben/er selbst mit will/So ist die Gott verbindet Macht vben u

An so Men sie sie flamm Argumentiren ganze so in gen hat Petrus de Worts vnd be müße gewiß se Also folgete/do daß das Wort vnser Glaube mit auß im selbst Weiter vnt Kinder haben als thet vnd ni man die Kinde geschickter die bens/Sintem sich stets an G Ich/was w er denselbigen Jrem/We sie getauft wer auß Gottes M in der Tauff d Täuffers der Liebe hüpffte.

Dector Jhen/ überliche so bad. Ja spre chen Jaren gele

Diß saget m jhen Jare lifer du kanst nichts d Also schreyet W den/das du zu mir selbst graffi fühle ich/das es ejet mein Brod fen/Trincket v

sie verbrennen würde/ Sondern wo sie die Lauffe sehen / da dörfen sie nicht herzu gehen / noch darbey bleiben / sondern müssen fernne dauon fliehen. Warumb das? Wasser vnd Buchstaben achten sie wärllich nichte / Sondern / weil Gott gebotten vnd befohlen hat / das wir sollen vnser Hand vnd Zungen darzu thun / vnd das Wasser vber den Läufling gieffen / mit den worten vnd Buchstaben / die Gott gestellet hat / darzu verheissen / vnd vns versichert auff's aller gewissest / das er selbst mit seiner Götlichen Gnaden vnd Krafft darbey seyn wil / vnd solch Werck selber thun wil / So ist die Lauffe nicht ledige Buchstaben / oder bloß schlecht Wasser / Sondern darcin sich Gott verbindet / das er an vns / vnd durch vns / alle seine Werckzeug / seine Gnade / Krafft vnd Macht vben wölle.

Scheinbehelf der Widertäufer.

An sol die Lauffe niemand mittheilen / denn die iren Glauben bekennen / Vnd das beweist Men sie mit dem Exempel des Hauptmanns Cornelii / welcher zuuor seinen Glauben bekennen kannt / ehe er die Lauffe empfieng. Hierauff sagte D. M. L. vnd vorlegte es also: Sie Argumentiren à particulari ad vniuersale, von einem eingeln vñ sonderlichen Stück / auff das ganze so in gemein in allen geschicht / Darumb nichts schlechlichs darauß folget. Vber das / so hat Petrus den Cornelium nicht getaufft / vmb seines Glaubens willen / sondern vmb Gottes Wort vnd befehls willen / Denn Gott hat befohlen / alle Völker zu tauffen. Wenn man zuuor nicht gewiß seyn / das der / so getaufft sol werden / gleubte / so köndte niemand getaufft werden. Also folget / das vnser Glaube mehr zur Lauffe thete / vnd dieselbe wirckte vnd kräftig machte / daß das Wort Gottes selbst / oder das Gottes Wort keine Krafft hette / noch etwas verinderte / weil vnser Glaube nicht dazu keme. Das heißt eigentlich Gottes krafft vnd macht messen vnd achten / mit auß im selbst / sondern auß vnd nach vnser Schwachheit / welche die größte Gottlästerung ist.

Etrede des Widertäufers.

I.

Act. 10.

Wie auch jetzt etliche als E. zu W. fargeben.

Weiter vnd zum andern / bringen die Widertäufer auch diß auff die Ban / vñ geben für / Die Kinder haben keine Vernunft / noch derselben brauch / darumb sol man sie nit tauffen / etc. Gleich als thet vnd nägte die Vernunft etwas zum Glauben. Ja eben vmb dieser vrsachen willen / sol man die Kinderlin tauffen / weil sie nicht Vernunft oder Verstand haben / darumb sind sie auch geschickter die Lauffe zu empfangen / denn die Vernunft ist das aller größte hinderniß des Glaubens / Sintemal sie alles / was Gott sagt vnd thut / für vnzureimt vnd närrisch ding helt / als die sich stets an Gottes Wort ärgert vnd stößt.

II.

Ach / was wil man viel sagen / Kan Gott den gewachsenen vnd alten den H. Geist geben / so kan er denselbigen vil mehr auch den Kinderlin geben.

Rom. 10.

Item / Weil der Glaub auß Gottes Wort kompt / vnd die Kindlin hören Gottes Wort / weñ sie getaufft werden / So folget je gewiß / das sie in der Lauffe den Glauben vberkommen. Denn auß Gottes Wort wird der Glaub gefaßt / In der Lauff klingen Gottes Wort / Darumb wird in der Lauff der Glaub gefaßt vnd vberkommen. Welchs bezeuget das Exempel Johannis des Täufers / der so bald die Mutter des Herrn Christi / ihre Wume Elizabeth gräßete / in Mutter Liebe hülffete.

Das man Gottes Wort fleißig lesen vnd betrachten sol

Denn man könne es nicht außlernen.

Doctor M. L. sagte: Das Herzog Friderich zu Sachsen Churfürst / hette pflegen zu sagen / Was man sonst liest von Weltlichen dingen oder Weisheit / das wil ich noch wol übersehen / Aber wenn Gott redet / das ist zu hoch / das er greiffe vnd ergründet man nicht so bald. Ja frelich sagte D. M. L. Noch gehen wir dahin vnd gedanken: V wir habens vor zehn Jahren gelesen / vnd könnens wol / Aber höre:

Herzog Friderichs rede von Gottes Wort.

LECTIO LECTA PLACET, DECIES REPERTA PLACEBIT.

Diß saget man etwa von einem Poeten / als vom Virgilio / oder Duidio / vñ wenns einer vber gehen Jare liest / so findet er etwas in denselben quod delectet. Aber allhie schreyen sie alle: V du kanst nichte denn Fides, fides, bona opera, &c. Nun / es heißt: Repete, repete, Acue, acue. Also schreyet Moses: Lih nur / lih nur / da wirst du wol mehr finden / Du wirst immer etwas finden / das du zuuor nie gewußt hast / Aber wir thuns nicht / ich ihu es selber nicht / darumb bin ich mir selbst grafft / Ego odi me. Aber wenn ich darüber komme / vnd lese es / so finde ich krafft / so fühle ich / das es eine krafft / vnd das es nicht eine Historia ist. Die Sapiencia spricht: Kompt vnd eßet mein Brod / vnd jr werdet nicht hungern / Trincket meinen Wein / vnd jr werdet nicht dürsten. Trincket vnd werdet voll.

Proverb. 9.



## Tischreden D. Mart. Luth.

So sagt man Fürsten, Brieffe sol man zwey oder drey mal lesen / denn sie sind bedächtlich und weislich geschrieben / viel mehr sol man die Bibel offte lesen / denn darinn hat Gott seine Weisheit schreiben lassen.

### Die Lehre des Euangelij / ist wie die Sonne vnd der Mond.

Die Lehre des Euangelij / ist gleich / als die Sonne vnd der Mond am Himmel sind / denn gleich wie der Mond die Nacht helle macht / also erleuchtet das Euangelium auch die Nacht / das ist vnser Vernunfft vnd Menschliche weisheit vnd verstand. Plato vnd Aristoteles wissen wol auß dem Liecht der Natur: Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris. Aber es ist ihnen noch finster vñ nacht. Wenn denn das Euangelium kompt / so wüschet es den Menschen die Augen recht / das sie müssen sagen: Ja warlich es ist war. Darnach so ist das Euangelium auch eine Sonne / Denn es bringet die Verheissung vom Son Gottes / wenn es spricht: Christus bet an den Son / der für euch gecruciget / gestorben / begraben / vnd von den Todten auffgestanden ist. Das ist das Luminare magnum, Darumb hat ein Cardinal zu Rom recht gesagt: Wenn gleich das Euangelium nicht war were (wie sie darvon pflegen zu reden) so ist doch kein schwerer Lehre nie auß Erden kommen / vnd es ist war / es hat kein Lehre schwerere Leges / denn sie / wie jr sehet / Matthei am 5.

### Schwermer finden allzeit Anhänger.

In Widertäufer hat einem geschrieben / wie M. Georg K. sich seines Geistes rühmet / vnd woher / vnd wie er denselben bekommen hette. Nemlich / Er were bey S. J. gewest / welches Hausfrau er ober auß hoch lobete / wie schön / beredt / vnd Geistreich sie were / vnd er sich hette mit jr offinals vnterredet / vnd von Gottes Wort gehandelt / Also / das sein Geist vñ jr Geist / sich so hoch verbunden hetten / das sie nun beyde ein Mensch gleich gesimmet weren. Wie er auch siebensehen Wochen bey jr gewest were / mit grosser lust vnd freude / Sulst wie er war von jr gezogen / wie Elias von Elisco.

Teuffel hat seine Weisfender.

Hier auß sprach Doctor Martinus Luther: Des Teuffels betrug ist wunderlich / vnd seine Lügen sind sehr vnuerfchämpt / damit er die Wahrheit heimlich angehet vnd verfinckert. Hat auch seine Schüler vnd Zuhörer die im folgen. Der grobe Teuffel allhie bey vns / hat noch Discipulos bekommen / weil wir noch leben. Ich kan D. Jockeln vnuerdächtlich nicht halten / der vns einen solchen Betrieger vnd Verfäher her geschickt hat / Aber am ende wird mans finden / vnd sehen casius Toni, was es ist.

Hans Sturm mens Irthumb von Kindern / wie auch Calmus schreibet / contra West.

Er gedacht auch Hans Sturm / den man im Schloß zu Wittenberg offte besuchet / verhöret vnd vnterriechet hatte / er wolt sich aber nicht bekehren noch bessern / blieb immerdar auß seinem Kopff. Da ich nun fragte / sprach D. M. L. in beyseyn vieler / Ob er auch glaubte / das Christus der Kinder Heiland vnd Mittler / vnd für sie gestorben were / darumb müsten sie so Sündthunben / für welche Christus mit seinem Leiden vñ Sterben genug gethan vnd bezahlet hat. Antwort er: Es were war / Christus were gestorben / vns zum Exempel / das auch wir sterben solten. Was läugnet also vnd machte gar zu nichts / die Kräfte / Nug vnd Frucht des Leidens Christi. Denn auß diese weise were Christus nichts mehr / denn Johannes der Täufer / vnd andere Heiligen / welche auch gestorben sind vns zum Exempel. Dergleichen viel Irrthumme hat er / darüber er steiff hielte / vnd viel darein fährte / Darumb ward er gen der Schweinisch geföhrt / vnd da starb er im Thurn.

### Ob die Widertäufer auch selig werden.

Ir Leben hilffte sie nit / dieweil die sach böß ist.

Ainer sagte / J. hette viel Widertäufer lassen tödten / vnd wie bestendig vnd freudlich sie gestorben weren / Fragte Peter Weller D. Martin / Ob sie auch selig würden? Darauf sprach er: Wir rüchten vñ vrtheilen nach dem Euangelio / wer nicht glaubet / der ist nicht gerüchert / darumb müssen wir gewis seyn / das sie irren vnd verdampt sind. Wiewol Gott kan außser der fürgeschriebenen Regeln etwas thun / welches vns aber verborgen ist / darumb sollen wir nach dem Wort / vnd offenbarten willen Gottes / auß der Schrift vrtheilen / vñ weiter nicht fragen / noch grübeln / sondern es dabey bleiben lassen.

### Schwermer wöllens alles können / vnd von niemands lernen.

Anno 38. den 14. Augusti / war ein fromme Gottesfürchtige Matron von Freyberg / die Bürgermeisters daselbst W. L. Hausfrau / bey D. M. vnd klaget jm / wie stolz vnd unwillig

willig D. Jekel were / vnd wie er die zu W. verachtet. Da sprach D. M. Luther: Es ist derselben Geister kunst vnd Art / das sie jnen selbst wol gefallen / lassen sich viel düncken / vnd verachten die andern allzumal / halten sie für lauter Gänse / vnd sind rechte Weiser Kügel / ders Pferd in Hindern zeuinet.

Schwermerische eigenschafft im 4. Grad.

Vnd sagt weiter / wie kün / vnuerschempt vnd vermessen etliche weren / Als Meister L. von T. der Widertäufer / vnd ein Goldschmid / die hieher geführt worden / waren so stolz / das sie sich von vns nit wolten examiniren lassen / spotteten vnser vnd sagten: Was hats geschlagen? Item Was? Woltestu Luther mich examiniren? Ich hab das acwust / ehe du auff einen Scrowisch geschmissen hast / ich bin getauft vnd heilig / ich darff kein Kind mehr täuffen lassen / denn alle meine Kinder werden heilig von mir geborn.

Des Teufels Werkstatte

Solche wüste / greuliche / vngewene Portenta vnd Monstra / richtet der Sathan an / in denen die da sicher / stolz vñ vermessen sind / Das sie mit solchen greueln schwanger gehen / vnd die endlich gebären / vnd damit her auß brechen. Darumb sagt Salomo recht / Prouerb. 28. Wol dem der sich allwege fürchtet / wer aber halbstarrig ist / wird in vnglück fallen. Lasset vns wol fürsehen / nit ketten / das wir nicht in veruchung fallen / Die Distationen sind sehr wol geordnet / das man solchen Freuelern steuere kan.

Widertruffer haben wider D. M. L. nichts geschrieben.

Keines sonderlichen fürtr efflichen Widertäuffers gedacht ward / der drey Tage in einem wüsten Walde vmbher gangen war / hatte nichts gessen / Darnach were er in die Stadt wider kommen / hette bey einander versamlet siehen funden / alle Bürger vñ Einwohner / gelehrte vnd vngelernte / vnd gebeten / Die Gelehrten wolten auff einen ort treten / vnd der Pöbel auff den andern ort / Da hette er auff aller hefftigste geredt / vñ gescholten der Welt weisheit / vnd sich darnach zum Pöbel gewendet / sie angenommen vnd gelobet / als einfeltige fromme Leute.

Widertäuffersische Fantasie.

Sprach D. M. Die Widertäuffer haben nichts wider mich geschrieben / Denn sie haben keine Gelehrten vater sñnen / weder Doctores noch Magistros / Sondern ist nur ein armer / loser / auffrührer / Haupte. Ich hab mehr denn 30. Doctores Kottengeister wider mich gehabt / die alle haben wollen Meister an mir werden.

Ob man die Widertäuffer tödten möge.

Auff antwortet D. M. L. vnd sprach: Es sind zweyerley widertäuffer / Etliche sind öffentliche Auffrührer / lehren wider die Oberkeit / Die mag ein Herr wol richten lassen vnd tödten. Etliche aber haben Schwermerische wahn vnd meinung / dieselben werden gemeiniglich verweist.

Der überste Käsermeister.

Schwermer sind vom Teuffel besessen.

Wasser / Carlstad / Campanus / vnd dergleichen Gesellen / Kotten vnd Secten / sind lauter leibliche Teuffel / denn alle jre gedanken sind dahin gerichtet / das sie wollen schaden thun / vnd sich rechen.

Gottslästerung bringet endlich verderben.

Gottslästerung macht den Garauß / vnd stößt dem Fasz den Boden auß / Das lästern der Sacramentirer / wird jnen gewislich den Hals brechen / Als bald die lästerung kommen / so bald muß ein ander Welt kofien / Wie denn Pharaos vnd Nabfacs des Königes von Assrien Erbschencck / die jren durch Gottslästerung sampt sich selbst jämmerlich verderbet vnd verloren haben.

Gottes solt man billich schonen zu dem ma kein vrsach hat.

Lieber Gott / ist nicht genug / das vns Gott alle andere Sünde verzeihet vnd vergibt? Aber die Sünde der lästerung Gottes wil er niemand zu gut halten / noch vngestrafft lassen hingehen / wie er selbst sagt: Ich wil den nicht vnschuldig halten / der meinen Namen vnnützlich führet. Vnd das ist das Gerichte: Du solt den Namen nicht vnnützlich führen. Von anbegin der Welt hat man Gottes Gebot stets angegriffen / Aber sie stehen noch immer für vnd für / sie aber die Obertritter vnd lästerer vergehen vnd kommen omb.

Die waren Leernstriffen vñ meugs macher.

Item / Man beschuldiget das Euangelium / als ein auffrührerische Lehre / aber sie ist nicht auffrührerisch / wiewol jhr auffrühr allzeit nachfolget / Sie richtet aber keine nicht an / sondern bringet still freud vnd einigkeit / der Teuffel sampt seinen Schuppen / Kotten vnd Secten / erregt Auffrühr

Ecc iij an alles

## Zischreden D. Mart. Luth.

an alles vnglück / denn er kan keine Lehre / die im sein Reich zerföhret / nicht leiden / machts / das sich die Welt dawider legt / daher kompt vneinigheit vnd auffrühr.

Was hat es doch Gott gekostet / ehe er sein Volck dahin brachte / da ers hin haben wolte? Nemlich / das Königreich Egypten ins Rote Meer / vnd das ganze Volck Israel in die Wüsten / So hat Christus auch mit sich hingerissen die Politen / Regiment / vñ Priestertumb der Jüden / vnd das Römische Reich / Also wird au heut zu Tag Teutschland zu rissen vnd verwüestet werden.

## D. M. vorthail von Erasmo Rotterodamo.

Der Welt vñ Hofreim: Gute wort / böse rath.

**D**A D. Mart des Erasmi Rotterodami Contrafeitbild ansah / sprach er: Erasmus / wie die gestalt seines angesichts anzeigt / wirt ein listiger / tückischer Mann seyn / der beyde Gott vnd der Religion gespottet hat. Er braucht wol seine Wort / Der liebe H. Christus / das heilwertige Wort / die heiligen Sacrament / Aber in der warheit helt ers für sehr kaltding. Zu beissen vnd stochern hat er ein Geiſt vnd Muth / vnd die Wort sind sehr geschwinde vnd glantz / wie es in seiner Moria vnd Julio zu sehen ist. Im lehren ist er gar kalt / taug nichts / Er kan wol was sehen / aber die wort sind gemacht / nicht gewaschen. Wenn ein Predigt gemacht ist / so klinge / so wie ein geflickt ding / ist gar kalt.

Redens vnd predigens geschick.

Darumb sagt Cicero: Kein bessere Art den Leuten das Herz zu rühren / vnd sie zu bewegen / ist denn wenn dir zuuor selbst zu herzen gehet. Die Gottlosen Papisten brauchen nur vnere Wort / sprechen die nach wie ein Pappagen. Sehet doch nur / was er vber den schönen Psalm: *Woh dem / der den Herrn fürcht /* vñ den 2. Psalm in seinen Paraphrasibus schreibt vnd wochet / *ren tu m* Artikel / wie man für Gott gerecht wird. (Der doch der höchste vnd fürnehmste ist) hat er kein wort / Nennet Christum nur vmb der Predenden willen / achtet aber seiner nichts / wñ Christus nicht ein König seyn / so sey er ein Bettler / es ist im gleich eins / er hat das Pappstumb gereinigt vnd veriret / Nun zeucht er den Kopff auß der Schlingen.

## Ein anders.

Scharffe wort des Manns Gottes / so nicht allen gefelt / wie das zeugniß für augen.

**M**it tage Trinitatis sprach D. M. Ich bitte euch alle / denen Christi Ehr vnd das Euangelium ein ernst ist / das jr wöllet Erasmi Feinde seyn / denn er ist ein Verwüster der Religion / leset nur seinen Dialogum De peregrinatione / da werdet jr sehen / wie er die ganze Religion verlächt vnd verspottet / vnd schleuſt zu letzt auß einzeln Creuveln dahin / das er die ganze Religion verwirft / *Cum tamen Dialecticè / ex puris particularibus nihil sequatur* / Denn es folget darumb nicht / Dieser Hans ist ein Schalk / Darumb sind die andern Hans allzumal Schälke. Oder / dieser Gelehrter ist ein Dube / darumb sind die andern alle Dube. Er aber schleuſt also: Etliche Religionen sind Gottlos / Darumb sind sie allzumal Gottlos. Daruffen darff man der Dialectica sehr wol / ist gar eine nödtige Kunst / Aber der Sophistischen Verwirrung vnd Büberey darff man gar nichts / wie man etwa in Schulen gelehret hat: *Nullus et nemo mordent se in sacco.*

## Erasmus ist ein Wäscher.

Das heist abgemalcr.

**E**rasmus ist nit ein Grecus / sondern ein Graeculus / ein Duffhauer / der allen andern nach lohmet vñ jrer spottet / Sehet auch mit Christo vnserm Heiland schilti vñ schicket vmb / Vnd da gleich Christus nur were ein Mensch gewest / so were er doch gröſſer Ehren werth / denn im Erasmus gibt / denn er hats ja wol vmb vns verdienet / der vns alles guts / vñ kein arbes gethan hat / Ich wil in des geschweigen / das er warhafftiger Gott vnd Heiland ist. Wenn Erasmus in seiner kunst bliebe / so were er ein Mann / weil er aber in allem wil klug seyn / da betraget er sich selbst. Es heist / wer in Gott wil klug seyn / der muſ für der Welt ein Narr seyn. Das wil Erasmus nicht thun / sondern wil in allem etwas seyn. Es heist / wie man spricht: *Neumarq. hant* / werck / ach / gehnerley vnglück.

## Erasmus ist ein Krieger.

Verleeren thut es als lein nicht.

**E**rasmus kan nichts denn Cautiliren vñ spotten / Conſutiren aber vñ verſeugen kan es nicht. Wenn ich ein Papist were / so wolt ich zu leichtlich vberwinden vñ schlagen. Ob er gleich den Pappst mit seinen Ceremonien verspottet / So hat er ihn doch nicht Conſutirt / noch erleget / Denn mit veriren vñ spotten schlegt man die Feinde nit / Ja / in dem er das Pappstthumb spottet / verspottet er Christum.

Erasmus

Erasmus  
Erasmus  
Glaube  
wohin er lediger  
alles gleubet. w  
nen Gottlosen  
gert / in dem / a  
wie es gehet / da  
tia oder vngere  
Es hat Gott w

Erasmus  
Erasmus  
vnter au  
Den Kin  
gen viel Gottlo  
vnd den Christ  
verpottet. Er  
Darumb besor  
Lucianum so  
verfälscht alles  
Darumb ist er

Es bin  
das Arg  
das das  
gepredigt wer  
Welt reger wer  
chen gibt Christ  
antwort hat / d

S. Johann  
sus Gottes S  
get einen Cente  
Item Vater v  
hen / aber wenn

Ich gleube / d  
rdet mit wie Jo  
oben Gottes W  
sim offer von  
sime wort secht  
vnd Epurisch  
wanckelwort / o  
nicht beschuldig  
nen wandelwor  
nem frommen J

Denn sehet d  
vnd appliziert si  
wils Gott / so wi  
spanische verdäcl  
vnter gespottet /  
lebr vnd geschw  
drückt / der wir  
sus / des / et spott  
Spruch Jesaie  
met sich sein auf  
gemacht hatte v

Erasmus ist nicht Lutherisch/sondern ein Papisisch Bloch vnd Spötter.

Erasmus / Kochlöffel / Eck / vnd andere dergleichen / haben ein andere sprache / denn ich / Erasmus ist ein Gottloser Mensch hat keinen Glauben / denn eben den rechten Römischen Glauben / Gleube eben das / das Papsi Clemens gleubet. Ich wil in ein mal von dem arg wohn ertdigen bey den Papisen / das er nicht Lutherisch ist / sondern ein Papisischer Klotz / der alles gleubet / was der Papsi wil / vnd doch alles verlacht / vnd treibe sein gespöt darauß. Lefet seinen Gottlosen Dialogum / da werdet jr sein Heuch sein abgemahlet sehen / das er sich an Gott ärgert / in dem / als solt er sich vnser vnd Menschlicher ding nicht annehmen / frage nicht darnach / was es gehet / darauß er denn wil schliessen / das Gott entweder ein Narr muß seyn / oder vnmächtig / oder vngerecht / Der nicht alles auff Erden rigieren köndte nach seinem willen. Es heist aber: Es hat Gott wolgefallen / durch thörichte Predigt selig zu machen 2. 1. Corinth. 1.

Era. Glaub vnd eigentlicher beschluß.

Erasmus ein Lucianus.

Erasmus / sprach D. M. sticht durch den Zaun / thut nichts öffentlich / gehet keinem frey vnter augen / darumb sind seine Bücher so giftig. Wenn ich sterbe / wil ich verbieten meinen Kindern / das sie seine Colloquia nicht sollen lesen / denn er redet vnd lehret in denselben gen viel Gottlos ding / vnter fremdden ertichten Namen vnd Personen / fürseitiglich die Kirche vnd den Christlichen Glauben anzusehen. Mich zwar vnd andere Leute mag er verlachen vnd verpöthen. Er spottet aber vnser Herr Gottes nicht / das rathe ich jm / Er wil vngeneuert seyn / Darumb besorge ich / er wird ein böß ende nehmen.

Von dē Colloquijs Era.

Lucianum lobe ich doch / der gehet frey herauß / vnd verpöthet alles öffentlich. Erasmus aber verlästet alles / was Gottes ist / vnd die ganze Gottseligkeit / vnter dem schein der Gottseligkeit / Darumb ist er viel ärger vnd schädlicher / denn Lucianus.

Der Epicurer Argument / ist wie Caiphas Raht.

Ich bin Erasmus von Herzen feind / sprach der Doctor / denn er brauchet vnd führet eben das Argument / wie Caiphas rieht / da er sagt: Es ist vns besser / das ein Mensch sterbe / denn das das ganze Volk verderbe. Es ist besser / das das Euangelium vntergehe / oder nicht gerwediget werde / denn das ganze Tutschland / alle Fürsten in einander fallen / vnd die ganze Welt rege werden solte. Vnd vmb des Rahts willen ist S. Johannes Caiphe feind. Desigketen gibt Christus Caiphe einen stoß / der solt bezahlen / da er sagt zu Pilato: Der mich dir vberantwort hat / der hats größere Sünde / 2.

Argument d Epicurer / welches sehr gemein

S. Johannes redet gar schlecht vnd einfeltig / Was aber ein solcher Mann vnser Herr Christus Gottes Son redet / da sol man auffmercken / Denn ein jeglich wort im Johanne gilt vnd wisget einen Centener / als da er spricht: Er kam in die Stadt Nazareth / vnd redet mit dem Weibe / 2. Item Vater verliere deinen Sont / 2. Es sind wol schlechte / albere / ja schläffrige wort anzusehen / aber wenn man sie auffweckt / vnd auff die Wage legt / so gelten sie.

Davon redet Erasmus auch vil anders im Argument vber die Epistel Johannis.

Ich gleube / das sich Erasmus sehr ärgere an solcher einfeltigkeit S. Johannis / vnd dencket er redet nit wie Homerus / Cicero / Demosthenes / Virgilius / noch auch wie wir nach der vernunft / aber Gottes Brtheil ist viel anders. Vnd sprach zu D. Jonas vnd D. Pomer mit großem ernst offer von herzen: Ich befehle euch in meinem Testament / jr wöllet diesem Ditter gram seyn / sein wort sechten mich nichts an / sie sind wol gut vnd geschmückt / aber es ist eitel / Democritisch vnd Epicurisch ding / den mit fleiß vnd fürsehtich redet er alles zweiffelhaftig / Seine wort sind wankelmort / oder / wie man sonst sagt / geschraubt / die er deuten kan / wie er wil / also / das man ihn nicht beschuldigen kan / spottet in des das Papsstumb / Euangelium / Christum vnd Gott / mit seinen wandelworten vnd vngewissen reden / welches einem Christen nicht gebüret / ja auch nicht einem frommen Politischen Weltmenschen vnd Heyden.

D. M. Luth. legter wille von Eras.

Jent sol es künst seyn / auch bey Theologen.

Denn sehet doch / was für Gift er in seinen Colloquijs / vnter erticht Personen außsprähet / vnd appliciert sich sein nach der Jugend / sie damit zu vergiffen. Als bald ich wider gesund werde / wil Gott / so wil ich wider in schreiben / vñ in tödten. Wir haben sein gnug verschonet / damit wir ihn nicht verdächtich machen dem Papsi / Keyser Königen / wir haben von ihm gelitten / das er vnser gespottet / vnd vns gewürgt hat. Weil er aber Christum würgen wil / welchem wir alle geliebet vnd geschworen sind / so wölten wir vns an in machen. Wiewol es war ist / wer Erasmus zu drückt / der würget ein Wankel / welche todte seher stincket den lebendig. Doch ist mir mein Christus / des er spottet / viel lieber / denn die gefahr für Erasmo / Was kan er denn thun? Ich wil den Spruch Jesaie von Basilißhen Eyern / wider in anziehen vñ brauchen / derselbige schick / vnd reitmet sich sein auff Erasmus. Darnach sagt er diese zween Verß / die er desselben Tags im Dittie gemacht hatte von Erasmo: Qui

Eine böße Eundschafft des Erasmi.

## Zischreden D. Mart. Luth.

Qui Satanam non odit, amet tua Carmina Erasme,  
Atq; idem iungat Furias, & mulgeat Orcum.  
Wer nicht dem Sathan recht ist gram/  
Der mag dich Erasme lieb han.  
Die Teuffel allzusammen spann/  
Vnd Milch von Hellschen Bücken samln.

### Von Erasmi Vorreden ober das Newwe Testament.

Welt geschicklichkeit.

**D**er ersten tage Aprilis/des 36. Jars / da der Doctor Franck lag / bracht er schier den ganzen Tag zu mit lesen / die Vorrede des Erasmi vbers Newwe Testament / ward drüber hefftig bewegt / vnd sprach: Wiewol diese Schlange schlipffrig ist / daß man sie nicht wol ergriffen noch fassen kan / doch wollen wir vnd vnser Kirchen ihn mit seinen Schrifften vnd Büchern verdammen / Vnd wiewol sich viel Weltweise Leut daran ergern werden / doch istts besser wir lassen sie fahren / denn Christum vnsern Heiland verleugnen. Diesen Mann hab ich nicht gekannt / denn ich jimmermehr bekommen mag.

Erasmi vnterscheid von S. Paulus Epistel zu den Römern.

Erasmus hat lose / saule Praefationes vnd Vorreden gemacht / wiewol er sie gelinder hat denn er macht schier keinen vnterscheid darinnen zwilschen Christo vnd Solome dem Heynrichischen weisen Gesetzgeber. Darnach veracht er S. Paulum vnd Johannem / wie die Vorrede ober die Epistel zu den Römern vnd Johannis zeuget / gleich als töchten sie gar nichts / denn er sagt daß die Epistel zu den Römern / reime noch schickte sich nichts auff vnser Zeit / vnd sussetzschwert / denn nütlicher zu. Heißt das den Meister des Buchs gelobt: Puy dich Malan.

### Von Erasmi Moria.

Moria Erasmi

**D**a Erasmus sein Buch Moriam geschrieben / hatte er eine Tochter gezogen / die er wie er / Denn also pflegt sich der Ael zu schlängen / winden vnd beißen / Aber er als ein Moria vnd Stocknarr / hat Moriam eine rechte Narrerey geschrieben.

### Ein anders.

Vorrede vber Erasmi Bücher.

**I**ch bin der Schlangen dem Erasmo gram / vnd wil seine Bücher zu lesen allen Gottes fürchtigen trewlich widerrathen / denn sie dienen weder zu guter Disziplin noch zum vortstande. Auf einem Blat im Terentio / kan Erasmus ein grossen / langen Dialogum oder Gespräch machen / Ist ein Spötter der Religion / Policy vnd Deconomien / des Kirchen Weltlichen vnd Hausregiments. Vnd da Gott für sey / wenn vnser Confessio vnd Apologia widerren / so würde Erasmus ein Epicurische Kirche anrichten.

### Erasmus sitzt zwilschen zweyen Säulen.

**E**rasmus hette dem Handel des Euangelij wol können dienen vnd nütz seyn / Wie er denn oftmals Christlich vermahnet ist / er wolt es thun / hats aber nicht gethan / Vnd da er erst gern wolt / so kan er nicht / denn die Sach ist nun zu weit kommen vnd er hat das Kartenspiel nicht mehr in seiner Hand / sondern hats von sich geben. Hat sich also dieser Sucher geüßert / daß er auch nicht mehr von den Papisen dazu gebraucht wird / vnd gehet ihm gleich wie Judas Ischarioth / derselbige wolt auch nicht / da er gleich von Christo freundlich vermahnet ward da Christus zu ihm sagte: Warumb veräthest du des Menschen Son mit dem Kuff: Mein Freund / warumb bistu kommen: Da hett er mögen ablassen / vnd Christo dienen / er wolt aber nicht. Darnach da es in gereuete / vnd wolt / konte er nicht / vnd ward auch von den Jüden veracht vnd verworffen. Darumb sagt ein Bischoff von Arrio dem Kaiser / vnd sprach: Arrius suchet nicht Gottes Ehre. Also mag ich von Erasmo auch sagen.

### Erasmi Weise oder Ingenium.

Erasmus ist ein rechter Momus

**E**rasmus ist ein rechter Momus, der alles spottet / auch die ganze Religion vnd Christum. Vnd auff daß ers desto daß thun könne / erdenckt er Tag vnd Nacht wanckelwort / daß seine Bücher auch können von den Türcken gelesen werden. Vnd wenn man meint / er habe viel gesagt / so habe er nichts gesagt / Denn alle seine Schrifften kan man ziehen vnd deuten / wie vnd wohin man wil / Darumb kan er weder von vns / noch von den Papisen ergriffen werden. Es sey denn / daß solche wanckel vnd geschraubte wort weg gethan werden / welche beyde in der Heiligen Schrifte vnd in Keyserlichen Rechten verboten / Denn also seien sie: Wer zweiffelt / haßfellige / tunkelte / vngewisse wort braucht / wider den sollen sie gedeutet vnd verstanden werden. Erasmus

N. B.

WENN Erasmus Christum vnd das Euangelium lieb hette / vnd von Herken meinete / so würde er / weil er nun alt ist / ober ein Epistel S. Pauli schreiben / vnd nicht also mit Rindern vnd Narrenwerck vmbgehen vnd spielen / würde in Theologia ernste / schlechte vnd einseitige wort brauchen. Aber er gedenckt nicht / besteuiget sich auch nicht / Christum zu lehren / Es ist nicht sein ernst / da er seiner gleich gedenckt / wie gemeiniglich alle Italianer vnd Welschen thun / mit denen er viel vmbgangen ist / Die sagen: Ohe / Du bist ein guter Christi / daß du an einen glaubst / der von einer Jungfraw geboren ist.

Diese Kunst kan Erasmus sein. Ist in dem ein gelehriger Schüler worden / daß er die Wort sein schrauben kan / tuncel vnd vngewis reden / daß man darauß weiß vnd schwarz verstehen kan / auß beyde rechte / welsch ist für die größte Weisheit gehalten wird / Ist aber gar schädlich / wie die seufftliche Rede ist von S. Petro im Garten / als der zu Christo also solt gesagt haben / da er dem Malcho das Ohr wider ansetzt / vnd macht in gesunde: Menge dich der Teuffel in den Krieg / was ich hanwe / das heilet er / er helt es so schier mit den Jüden / als mit mir.

Das sind die Teuffelische wort / die Erasmus sehr wol kan / hat in der Schule wol studiret vnd proficiert / ist ein Meister darauß. Aber mir nicht / Ich wil einseitig von Christo reden / wie Josua sagt: Erwehlet euch selbst / sprach er / wen jr wöllet der euch gefelle / Ich vnd mein Haus wollen blaken bey dem Gott Israhel / des sol dieser Stein Zeuge vnd Zeichen seyn.

Wenn man Christum also leset / wie Erasmus thut / so muß es brechen / Gleich da man Christum am Creutz lästert / erzittert die ganze Natur / kundt es nicht leiden / der Vorhang im Tempel zu riß / die Stein vnd Felsen sprangen von einander / die Sonne verlohr jren schein /

Ein anders.

NACH meinem Tode / sprach D. Martinus / da er nun viel von Erasmo geredt hatte / solt jr sagen / Erasmus sey ein Gottloser Mann vnd Epicurer gewesen. Lebe ich aber / so wil ich mich an jn machen. Man sol seine tuncel nicht leiden / Er meinet / er sey allein klug vnd gelehr / spottet vnser / als weren wir eitel Gänse vnd schläfferige Narren / braucht im schreiben eitel manckelwort / die man deuten kan wie man wil / auß daß er nicht gestrafft werde / wie er jetzt in seinem neuwen Catechismo thut. Solche tuncel / vngewisse vnd zweiffelhaffte reden / frommen noch dienen nicht / sondern thun grossen schaden / vnd machen die Leute jrr / Ein Lehrer gebürt / daß er gewis lehre / mehre vnd wehre.

Ein anders.

ERASMUS ist Rex Amphibolarum / ein Meister geschraubter vnd manckelwort vñ reden. Wolan / ich wil jn ein kampff anbieten vnd auffordern / er komme nur / vnd lasse sich mit wenig worten ergreifen / ich wil jn rahten mit Gottes hüß / Lebe ich / so wil ich die Kirche von seinem Vastat reinigen / er hat Erotum / Egranum / Wiseln / Decolampadium / Campasnum / vnd andere Schwärmer vnd Epicurer gefäet vnd gezeuget / Ich wil jn in der Kirchen nicht wissen / daß mans wisse.

Von Erasmi Contrafeit.

A. D. M. des Erasmi Contrafeit gezeiget ward / gefiels ihm nicht / vnd man sagt: Da Erasmus sein eigen Contrafeitebild gesehen hatte / sol er gesagt haben: Sehe ich also / so bin ich der größte Dube / Also gefellet niemand sein eigen gestalt wol.

Von Erasmi Catechismo.

ERASMUS / sprach Doctor Martinus / ist zu Rom vnd Benedig mit dem Epicurismo vergriffet vnd beschmeißt worden / er hat die Arrianer mehr gelobt / den die Catholischen / Hat daruffen sagen / Christus sey nur ein mal im Johanne Gott genannt / Da Thomas also zu Christo spricht: Mein Herr vnd mein Gott. Aber vnter allen seinen verlipten Pfeilen / kan ich am wenigsten leiden seinen Catechisim / denn er lehret nichts gewisses drinnen / macht junge Leute nur jrr vnd zweiffelnd.

Von seinem Leben vnd ende.

ERASMI Proposition vnd farnemeste Lehre ist / Man sol sich nach der Zeit richten / vnd den Wandel nach dem wind henccken / wie man sagt / hat allein auff sich gesehen / im selbst gelebet / daß

Werkhite  
D. Luthers  
rede.

Creatur  
zeugniß vñ  
dem Herren  
Christo.

Die wort he  
deute etwas

Darun hat  
er jetzt viel  
Discipel.

Eigen vñ  
theil.

Wise Gesella  
schaft vñnd  
geschweh.  
1. Cortath. 19

Temporale  
rer.

## Tischreden D. Mart. Luth.

Das er möchte ruhe vnd gute tage haben / Vnd ist gestorben wie ein Epicurer / on einigen Dienet Gottes vnd trost / ist gefahren in bus correptam.

Schriften  
Erasmus in  
Artibus Phi-  
losophia.

Erasmus Rotterdamus hat in freyen Künsten viel trefflichs dings geschrieben / denn er hat verstand / Zeit / vnd ein müßig Leben geföhrt / on alle mühe vnd beschwerung / Hat nicht gepredigt noch offentlich gelesen / Ist kein Hauhuater gewest / vnd ist in einem Stand on Gott / Hat in aller sicherheit gelebt / wie er denn auch gestorben ist / Am Todbett hat er keinen Kirchendiener begeret / noch das Sacrament / vñ diese wort / so er am ende sol geredt haben: Fili Dei, miserere mei, Du Son Gottes / erbarme dich meiner / Sind vielleicht erichtet. Behüte mich Gott / daß ich an meinem letzten ende nicht solt einen frommen Diener begeren / vnd zu mir foddern lassen / Ja / wenn vnd wo ich nur köndt einen frommen Christen bey mir haben / der mich auß Gottes Wort trösten köndt / so wolt ich Gott danken. Aber der Mensch hat solches zu Rom gelernet / da von man jetzt schweigen muß / vmb seiner Authoritet vnd Bücher willen / die er geschrieben hat.

### Ein anders.

Wie Eras-  
mus D. L.  
geehret.

**D**et. M. weist M. A. L. ein sehr hefftige / bittere Epistel / die Erasmus an Churfürst H. Friederichen wider in / den Doctor / geschrieben hatte / Anno 1525. Ja dieser kan sprach er / mich schelten / vnd seinen Epicurismum mir gelobt wissen / Ach / Epicurismum ist die schädlichste Secta / welche man nicht widerlegen kan mit der H. Schrift / denn sie acht der nicht.

### Churfürst Friederichs rede von Erasmo.

Hertzog Fried-  
erich zu  
Sachsen / vñ  
Hertzog He-  
rich von Eras-  
mo.

**D**et. Mart. sagt / Daß H. Friederich Churf. zu Sachsen / hette einmal zu Eln / Anno 1519. Erasmus angeredt / vnd im einen Damascenischen geschickt / Darnach zu M. Erasmus gesagt: Was ist Erasmus für ein Mann? weiß man doch nicht / wie man mit ihm daran ist. Vnd H. Georg / wie er pflegt hatte gesagt: Daß in die Sucht erstesse / was man doch nicht / was er für hat / Ich lobte noch die Wittenberger / die Sprechen doch / Ja oder Nein. Es ist auch war / sprach D. M. Denn wir sagens dem Papst trucken heraus.

Thörlische re-  
de eines Eru-  
gen Wasnes.

Du sagt er: Erasmus ist ein mal herauß gefahren / hat sich dieser lästerwort bememmen lassen: Wenn Gott nicht were / so wolt ich die Welt durch meine klugheit regieren. Darauf antwortet D. M. Erasmus hat im allzeit diese Gottheit zugemessen / welche er wolt Christo antzehen / Hat sich allein für klug gehalten / die andern verachtet / vnd vns für seine Narrin vnd Spieldügelin / an den er seine lust möchte haben / gehalten / als verstanden wir seine geschreubte vnd wankelwort nicht. Ich hab im in der Epistel / die Phil. müßig / den kampff angeboten vnd aufgederdt / aber er wolte kein gänglin mit mir thun / denn ich hatte viel auß seinem grossen Duch / daß er nimmet Farrag in em Epistolarum / das wolt ich im aufgeschriehen haben.

### Erasmus Christi Feind.

D. Luthers  
Testament  
vñ Erasmo.

**D**as sprach D. M. laß ich nach mir im Testament / vñ dazu neme ich euch zu Zweyen daß dich Erasmus für den höchsten Feind Christi halte / als keiner in 1000. Ja er ist nicht. In seinem Catech sind ist nicht ein wort / daß er sagte: Das thu / oder das laß. Er hat nichts darinnen / denn daß er die gewissen irre macht. Vnd zwar hat er wider mich geschrieben in seinem Büchlin Hyperaspiste / in dem er vertheidigen wil sein Buch vom Freyen willen. Darnach ich in meinem Buch vom Knechtischen willen geschrieben habe / daß er noch nicht verlegt hat / vnd nimmermehr in ewigkeit verlegen wird können / das weiß ich für war / vnd biere dem Teufel allen seinen Schuppen trotz vnd aber trotz / daß ers confutire / denn ich bins gewiß / daß es die ewigdelbare Warheit Gottes ist. Aber lebt ein Gott im Himmel / so wird er (Erasmus) jem mal geret werden / was er gethan hat.

Wer Ohren  
hat zu höre /  
der höre.

### Erasmus vrtheilt nur nach der vernunft in Gottes sachen.

Ceremonien  
en tadeln.

**W**er eine Ceremonien ansprechen wil / sie sey so gering als sie wolle / der muß das Schwerumb / daß sie närrisch vnd lächerlich für der Vernunft angesehen werden. Wenn man aber dargegen sagt: So muß Gott auch ein Narr seyn / der närrisch ding befielt vnd gebiet / als die Beschneidung / daß Abraham seinen einigen Son opfern vnd tödten solt. Item / Daß Vter seinen liebsten Son so hat lassen an Galgen henden / vnd zum Fluch werden / &c. Wie wenn selches / das du für närrisch heltest vnd spottest / Gott recht wol gefellet?

Dies Argum-  
anders nicht zu  
weiß das Prin-  
sol Kreyserin sey-  
reden / Denn sie  
Allein der A-  
der mag es thun  
gefelle das Got-  
cheft es? Hat v-  
Diese Argu-  
ment / das die P-  
stift sie alle.

In läch-  
Weibsb-  
Lucianus  
vnd Epötter. Ja  
hagen Gottes /  
sols er finden ge-

Kasmus  
geben / in  
ganzens  
feinen euserlich-  
vnd Zucht.

Ein a-  
Kasmus  
sti in vo-  
M. L. m  
dich / allen mein-

E-  
Ich wolt  
Harn G-  
Lomich an e-  
Glauben an Chr-

In ich ge-  
Grund vnd f-  
gehe alle L-  
vnd kein Blat für  
ist man billich sei-  
tilianus saget: L-  
den worten redet.  
der Erasmus mi-  
geschraubten wör-  
nes gefallens / na-

Dif Argument wird mir Erasmus/ noch kein Klägling soluiren/ denn die Vernunfft pfliget anders nicht zuthun/ wenn sie kompt auff Göttliche Sachen/ so verachtet sie dieselben. Erasmus weiß das Principium, den Grund vnd die Regel nicht / daß die H. Schrift vnd Gottes Wort sol Keyserin seyn/ der man stracks folgen vnd gebrauchen sol/ was sie saget/ vnd kein wort dawider reden/ Denn sie ist Gottes Mund.

Gott. Wort sol den vortzug haben.

Allein der Artikel von der Rechtfertigung/ wie man für Gott gerecht/ fromb vnd selig wird/ der muß es thun/ sanft bleibet der Gedanc immerdar im Herzen vnd in der Vernunfft/ vielleicht gefallt das Gott wol/ warumb sezt du dich denn darwider? Warumb siehest du es an/ vnd verlastest es? Hat vnser Herr Gott nicht nährlich ding gebotten?

Diese Argumenta stehet keiner nicht auß/ der nicht mehr kan denn Erasmus. Dif Argument/ das die Papisten vnd Kläglinge führen/ vnd so hart treiben/ Nemlich/ die Kirche gebeuts/ schij sie alle.

Ein anders.

In lächerlich ding/ sprach D. M. Luth. wirds Erasmo seyn/ daß Gott von einem armen Lucianus aller Götter gespottet / vnd sie verlacht hat / doch ist Erasmus ein grosser Dube vnd Spötter. Aber am Jüngsten Tage wird er sagen zu vns: Siche wie sind diese vnter den Heiligen Gottes/ der leben wir doch hielten für thorheit vnd vnfinnigkeit/ vnd jr Ende one Ehre/ Er sol arfinden gew. hlich.

Erasmt ver gleichig mit Luciano.

Ein anders.

Erasmus Roterdam/ helet die Christliche Religion vnd Lehre für eine Comedien oder Tragedien/ in welcher die ding/ so darinnen beschrieben werden/ niemals also geschehen vnd erzogen sind warhafftig/ sondern sind allein darumb ertichtet / daß die Leute nur zu einem feinen außertlichen Wandel vnd Leben vnterrichtet vnd angerichtet warden / zu guter Disciplin vnd Zucht.

Wofür Erasmus die Christliche Religion halte.

Ein ander scharpff Breheil D. M. L. von Erasmo Roterdam/ an seinen Son mit eigener Hand auff einen Zettel geschrieben/ Anno 1533.

Erasmus ist ein Feind aller Religion/ vnd ein sonderlicher Feind vnd Widersacher Christi/ ein vollkommen Conterfeit vnd Ebenbild des Epicuri vnd Luciani. Dif hab ich D. M. L. mit meiner eigenen Hand aefchrieben/ dir/ mein lieber Son Joannes / vnd durch dich/ allen meinen Kindern/ vnd der H. Christlichen Kirchen.

Sensibus hæc imis res est non parua reponas.  
Dif saß/ mein Son / je wol zu Herk/  
Vnd laß es dir seyn gar kein Scherck.  
Denn es ist nicht ein kleine Sache/  
Die man verachten mög vnd lache.

Erasmus fragt nach dem Glauben an Christum nichts.

Ich wolt nicht 10000. Gilden nemmen/ sprach D. M. vnd in der fahr stehen für vnserm Herrn Gott/ da S. Hieronymus inne stehet/ viel weniger darinne Erasmus stehet/ der sich an einem ort sehr geärgert/ vñ für den Kopf gestossen hat/ da er solt antworten vom Glauben an Christum/ sagte er: Ich lasse dif geringe ding für über gehen vnd fahren.

Für Erasmi Bücher sol man sich hüten.

In ich gesund/ vñ Gott verlehret mir krafft vnd stärke/ so wil ich meinen Herrn Christum grund vnd frey bekennen/ wider Erasmus/ Ich wil das Jesulin nicht so verkäuffen. Ich gehe alle Tage auff die Grube/ darumb wil ich ihn bekennen mit freyem offenen Munde/ vnd kein Blat fürs Maul nemmen/ denn wer Sophistisch redet/ vnd Drey im Maul behelt/ dem ist man billich feind/ sonderlich in sachen/ daran mercklich gelegen ist/ wie auch der Heyde Quintilianus saget: Daß man sich für dem hüten sol/ der zweiffelhaftig/ mit vngewissen vñ wandtenden Worten redet/ die man deuten vnd drehen kan/ wo man hin wil/ auff beyde recht. Nun aber redet Erasmus mit fleiß vnd fürsichtigkeit/ ja bößlich/ schlüpfferig/ vnd wie man zu Hofe saget / mit abschraubten Worten/ die keinen gewissen verstand haben/ vñ die er lencken vnd verdrehen kan / seines gefallens/ nach seinem Sinn/ wie er wil/ nach gelegenheit der vmbstende.

Breheil auß Eras. muss de.

So reden auch jetzt etliche Theologen.

DDD Darnumb

## Erbschreden D. Mart. Luth.

Zielernew  
reist Theolo-  
logen wol  
ansetzet.

Warumb gebiete ich euch auß Gottes befehl / sprach D. M. zu denen die bey im waren / Irret  
let ih in seind seyn / vnd euch für seinen Büchern hüten / denn er helt vnser ganze Theologia / wie  
Democritus der Heydnische / spöttische Philosophus / das ist / für lauter Narrentheidung / lachet  
vnd spottet jr. Ich wil wider in schreiben / solt er gleich darüber sterben vñ verderben / den Satzen  
wil ich mit der Federn tödten / wie wol mich diese gedanken lange geplaget haben / das ich mich  
enthalten / vnd nicht wider in geschriben hab / denn ich gedachte / wie wenn du in tödtest / Wolan  
also hab ich Müngern getödtet / des Todt ligt auff meinem Halse / Ich hab es aber darumb ge-  
than / denn er wolte meinen Christum tödten. Ungewisse / zweifelhaftige / wanckende wort  
rede sol man weiblich pangerlegen / durch die Rolle lassen lauffen / flugs zausen / vnd nicht lassen  
gut seyn / Mit der Rhetorica kan ich ihm nicht gleich seyn / aber mit der Dialectica wil ich ihn  
vberlegen seyn / Wo nicht schön vnd krauß / wie man sagt / doch alder vnd fest.

### Erasmus achtet Gottes Wort in der Theologia nichts.

Wo Eras-  
mus nüge  
e der gele.

Erasmus sprach D. M. verstehet sein ding / das ist / Heydnische händel / Aber wisset / das  
ist / Theologische sachen / achtet er nicht / Dringt zusammen aller Philosophen / Könige vñ  
Fürsten Sprüche / Wort vnd Thaten / darnach bringt er zu hauffe / vnd zusetzt an alle Eras-  
misse / so von vnser Lehre kommen sind / das Christus / als ein vnuerstendiger / vnuerstehender / un-  
ger Mann / die allzumal straffet vnd taddelt / ja verdampft. Endlich schleit er nötig also / so ein  
Gott were / der würde solchs nicht leiden / darumb hat er einen Gott / der heist Rahmannus / das ist  
das Glück / wie es gehet / so gehets / wie es sellt / so sellts / en gefahr / gleubt sonst keinem andern Gott.  
Des hab ich zwey starke Argument / das erste / Das in allen seinen Büchern kein Spruch zu  
finden ist / vom Glauben an Christum / vnd wie er ober Sünde / Todt / Teuffel vnd Hölle außsaget  
vnd die vberwunden hat. Das ander / das er vnser ding mit sonderlichem fleiß fürwiegend schänd-  
det vnd lästert / vnd brauchet solcher Wort vnd Sprüche / die einem Secknarrn nicht einfallen /  
Sondern er redet vnd schreibet bedächtlich / Er eröffnet aber sein Herr / vnd machet sofferda /  
weil er sein ding so hoch vertheidigt / sonst würde er auff den Epicurum dringen / wie geschriben  
sthet: Du Schalk knecht / auß deinen Worten rieche ich dich.

### Erasmus achtet Gottes Werk vnd Creaturen nicht.

Glaubens  
stande.

Wir sprach D. M. sind jetzt in der Vorgenröte des künftigen Lebens / Denn wir sehen  
an widerumb zu erlangen das erkenntnis der Creaturen / die wir verlieren haben durch  
Adams Fall / Jetzt sehen wir die Creaturen gar recht an mehr denn im Dopffstund et-  
wan. Erasmus aber fraget nichts darnach / bekümmert sich wenig / wie die Frucht in Mutter  
Leib formiret / zu gericht vnd gemacht wird / So achtet er auch nicht den Ehesstand / wie herrlich  
der sey. Wir aber beginnen von Gottes gnaden seine herrliche Werk vnd Wunder / auch auß den  
Wäldlin zu erkennen / weü wir bedencken / wie Allmechtig vnd gütig Gott sey / drum leben vnd  
preisen wir in / vnd danken ihm. In seinen Creaturen erkennen wir die macht seines Werts / wie  
gewaltig das sey / Da er sagete: Er sprach / da stund es da / auch in einem Pflirsichem / der schilige  
ob wol seine Schale hart ist / doch muß sie sich zu seiner Zeit auffthun / durch den sehr weichen  
Kern so darinnen ist. Dñ vbergehete Erasmus sein / vnd achtets nicht / sihet die Erbaum an / wie  
die Ruhe ein neuw Thor.

### Von Erasmi Fall.

Wer ist h'e  
hochgelehrt  
vñ hochacht-  
bar.

Es wundert mich / sprach D. M. L. das ein Mensch so tieff kan fallen à cognitione Dei /  
von Gottes erkenntnis / als Erasmus gefallen ist / Denn Erasmus ist so gewis / daß kein  
Gott ist / kein zukünftige Leben / So gewis ich bin / daß ich Gott lob / sehe / Lucianus ist nicht  
so sicher als Erasmus.  
Das verdreust mich / das Erasmus wil ein Theologus seyn / vñ weiß nicht / Warumb Chri-  
stus in die Welt kommen ist. Er thut mit seiner Theologia nichts anders / denn das er Christum  
zum Juristen machet. Vnser Herr Gott lasse mich nur ein Jar stark seyn / Ich bin voller  
gedanken vnd Christliches eifers / das ich mich möchte am Erasmo vnd andern meinen Fein-  
den rechnen.

### Erasmus helt von Gott nichts.

Erasmus ist ein Dube in der Haut / das sihet man in allen seinen Büchern / Sonderlich in  
Colloquijs / da er pflegt zu sagen: Ich rede nicht / sondern die Personen / die darinnen sihet  
reden. O wer ich gesund / ich wolte mich mit im zuschelten. Denn Erasmo ist Gott Da-  
u

ter/ vnd H. Geist/ ein lächerlich ding. Gott hat vns zugegeben/ vnd ist wol zu frieden/ das wir spielen mit öpffeln/ Birn/ Rüsse/ vnd mit vnsern Weibern scherzen/ Aber mit Gott vnd seiner Majestet wil siehs gar nicht leiden. Erasmus ist grosses hasses werth. Ich vermane euch alle/ jr wöllet in für ein Feind Gottes halten. Erasmus schlegt Feuer auff im Zunder den jungen Knaben/ vnd hest Christum/ wie ich Elauf Narren/ er lehrt nichts denn waschen/ Was Res sind vnd die Sachen belanget/ da lehret er nichts von.

Er siehet hinter ein andern.

Von Erasmi Diatribe.

Nur allen Büchern/ so die Feinde der Wahrheit wider mich geschrieben haben/ hab ich gar feins aufzulesen. denn des Erasmi Diatribe/ Doch hab ich dieselbe auch so gelesen. das ich offte gedachte/ sie vnter die Banck zu werffen/ denn alle/ so bisher wider mich geschrieben haben/ die haben mir in einem oder zweyen Blettern Argumenta gnug geben/ die andern hab ich Pilato geopffert/ Vnd (mit züchten zu reden den Hindern dran gewischt) denn sie waren zu nichts anders nütze/ weil nicht mehr drinnen war/ denn das sie mich mit eitel Lügen vber die massen beschwereten.

Erasmi vor sechs den Synergiz zu gefallen.

Von Erasmus Episteln.

Erasmus Episteln wirft du nichts mehr sonderlichs finden/ denn das er die Freunde losset/ vnd die Feinde vnd Widersacher schilt vnd lästert/ vnd sonst nichts mehr.

Argument Epist. 2.

Schwärmer teuschen sich selbst.

Ich habe/ sprach D. M. L. die Schwärmer/ die so feindlich toben/ gerne/ denn sie verderben vnd bringen sich selbst vmb. Sanct Paulus ist der klügste Mann gewist/ nach Christo/ der sagt/ Einen Käyserlichen Menschen meide/ wenn er ein mal/ vnd abermal vermanet ist. Ich bins wol zu frieden/ wer mich teuschen wil/ der teusche sich gewislich selbst. Denn diß spiel ist im namen Christi Jesu angefangen/ Ich wago nun frisch dran/ Frage nicht/ wo Strumpff oder Schwanz bleibe.

Kasende Kotten.

Von Bileam.

Ich glaube/ sprach D. M. L. das Bileam verdampft sey/ der doch grosse Offenbarung gehabt hat/ nicht geringer noch weniger/ denn die Daniel hat gehabt/ denn er fasset auch alle vier Keyserthumb/ er ist ein Exempel wider die Hoffart/ das man nicht stolz werde/ noch sich erhebe in Gottes Gaben/ sonst wenn einer wüßte/ das er darumb heilig were/ wenn er reche predigte/ würden sie wenig selig/ Aber da kan vnser Herr Gott/ Bileam/ Saul/ Caipham/ die auß Gottes Geist geweißaget haben/ dahin werffen/ Ach/ man stehe stets in Gottes forcht/ vnd bete/ vnd sey nicht stolz.

Luc. 11. Phil. 3.

Von Kähern.

Ich weiß nichts an Christo/ das der Teuffel nicht angefochten hette/ darumb muß er jetzt vorne wider anheben/ vnd die alten Irrthummen vnd Käzerey wider herfür suchen.

Der anfang ist darzu gemacht.

Von der Kottengeister Theologia.

Iner sagte/ wie der Kottengeister Theologia were ein vrsach vieles vbel vnd vnglücks. In sprach D. M. L. Es ist kein grosser Schalk denn die Sonne/ denn wenn dieselbe nicht scheine/ so geschehe nicht Dieberey/ Ehebrecherey/ Räuberey vnd Plackerey. Vnser Herr Gott ist die größte vrsach zu sündigen/ Warumb hat ers also geschaffen/ spricht Frau Hilda die Vernunft.

Mißbrauch des guten.

Irrthumb ist scheinlich vnd gleisset.

Es ist kein Irrthumb sagt D. M. L. der nicht ein grossen schein vnd ansehen habe/ wenn man Gottes Wort mit der Vernunft ansibet vnd deutelt/ Also war des Manichei Irrthumb sehr schön/ von zweyen Principijs vnd Gründen/ einem guten/ dem andern/ so böse ist. Denn da er sich vmbfahet nach allen Creaturen/ vnd trachtet denennach mit Vernunft/ sahe er/ das in allen/ vnd in einer jeglichen etwas guts vnd böses war/ Als in Bäumen/ etliche brächten gute Früchte/ etliche aber weren böse/ weren stichicht/ vnd hetten sauleESTE/ etc.

Aller Käzer Mutter.

Das er aber in so groben Irrthumb stiele/ war das die vrsach/ das er den ersten Artikel nicht

DDD ij recht

## Tischreden D. Mart. Luth.

recht verstand noch handelte/oder je kalt ober hin tractirte/ Sonst hette er einen andern Ort zu verlassen/weil er fleißig im Herzen bedachte vnd betrachtete den Artikel/ Ich glaube an den Vater/ Allmechtigen/ Schöpffer/ &c.

### Von Irrthummen vnd Secten.

Widerauff-  
ferische schle-  
cherey/ vnd  
anderer ver-  
führung.

**D**octor Heinrich Schneidewein/ sagte zu D. M. L. wie das in Jherusalem ein groß geschickel vnd gerüchte were/ von einem Prediger/ der da solte gefangen vnd in Thurn gelantz werden/ Etliche sagten von M. Georg Köchern/ etliche von Georg Raiorn. Da sprach D. M. Luth. vnd zeigte ihm an die vrsach vnd Person/ die von einem Widerauffferer angefaßt vnd beschmeisset were/ das er vermeinete/ Christus hette den Leib von Marien nicht angenommen/ Was sagte er: Christus hette einen waren Leib/ nicht einen Fantastischen/ wie die Manichæer/ sondern einen Himmlichen vnd Göttlichen.

Demselbigen/ da ich im sagte/ hat Christus vnser Fleisch nicht an sich genommen/ sondern vnser Fleisch vnd Blut nicht selig. Er aber sagte darwider/ das die vnser Fleisch nicht wider auf er stehen/ sondern es würde ein neues geschaffen werden.

Also gebiet vnd hecht immer ein Irrthumb den andern/ Vnd gewis/ werden wir nicht irren/ wenn wir die rechte Lehre vertunckeln/ vnd die rechte Sack an das thun zu vnser Zeit/ weil wir noch leben/ vnd die Artikel des Glaubens nicht entzugen vnd verunreinigen/ Was guts haben vnser Kinder vnd Nachkommen zu hoffen.

Ach lieber Gott/ der Teuffel ist vns gram/ vnd wir sind sicher vnd schnarcken/ in der Theologia stug seyn/ aber wer in der H. Schrift seine Ehre suchet/ der ist ein Narr/ vnd thöricht. Ich halte D. Jacob Schencken für einen stolzen Menschen/ der mit seiner Schrift vnd mit seinem Haff vnd Neid/ diesen seinen Discipel wider vns gehert hat/ denn ich bin nicht meich selber/ sondern allen Theologen/ Philosophen/ vnd Vniuersiteten zu schaffen magen/ eben viel auß einem Bißsen gefaßt.

Dasch-  
nle  
iber vnd bes-  
werter Leu-  
tentfall.

Die Widerauffferer vnd Sacramentirer/ sprach D. Mart. Luth. haben wol Tumult vnd Lärm anrichten/ vnd die Kirche zurüttet/ aber keinen sonderlichen schaden gethan in der Christenheit/ ich aber/ wenn ich wolte drey Pappstthumb vom Pappst nehmen/ vnd Christum verläugnen/ so wolt ich der Christenheit großen schaden thun/ Denn der Teuffel gibt mir andere sonderliche Argument für/ die sie noch nicht wissen vñ fürgeben können/ Aber Gott behüte mich dafür/ Vnd dabei mercke ich/ das der Teuffel ein Herr der Welt ist. Gleichwol merck ich auch/ das Christus stärker ist/ denn Verbum Domini manet in eternum, Gottes Wort bleibt ewig/ vnd er sich mit dem Glauben dran henge/ der bleibt auch ewig.

### Der falschen Lehrer Art vnd Sünde.

Obelhat  
Verfäher.

**A**ller Mordischen vnd Wölffchen Lehrer Art/ sprach D. M. L. ist/ das sie wollen gerühmt seyn/ als die es besser machen/ denn alle andere heilsame Lehrer. Darumb sündigen sie auch damit also in den H. Geist/ das sie die Sünde nicht kan vergeben werden/ sondern muß in die straffe fallen/ weil sie nicht allein sündigen/ sondern solche Sünde auch für recht mit allem freud verteidigen/ denn Sünde muß erkannt vnd bereuuet seyn/ sol sie vergeben werden.

### Falsche Lehre helt die lunge nicht.

Deß sind die  
nicht zu be-  
reden.

**A**nno 1532 gieng ein sehr ziffertig Buch auß/ wider die H. Dreyfaltigkeit. Da sprach D. M. Luth. Die Leute denken nicht/ das andere auch von diesem Artikel geschrieben vnd geschickelt haben/ Aber es helt den stich nicht das ich meine gedanken wider Gottes Wort/ den H. Geist seken wil.

### Käzer lassen sich nicht bereden von irem wahn.

Käzer Wuf

**A**nno 1542. sprach D. M. L. Kein Käzer läßt sich bereden/ das er wiche von seinem gesehen wahn vnd Sinn/ vnd gebe der Wahrheit Göttlichen Wortes die Ehre/ Non Ego habeo vñ hören nichts/ Wie M. Stiffel/ als er Anno 1533. predigte/ das in demselbigen Jar der Jüngste Tag kommen solte/ der sahe vnd hörte mich nicht/ Es hat mir mein lebenlang kein Wundersacher so böse wort gegeben/ als er/ vnd da sie gleich Duffe thun/ so ist doch gemeynlich vñ genrew/ die nicht die wehre noch rechte Wurzel hat.

Ach es ist bald geschickel vmb einen Menschen/ da in der Teuffel so gar einnimpt/ das er weder Sinn noch Vernunft hat. Wir gleubens nicht/ das wir so schwache Leute sind/ vnd der Teuffel so mechtig ist/ ich wundere mich offte/ was es doch muß für ein Kampff seyn/ zwischen dem Teuffel vñ dem Menschen.

sein vnd Engeln. Ich halt/das die Engel auch oftmal ein weile vntertigen/wenn sie für vns  
streiten. Es heist/Du sollt den Namen des Herrn deines Gottes nicht vnnützlich führen/ Man  
soll nicht fluchen/schelten./u. viel weniger Kärgerey anrichten. Ich halte das Grickel nichts gleus  
be/er heist Gotseligkeit für ein Hendeichen vnd Gewerbe/vnd widerumb. Wenn es one die Pros  
pheten were/vnd hetten sie nicht so müßten wir verzweifeln. Aber ire Exempel erhalten vns. weil  
es ihnen/da dem Herrn Christo selbst so gangen ist/der Jünger ist nicht vber seinen Meister.

Mangel an den Zuhörern vnd an den Predigern.

Doctor Luther sagte: Es fehlet nur den Leuten daran/das sie das Predigamt nicht für  
vnsers Herr Gottes Wort halten können/sie meinen nur/es sey der Pfaffenrede. Dar  
umb fürchten sie sich (wie sie sagen) das man wölle wider Papisisch werden/ Oder/das  
man wölle vber die Leyen die Oberhand kriegen. So fehlets darnach vnsern Pfarrherrn vñ Pres  
biteren auch/das wir vnser Lehre selbst nicht für Gottes Wort halten/denn wenn sich die Leute für  
vns demütigen so wölle wir bald Tyrannisiren.

Das ist nun die Plage/die allzeit ist von anfang der Welt gewesen/das die Zuhörer sich fürch  
ten für der Lehrer Tyranny/vnd die Prediger wölle Götter seyn vber die Zuhörer. Also ist es  
den Propheten auch gegangen/weil sie gleich lange vorher seten: Hæc dicit Dominus, so halff  
es doch nicht/bis das die Straffen denn hernach kamen. So klaget man den/ Ey es sind böse zeit/  
ja recordare Fili, spricht denn Gott/das du mich auch nicht hast wölle hören. Das hat Salo  
mon mit seinen Worten geredet: Extendi manus meas, &c. nunc ego vos quoque ridebo.  
Es sind Mala Mundi, Es geht nicht anders zu/es wird wol also bleiben. Loth muß seyn in So  
dom/vnd Moyses in Egypten/ Jacob bey dem Laban in Mesopotamia. Es wird nichts anders  
bragt/darumb mögen wir vns schicken/das wir frölich leiden.

Der Teuffel thut dem Euangelio mit verfolgung keinen schaden.

Der Teuffel sagte einmal: Wenn der Teuffel so klug were/vñ schwiege still/vnd ließe das  
Euangelium vngeshindert vnd vnuerfolget predigen/ so würde er weniger schadens an  
seinem Reich haben/Denn wenn das Euangelium mit angefochten oder verfolgt wird/  
so trotzet es gar/vnd hat nicht vrsach/seine gewalt vnd krafft an Tag zu geben.

Der Satan  
beförderet  
es hindern  
wil.

Klage Lutheri/das es im Teutschen Lande vbel zugehe/vnd das

es Gott straffen werde/wie allzeit auff die Predigt G. W. die  
straffe gefolget sey.

Lieben Kinder/wer sterben kan der sterbe nur bald es wil nicht zu werden in der Welt/es  
wil warlich nicht gut werden. Wenn ich wüßte/das meine Kinder solten den jammer se  
hen/der kommen wird/ so wolte ich viel lieber/das ich jetzt balde mit meinen Kindern vnd  
allen Christenubigen stürbe/es wird also gehen/vnd sehet schon an/wie Johannes der Euange  
list sagt: Christus werde Ventilabrum in manu sua haben/vnd purgieren aream suam. Er  
wird das Korn wüßeln auff der Tenne. Als das Euangelium zu Rom war/da wüßelt vnser  
Herr Gott getrost/vñ kamen viel seiner Leute hinweg. Gott samlet das Körnichen in sein Scheu  
nichen. Als die nun hinweg waren/da zündet er Rom an/das es gar in der Aschen lage/vnd kan  
noch nicht recht wider gebawet werden. Also wirds auch noch mit dem Teutschen Lande gehen/  
vnser Herr Gott wird sein Körnichen einsaülen/wenn das weg ist/so wird er das Teutschland  
anzünden. Denn vnser Sünden trücken vns/vnd wir thun nicht Busse/Sondern heußen noch  
Gottes Zorn vnd Straffen vber vns.

Dieser Satz  
beschreibun  
ge/vnd vom  
häufiger  
zeugniß.

Es hat newlich ein grosser Fürst/dem Erasmo Albero vrlaub gegeben/nur darumb/das er  
hat geschrieben an ihn/Es sey nicht recht/das die arme Pfarrherrn sollen Schatzung vñ Steuer  
geben/vnserm Solde/so sie sonst kein Gewerbe noch zugenge hetten/denn iren Sold/dauon sie  
nehrlich das trocken Brod haben möchten zu essen/vnd diesen Sold solten sie noch verschagen/  
Aber er mußte darüber das Land raumen/vnd haben im die Därgen/do er gewesen/darzu ein par  
Schube an die Thür gebunden/vñ darüber geschrieben: Surge & ambula, Hat also mit schanz  
den müßten darvon ziehen/als ein Auffrührer. Wolan/wölle wir also anfangen à domo Dei,  
so sey es Gott geflaget.

Erasmi Al  
bertentura  
laubung.

Von den Finsternissen.

Es ward einmal vber Doct. Luth. Tische gedacht/das die Eclipses keine Effect noch wir  
kung hetten/so man vorzeiten hette gesagt/das die Eclipses oder Finsterniß/allzeit eines  
Königs

DDd iij

## Tischreden D. Mart. Luth.

Natürliche  
wirdunge  
Zwölfften  
Eörper.

Könige/oder sonst eines grossen HAUPTs Tode beduten. Dar auff antwortet D. Luther/ vnd sprach: Es ist war/die Ecclipses wollen kein Effect mehr haben. Ich halte vnser Herr Gott bald mit dem rechten Effect kommen/vn mit dem Jüngsten Tage drein schlagen wie mir das neuwlich hat geträumet/ als ich mich nach Mittage hatte schlaffen gelegt/ da träumet mir das am Tage Conuersionis Pauli, der Jüngste Tag kam, Vnd ich sprach: In pace, in idipsum requiescam seu dormiam.

Es muß ein  
ander Dis-  
tator Kom-  
men.

Vnd sagte D. L. Ich weiß keinen Raht mehr/denn es gehet/wie mir dauon träumete/das der Jüngste Tag kam. Denn das des Papssts Kirche/oder der Römische Hof solte reformirt werden das ist ein vnmöglich ding/ So läst sich der Türc vnd die Jüden auch nicht straffen vnd reformiren/so ist auch keine besserung im Römischen Reich/ Man kan jm nicht helfen/ Es sind nun dreißig Jar wol zusammen kommen/ auff vielen Reichstagen/ vnd haben doch nichts aufgericht/ Es wird je lenger je ärger. So heben vnser Leute an/ vnd werden nun auch incorrigibiles. Dadis Regiment also nicht kan stehen/ Es läst sie niemand mehr zehen/ Darumb lant also nicht bleiben. Oder/es were kein Gott.

Prouer. 11.

Es ist jetzt in der Welt kein grösser Herr/denn Knecht vnd Magd/ Darumb saget auch Esaias/drey ding machen die Welt rege/vnd das vierde kan sie nicht leiden. Per tria mouetur terra, quartum sustinere non potest.

1. Wenn der Hauwer Herr wird.
2. Wenn der Narr voll wird.
3. Wenn die Magd Frauw wird.
4. Vnd die Frauw Herr wird. Denn weiß da die Lauf in Grind kompt/so wird sie stoltz.

Diese vier ding gehen jetzt mit gewalt im schwang/darumb weiß ich keinen andern Raht noch hülf/ denn das der Jüngste Tage komme/ Man kan nimmer helfen/es ist desperat. Dieser Herr Gott läst auch vielleicht jegunder darumb sein Euangelium geben/ das er sine Christen zuwe einfamen wil/wie er allzeit gethan hat. Wenn er ein Königreich hat/zur sören wollen/ so hat er schon zuuorn Prediger gegeben/ vnd sie ruffen lassen: Hieher/Hieher/Kompt/Kompt/Lieber lernet.

Gottes W.  
predigt vnd  
offenbarig.

Die Predigt ist allzeit für der Straffe hergangen. Also thut er auch zu Rom/ als er man seine Christen darinnen gesamlet hatte/da kamen die Gothen vnd Vandali, vnd stiftens in ein aufsen/Dergleichen thut er auch zu Hierusalem/wie Johannes der Täuffer saget: GHT hat die Wurffschauffel in der Hand/vnd säfflet seinen Weizen in die Scheune/vnd die Spreu worde er mit Feuer verbrennen. Wie wird er so manche starcke Predigt haben gethan/die mit tausgen worten beschriben sind/ er wird gesagt haben: Lieben Leute/ schet drauff/ cuwer Heyland kompt/ich bin sein Precurfor, er wird gewislich kommen/wenn ich todt bin. Ja wol/was nicht er damit auß? Wenig. Ich möchte wol eine solche Predigt hören/wie wird das so eine schorffe Predigt seyn gewesen/da S. Johannes spricht: Ir Ottergezichte/ Es ist viel heffig/ denn weiß ich den Papsst einen Antichristi schelte. Also sind alle Propheten Predigt nur kurze Entweand anzeigung/darauff ire Lehre gestanden ist/ Denn wenn man sonst alle Predigten Ene vnd ander Propheten/hette sollen zusammen fassen/so würde es ein groß Buch worden seyn/welches zu hen mal so viel/ als sonst der Propheten Schrifften jetzt sind.

Jerem. 23.

Aber also gehets nun auch/vnser Herr Gott säfflet sein Körnichen/die Art ist an den Baum gelegt/ sagt S. Johannes/ Es wird nicht anders drauff. Curauimus Babylonem & non est in nata, ideo relinquamus eam, sagen die Engel/wir wollens lassen stehen vnd daruen gehen. O es ist ein arm ding/wenn die Welt also verlassen wird.

Verbinden-  
zung vnd  
Krafft des  
Gebets.

Darumb gedenecke ich off/ wenn ich gehe vnd speculate/ was ich betten sol für den Reichthum/ denn der Bischoff von Vr. Albrecht E. ist nicht fromb/ der Papsst ist verloren/so weiß ich keine andere hülf/denn das ich bette: Lieber Vater/ Adueniat Regnum tuum. Fiat voluntas tua, vnd mache es ein ende/ veni et dies illa extrema, Es ist kein besserung zu hoffen/ Man kan dem Imperio so wenig helfen/ als wenig ich einem Schiff helfen mag/das mir auß der Hand gehet vnd mitten in der Elbe schwimmt/ allein das ich bette/ das sie es nicht ärger machen/ auff das noch ein wenig ein auffenthalt sey.

Das ärgeße  
verderben.

Ich fürchte mich für dem Keyser vnd Papsst nicht so sehr/die vns verfolgen/ als für vnsern eignen Sünden/ vnd vndanckbarkeit/ den Papsst wolt ich nicht ansehen/ er kan nichts thun/ so vns auch bissher noch nichts gethan/ Aber vnser ingratitude, contemptus & fastidium verbi in tanta luce, die wir des thun/ dadurch der Teuffel gar zu vns herein schleget/ Solchs machet zu wissen/das wir verzagt sind/denn die Sünde stößt dem Tuff gar den Boden auß.

Der Ja  
werft  
offent-  
vergoßrn hat.  
men Sonder  
Als W. E  
wer vertragen  
Web bitterli  
Brandenburg  
er dieser gestal  
genarret habe  
sie vnbillig ge  
man wolt mir  
deutlich ger ed

Tisch



herzikeit/ ohn  
vnd zu martir  
das alles verach

Der Ch  
mit ein  
der tragen/ vnd  
fodder/ in auch  
schickig/ lauter v  
vnd gelehrt/ das  
den Nechten li  
Der glaub ist  
vnserm willen/ k  
mündliche wort  
höret/ Darumb

Das man falsche Lehrer vnd Käker / one erkennnuß ihrer Sünden / vnd öffentlichen Wideruff / nicht sol wider annemen.

Im Jar 1540. sagt D. M. L. Wenn gleich der Pappst würde seine dreyfache Krone wegwerffen / vnd von seinem Römischen Stuel weichen / vnd den Primat fahren lassen / vnd öffentlich bekennen das er geirret hab / vnd die Kirche verwüßet / vnd vnschuldig Blut vergossen hat / so können wir in doch als ein Glied der Christlichen Kirchen nicht wider auffnehmen / Sondern wir müssen in für den Antichrist halten.

Als M. Eisleben zu Wittenberg die Antinomiam hatte angericht / vnd gerne mit D. M. L. nicht vertragen gewesen / vnd allerley Conditionen fürgeschlagen worden / Auch M. Eislebens Vob bitterlich weinete / vnd sehr baie / iren Mann wider onzuneyten / Item / der Churfürst von Brandenburg für in schrieb / vnd fürbitte thet / antwortet D. M. L. nichts darauff / den diß: Wird er dieser gestalt öffentlich wideruffen / so kan er angenommen werden / Als: Ich bekenne / das ich geirret habe / vnd hab denen von Wittenberg vnrecht gethan / denn sie lehren recht / vnd ich hab sie vnbillig gestrafft: das ist mir leid / vnd reuuet mich von herzen / vnd bitte vmb Gottes willen man wolle mirs vergeben / Sonst nemmen wir keine Reuocation an / die er deuten kan / Es muß deutlich geredt seyn / Wil er nicht / so wil ich sie stellen.

Der Käker  
vñ ver-  
tes  
ten Peccant.

XXXVIII.

Tischreden D. Mart. Luthers / Von Christen vnd einem Christlichen Leben.

Was ein Christ sey.



In Christ seyn / ist / das Euangelium haben / vnd an Christum glauben. Dieser Glaube bringt vergebung der Sünden / vnd Gottes Gnade. Er kompt aber allein vom H. Geist / der wircket in / durchs wort / ohne vnser zuthun vnd mitwirkung. Es ist Gottes eigen Werk / nicht auch mit zu vnser kräfte vnd Freyen willens / der selbige leidet nur / vnd läßt sich zurichten / vnd schaffen vom H. Geist / wie ein Lohnd oder Lohn vom Löpffer zu einem gesess gemacht wird. Ein solcher Mensch / so an Christum glaubt / vnd in bekennet / Das wir allein durch in vergebung der Sünden / ewiges Leben vnd Seligkeit erlangen / auß lauter Gnade vnd Barmhertigkeit / ohn alle vnser verdienst / gute Werk vnd würdigkeit / der wird in der Welt wol geplaget vnd zu martert / Aber der H. Geist stehet im bey / tröstet vnd stercket in / gibt ihm ein freudig Herz / das alles verachtet / vnd hilfft in auß / Denn er wil vns nicht allein lassen.

Der Christ  
zugehör.

Der Christen Gottesdienst.

Der Christen Gottesdienst ist nicht die eufferliche heuchelische Larue / so die Mönche vnd Weislose führen vnd fürgeben / Da sie ire Leibe Casteyen / matt machen vnd zu martern / mit einem gestrengen leben / mit fasten / wachen / singen / das sie härin oder wülliche Hembdr tragen / vnd hauwen sich mit Nuten / x. Von dem Gottesdienst weiß Gott nichts / begeret noch fodder in auch von vns nicht / Sondern das ist der Christen rechter Gottesdienst / wenn sein wort fleißig / lauter vnd rein / vnd vnuerfalscht gelehret wird / Da werden die Herzen recht vnterrichtet vnd gelehrt / das sie wissen / was vnd wie sie glauben sollen / Werden auch gelehrt / wie sie Gott vnd den Nächstten lieben sollen.

Christliche  
pflicht.

Der glaub ist der rechte Gottesdienst / der Gott am meisten gefellet / Er kompt aber nicht auß vnserm willen / krafft vnd zuthun / Sondern allein vom heiligen Geist / der wircket ihn durch das mündliche wort in herzen / wenn vnd wo er wil / wenn man die Predigt Göttlichen Wortes fleißig höret / Darumb ruhmet Christus auß den glauben des Cananischen Weiblin / Spricht nicht /

Glaub der  
Christen.

Das